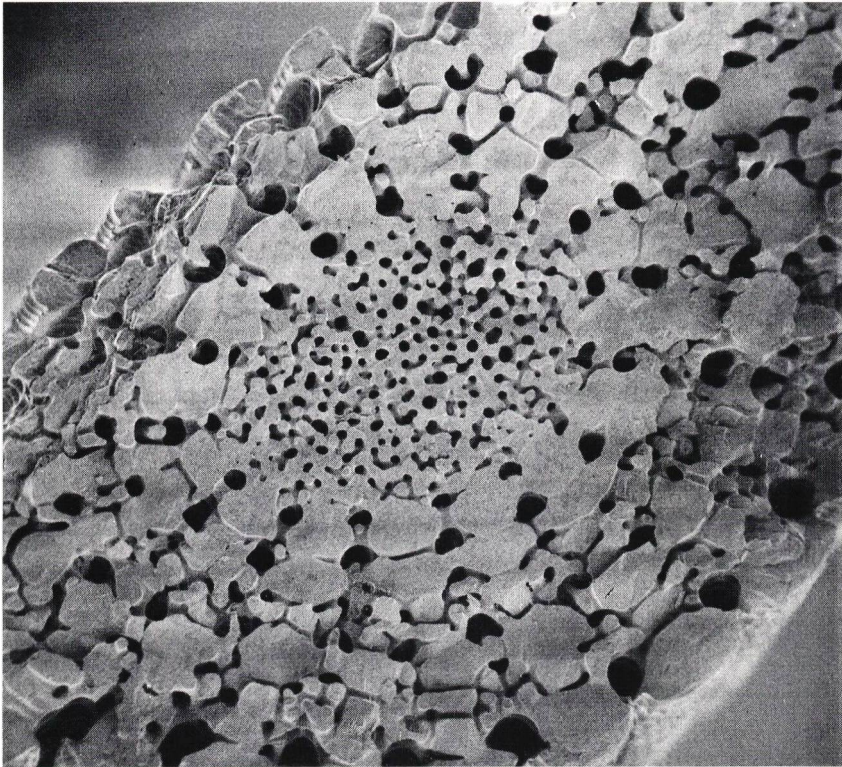


# Neue Kantonsschule Aarau



121. Jahresbericht  
Schuljahr 1993/94

### *Umschlagbild*

Seeigel sind für die meisten von uns nur stachelige Gebilde, mit denen man eventuell am Strand schon unangenehme Erfahrungen gemacht hat: Ihre spitzen und spröden Stacheln dringen leicht in die Haut ein, brechen sofort ab und können schmerzhaft Entzündungen hervorrufen. Einen viel angenehmeren Eindruck hinterlassen solche abgebrochene Stacheln, wenn man sie nicht in der eigenen Fussohle, sondern im *Rasterelektronenmikroskop* bei hundertfacher Vergrößerung betrachtet. Nicht nur die Oberfläche ist feiner kanneliert als jede antike Säule, auch der innere rosettenartige Aufbau aus Kalkkristallen ist ein ästhetischer Genuss. Hier gilt für einmal die Umkehrung der Aussage des Gedichtes von Joachim Ringelnatz *«Genau besehn»*:

*Wenn man das zierlichste Näschen  
von seiner liebsten Braut  
Durch ein Vergrößerungsgläschen  
genau beschaut,  
dann zeigen sich haarige Berge,  
dass einem graut.*

Seeigelstachel quer gebrochen, goldbedampft und bei 100-facher Vergrößerung im Rasterelektronenmikroskop der NKSA aufgenommen (R. Foelix/P. Kaufmann)

### *Abbildung im Inhalt*

Seite 109: Martin Ruf, Zeichenlehrer

# Neue Kantonsschule Aarau

## 121. Jahresbericht

### Schuljahr 1993/94

---

| <i>Inhaltsverzeichnis</i>                                   | <i>Seite</i> |
|---|--------------|
| 1. Vorwort des Rektors                                      | 3            |
| 2. Aufsichtsbehörden  | 7            |
| 3. Schulleitung und Sekretariat                             | 10           |
| 4. Lehrerschaft und Angestellte                             | 11           |
| 5. Schülerschaft  | 21           |
| 6. Schüleraustausch   | 31           |
| 7. Absolventen der Abschlussprüfungen                       | 33           |
| 8. Studien- und Berufsabsichten der Maturae und Maturi 1994 | 36           |
| 9. Studentafel Diplommittelschule                           | 38           |
| 10. Statistische Angaben                                    | 40           |
| 11. Diplommittelschule                                      | 48           |
| 12. Projektwochen   | 53           |
| 13. Sportliche Veranstaltungen                              | 78           |
| 14. Verschiedene Veranstaltungen                            | 83           |
| 15. VENEKA  | 100          |
| 16. Bauwesen  | 101          |
| 17. Schulärztlicher Dienst und Psychologische Beratung      | 102          |
| 18. Stipendien  | 103          |
| 19. Mediothek   | 103          |
| 20. Neues vom Raster-Elektronenmikroskop (REM)              | 104          |
| 21. Matur- und Diplomfeier                                  | 109          |

---

*Dieser Jahresbericht ist ein Bestandteil des Rechenschaftsberichtes  
des Regierungsrates des Kantons Aargau an den Grossen Rat.*

*Legende Abkürzungen*

Typus D

Typus PSG oder P

DMS

NKSA

Neusprachliches Gymnasium

Pädagogisch-soziales Gymnasium

Diplommittelschule

Neue Kantonsschule Aarau

---

## 1. Vorwort des Rektors

Das Schuljahr 1993/94 haben wir am 9. August mit 220 neuen Schülerinnen und Schülern in 10 Klassen (Vorjahr: 189 in 8 Klassen) begonnen. Die Gesamtschülerzahl ist mit 627 (531) in 29 (25) Klassen deutlich angestiegen, und auch für das kommende Schuljahr zeichnet sich ein erneuter Wachstumsschub mit insgesamt 653 Studierenden in 30 Klassen ab. Sah ich mich zu Beginn meiner Rektoratstätigkeit noch mit dem schmerzvollen Problem der Entlassung zahlreicher Lehrbeauftragter konfrontiert, galt es nun, zwei Amtsperioden später, eine ganze Reihe neuer Kolleginnen und Kollegen in Pflicht zu nehmen.

Der immer noch ungebrochene Trend der Jugendlichen zum Besuch einer allgemeinbildenden Maturitätsschule hat durchaus positive Seiten, vorausgesetzt, dass die Wahl des gymnasialen Bildungsganges einer echten Motivation entspricht und keine durch die gegenwärtige Wirtschaftslage bedingte Verlegenheitslösung darstellt. Die Tatsache, dass sich die Quote der Maturandinnen und Maturanden im Kanton Aargau allmählich dem schweizerischen Mittelwert von 13 % nähert, wird vom Standpunkt der Bildungspolitik aus betrachtet zwar begrüsst, stellt die Kantonsschulen vor dem Hintergrund der momentan prekären Finanzlage jedoch vor erhebliche Raum- und Organisationsprobleme (Begrenzung des Stellenwachstums resp. der bewilligten Abteilungen).

Für einmal seien mir an dieser Stelle ein paar Gedanken zum **Schüleraustausch** gestattet. Von der Möglichkeit eines Austauschjahres machen heute immer mehr Jugendliche Gebrauch, sind doch Mobilitätsbedürfnisse, Reise lust und die Beschäftigung mit andersartigen Kulturbereichen - vor allem mit dem amerikanischen - ein Merkmal der heutigen Generation von Mittelschülerinnen und Mittelschülern. In letzter Zeit stieg die Zahl der Austauschwilligen tatsächlich auf über 20 pro Schuljahr, wobei in einzelnen Klassen des Typus D Lücken von bis zu 9 (!) Schülerinnen und Schülern entstanden, was für die Arbeitsmoral der ‚Zurückgebliebenen‘ begrifflicherweise nicht immer förderlich war. Andererseits profitieren besonders die Absolventinnen und Absolventen des neusprachlichen Gymnasiums von einem längeren Aufenthalt im fremden Sprachgebiet, denn die Erfahrung zeigt, dass nicht nur ihre Sprachkompetenz erheblich gesteigert wird, sondern dass die Freude am gewählten Fach sowie die intensive Auseinandersetzung mit Kunst, Literatur, Geschichte, Landeskunde, Politik, usw. die spätere Berufs- und Studienwahl ebenfalls direkt beeinflussen können.

Das Eintauchen in eine völlig neue Umgebung und Lebenssituation wirkt sich in der Regel auch auf die Persönlichkeitsbildung günstig aus, es fördert den Reifeprozess, da an den Heranwachsenden bezüglich Integrationsfähigkeit hohe Anforderungen gestellt werden. Gerade diesem Punkt schenken bewährte Austauschorganisationen (z.B. AFS) bei der Auswahl ihrer Schützlinge besondere Aufmerksamkeit, indem nebst eigentlichen Leistungsprüfungen auch Eignungstests und sorgfältige Motivationsabklärungen durchgeführt werden. Dass die Suche nach geeigneten Familien und guten Schulen und dass die ständige Betreuung der Austauschschülerinnen und -schüler zudem von zentraler Wichtigkeit sind, wird von den vielen wie Pilze aus dem Boden schiessenden, meist kommerziell ausgerichteten Austauschorganisationen, welche heutzutage eine zunehmend aggressive Kundenwerbung betreiben, leider oft zu wenig beachtet.

Sowohl das Bildungsangebot als auch das persönlich anvisierte Leistungsniveau an der jeweiligen High school sind für den Wiedereintritt in die Kantonsschule nach Jahresfrist von entscheidender Bedeutung. Die Erfahrungen in diesem Bereich sind vielfältig und unterschiedlich: Relativ häufig machen den Austauschwilligen bei der Rückkehr Defizite in Französisch, Italienisch und Latein zu schaffen, während die Qualität des im Ausland besuchten Unterrichts in den naturwissenschaftlichen Fächern und in Mathematik von Schule zu Schule stark variieren kann und die ganze Bandbreite von hervorragend geführten Kursen auf Gymnasialniveau bis hin zu mittelmässig oder schlecht erteilten Lektionen, die sich am Stoff der Sekundarstufe I orientieren, umfasst.

So besehen, sollten die Kriterien für den Wiedereintritt in die Stammklasse bei gleichzeitigem Überspringen eines Schuljahres (Stichwort ‚Begabtenförderung‘) auf ihre Tauglichkeit bezüglich Prognosewert resp. Erfolgs- oder Misserfolgsquote überprüft werden. Die von allen Kantonsschulen praktizierte Regelung, dass für die Rückkehr in die ursprüngliche Klasse im letzten Zeugnis vor Antritt des Austauschjahres ein Notendurchschnitt von mindestens 4.5, resultierend aus den Promotionsfächern, erforderlich ist, und dass in den typenspezifischen Fächern keine ungenügende Note vorhanden sein darf, vermag als alleinige Hürde für das Privileg des Wiedereinstiegs in die Stammklasse jedenfalls nicht ganz zu befriedigen.

In diesem Zusammenhang seien die organisatorischen Schwierigkeiten erwähnt, die entstehen können, wenn eine Vielzahl von zurückkehrenden Austauschstudentinnen und -studenten in die nächstunteren, jedoch bereits randvollen Klassen einzuteilen sind - ein Unternehmen, das die Rektoren zuweilen vor schier unüberwindbare Probleme stellt!

Es wäre falsch, meine z.T. kritischen Äusserungen hinsichtlich der Realisierung eines Austauschjahres als ablehnende Haltung gegenüber dieser In-

stitution zu interpretieren. Als Lehrer für Fremdsprachen sind mir die Vorteile eines Sprachaufenthalts im Ausland voll bewusst. Was könnte die Bereicherung, welche ein solches Zwischenjahr für den einzelnen und für die Schule bedeutet, besser widerspiegeln als jenes Dankeschreiben, das mir unsere sympathische Austauschstudentin aus Grönland im vergangenen Juni unmittelbar vor ihrem Abflug nach dem hohen Norden zukommen liess und das ich dem Leser oder der Leserin dieses Jahresberichts nicht vorenthalten möchte?

*Lieber Herr Rektor.*

*Mein Jahr hier in der Schweiz geht bald zu ende, und natürlich auch mein Aufenthalt hier an der Neuen Kanton Schule Aarau. Ich möchte mich ganz herzlich bei Ihnen bedanken für einen ganz tolles Schuljahr. Ich bin immer sehr gerne zu Schule gegangen, es hat immer so einen guten Athmosphäre, und man hat das Gefühl dass man sehr willkommen ist. Ich wünsche Ihnen und Ihre frau, eine Schöne Sommerferie, und viel Glück in die Zukunft. Vielleicht sehen wir uns dann irgendwann - irgendwo wieder, die Welt wird immer kleiner.*

*liebe Grüsse*

*R.J.*

*Grönland*

Aus den mannigfaltigen Aktivitäten und Ereignissen, welche dem Schuljahr 1993/94 über den primär unterrichtlichen Auftrag hinaus sein eigenes Profil verleihen, möchte ich zwei Perlen herausgreifen und besonders würdigen: Die Chorkonzerte am 5. und 6. März in Brugg und Aarau sowie die von meinem Vorgänger verfasste Schrift „*Schritte aus dem Haus*“.

Unser Schulchor unter der kompetenten Stabführung von Musiklehrer Walter Staub brachte zwei anspruchsvolle Werke von César Franck - MESSE IN A-DUR und DIE SIEBEN WORTE JESU AM KREUZ - zur Aufführung, beide Male mit überwältigendem Erfolg. Wir sind dem aarg. Regierungsrat dankbar, dass mit seiner finanziellen Unterstützung ein Projekt verwirklicht werden konnte, welches nicht nur für alle aktiv Beteiligten (Chor, Solisten und Solisten, Orchester), sondern auch für die grosse Zuhörerschaft zu einem unvergesslichen Erlebnis wurde. Dass im Rahmen des musischen Bildungsangebots solche Höchstleistungen überhaupt möglich sind, erfordert den totalen Einsatz jedes einzelnen. Mit der vorgesehenen Revision der MAV soll denn auch folgerichtig dem Bildungswert der musischen Fächer eine grössere Bedeutung zukommen als bisher, was den heute nur kantonalen

musischen und pädagogisch-sozialen Gymnasien die längst fällige eidg. Anerkennung bringen wird.

Nur wenige Tage vor seinem Rücktritt als Lehrer unserer Schule lud Kollege Dr. Franz Kretz, früherer Direktor des ehemaligen Lehrerinnen- resp. Lehrerseminars und 1. Rektor der Neuen Kantonsschule Aarau, zur Vernissage seines Buches mit dem vielsagenden Titel SCHRITTE AUS DEM HAUS ein. Er, der nun selber daran war, „aus dem Haus zu treten“ - allerdings im umgekehrten Sinn -, um in Pension zu gehen, hinterliess uns ein wundervolles Abschiedsgeschenk, eine historische Schrift über Anfänge und Jugendzeit der Lehrerinnen-Bildung in Aarau.

In einer Zeit, wo die Frage der Gleichberechtigung von Mann und Frau im sozialen Umfeld, in Politik und Kultur ein höchst brisantes Thema darstellt, erhält dieses mit grosser Sachkenntnis und Liebe zur Materie verfasste Dokument über die Entwicklung der zweiten kantonalen Bildungsstätte in Aarau einen ganz besonderen Stellenwert.

Dank gebührt allen, die sich auch in diesem Jahr für die Neue Kantonsschule eingesetzt haben:

- den Kolleginnen und Kollegen
- den Schülerinnen und Schülern
- dem Sekretariats-, Haus- und Mensapersonal
- dem Vorstand des Vereins Ehemaliger der Neuen Kantonsschule Aarau (VENEKA)
- den Mitgliedern der Aufsichts-, Maturitäts- und Diplomprüfungskommissionen
- den Damen und Herren im Erziehungsdepartement, vorab Herrn Regierungsrat Peter Wertli

Schliesslich danke ich herzlich meinen engsten Mitarbeitern im Rektoratsausschuss, Hans Bachofner, Peter Ehrensperger und Beat Trottmann, für ihre tatkräftige und kollegiale Unterstützung in der pädagogischen und administrativen Schulführung.

Willi Widmer

---

## 2. Aufsichtsbehörden

### 2.1. Aufsichtskommission

Herr P. Haas, Unterentfelden, Präsident

Herr D. Aufdenblatten, Aarau

Herr E. Bopp, Effingen

Frau R. Gossweiler-Schär (ab 22.9.1993)

Herr B. Hollenstein, Aarau

Herr K. Keller, Reinach

Herr P. Meyer, Rohr

Frau B. Müller-Wirth, Aarau

Frau M. Schärer-Fischer, Aarau

Frau E. Schmidt Stoltenberg, Aarau

Frau S. Widmer-Vollenweider, Aarau (bis 22.9.1993)

Im Schuljahr 1993/94 ist die Aufsichtskommission zu vier Sitzungen zusammengetreten.

Die Hauptarbeit bestand in der Behandlung der üblichen Sachgeschäfte im Zusammenhang mit dem Schulbetrieb. Im folgenden seien jedoch einige Schwerpunkte aus der Kommissionsarbeit noch speziell erwähnt:

Einen recht grossen Raum nahm das Traktandum „Projektwochen“ ein. Es konnte dabei mit Genugtuung festgestellt werden, dass diese Arbeitsreihen äusserst sorgfältig geplant und sehr ideenreich und originell gestaltet werden, wobei mit Erfolg versucht wird, fächerübergreifend die Themen zu behandeln und so weit möglich auch praktisch und vor Ort zu arbeiten. Wo dabei jeweils der geographische, aber auch der finanzielle Rahmen gesetzt werden soll, ist Ermessensfrage. Diesbezügliche Gedanken und Impulse sind von der Kommission an die Lehrerschaft weitergeleitet worden.

Anlässlich einer Sitzung gab Dr. A. Schlienger anhand einer Dokumentation Einblick in sein laufendes Projekt mit der Klasse P 2a „Ziele und Methoden des medienorientierten Deutschunterrichts“ und zeigte dabei auf, dass die Sprache nach wie vor das wichtigste Kommunikationselement ist, dass aber das Bild vermehrt als Medium erkannt werden muss.

Zu den Aufgaben der Kommissionsmitglieder gehören auch die Schulbesuche. Dabei stellt sich immer wieder die Frage der Beurteilbarkeit von Lektionen durch Aussenstehende. Aus diesem Grunde wurde der Pädagogik-

lehrer B. Trottmann beauftragt, anlässlich einer Sitzung der Kommission über die Teilbereiche „Ziele des Besuchs“, „Beobachungskriterien“ und „Gespräch nach dem Besuch“ einige Impulse zu geben. Diese Informationen gestalteten sich für alle Kommissionsmitglieder als sehr nützlich.

Im weiteren wurde die Kommission über Mutationen im Lehrkörper in Kenntnis gesetzt. Sie nahm auch zu den jeweiligen Promotionsanträgen Stellung.

Anschliessend darf aus Kommissionssicht festgestellt werden, dass die NKSA auch in diesem Schuljahr ihren Lehrauftrag in üblicher Manier wahrgenommen hat. Die Kommission dankt der Schulleitung und der Lehrerschaft für ihren Einsatz zum Wohle unserer jungen Leute und im Dienste der Öffentlichkeit.

Paul Haas, Präsident AK

## **2.2. Maturitätsprüfungskommission Typus D**

Frau Erziehungsrätin V. Fuchs-Müri, Seon, Präsidentin

Frau A. Ganz-Hafner, Küsnacht

Herr Dr. W. Hagmann, Suhr

Herr Dr. phil. F. Hard, Wettingen

Herr Dr. R. Hintermann, Windisch

Herr Prof. Dr. Ch. Holliger, Boniswil

Frau Dr. K. Lüdi-Knecht, Basel

Herr Dr. phil. P. König, Baden

Herr lic. phil. J. Lutz, Olten

Herr Dr. sc. nat. C. Maeder, Unterbözberg

Herr Dr. P. Naegeli, Wettingen

Herr W. Oberle, Nussbaumen

Herr lic. phil. Alex Schlesinger, Zürich

Frau lic. phil. M.-P. Scholl-Franchini, Möhlin

Herr Dr. phil. S. Siegrist, Zürich

Herr Dr. F. Stähli, Aarau

Herr H.P. Wenger, Schenkon

Frau Dr. S. Wyss-Hug, Olten

### **2.3. Maturitätsprüfungskommission Typus PSG**

Herr Erziehungsrat W. Roth, Spreitenbach, Präsident

Herr H.J. Brugger, Küttigen

Herr E. Däster, Uerkheim

Herr Dr. F. Egloff, Wettingen

Frau G. Fässler-Caccia, Ennetbaden

Herr W. Müri, Oberrohrdorf

Frau Dr. G. Pasztor, Gebenstorf

Herr Dr. R. Probst, Muhen

Frau Ursula Rutishauser, Untersiggenthal

Herr F. Sterki, Schönenwerd

Herr Dr. A. Wehrli, Frick

Frau E. Zimmermann, Geroldswil

#### *Zusatzexperten*

Herr Dr. F. Keller, Schöftland

Frau Dr. K. Maier-Troxler, Zürich

Frau A. De Marchi-Pilotto, Zollikon

Frau E. Schweizer-Kim, Zofingen

---

### 3. Schulleitung und Sekretariat

|                         |  |
|-------------------------|--|
| Rektor:                 | Dr. Willi Widmer (1985)  |
| Konrektoren:            | Dr. Peter Ehrensperger (1985)<br>Beat Trottmann (ab 9. August 1993)                                      |
| Abteilungsleiter DMS:   | Hans Bachofner (ab 9. August 1993)   |
| Sekretariat:            | Schanzmättelistrasse 32<br>5000 Aarau<br>Telefon 064 24 94 55  |
| Rektoratssekretärinnen: | Jeannette Dörfelt-Rozza (ab 25.4.94)<br>Margrith Menzi-Frei (bis 15.5.94)<br>Verena Rasa-Schaller (1973) |
| Rechnungsführerin:      | Margrit Griesser-Gloor (1987)  |
| Teilzeitsekretärin:     | Therese Schläppi-Niggli (1989)   |

Sicher nicht unbemerkt ist der Rücktritt unseres guten Geistes im Sekretariat, Frau **Margrith Menzi-Frei**, geblieben. Während den genau 20 Jahren ihrer Tätigkeit, in welcher sie ein Stück Schulgeschichte hautnah miterlebt hat, verstand sie es, auf zuverlässige und kompetente Weise den Anliegen der Lehrer- und Schülerschaft liebevoll Gehör zu schenken. Für die Schulleitung wie für die ganze Schule waren ihr reiches Wissen und ihr langjähriger Erfahrungsschatz ein Glücksfall. Für die Direktoren und Rektoren des Lehrerseminars und der späteren Kantonsschule war sie eine wertvolle Stütze, konnte man doch jederzeit auf die effizient und zuverlässig erledigte Arbeit von Frau Menzi zählen. Ihr gebührt Dank und Anerkennung für den grossen Einsatz und für ihr Pflichtbewusstsein, das über den eigentlichen Aufgabebereich hinausging. Wir hoffen, dass sie aus den verschiedenen Epochen ihrer Tätigkeit als Rektoratssekretärin viele schöne Erinnerungen in den Ruhestand mitnehmen darf und dass die an der Schule während all der Jahre geknüpften Kontakte aufrecht erhalten bleiben.

Als Nachfolgerin für die pensionierte Frau Menzi wurde auf den 25. April 1994 Frau **Jeannette Dörfelt-Rozza**, wohnhaft in Schönenwerd, gewählt. Frau Dörfelt leitete während der letzten vier Jahre als Halbtagssekretärin das Direktionssekretariat der Niederlassung Schönenwerd der Solothurner Kantonalbank. Wir wünschen ihr an ihrem neuen Arbeitsplatz alles Gute und viel Freude.

---

## **4. Lehrerschaft und Angestellte**

In Klammern wird das Jahr der Anstellung an der Schule angegeben.

### **4.1. Hauptlehrerinnen und Hauptlehrer**

Dr. Gerhard Ammann (1961): Geographie  
Hans Bachofner, Abteilungsleiter DMS (1971): Informatikverantwortlicher, Mathematik  
Dr. Walter Blaser, (1960): Turnen, Geographie (beurl. im 1. Sem. 1993/94)  
Frank Bodmer (1977): Englisch  
Dr. Heinz Bolli (1970): Biologie  
Dr. Hans Byland (1972): Deutsch  
Theo Byland (1973): Deutsch, Französisch  
Dr. Peter Ehrensperger, Konrektor (1976): Biologie  
Jakob Eisenhut, (1972): Mathematik ( beurlaubt im 1. Sem. 1993/94)  
Joseph Erlanger (1968): Englisch  
Dr. Hans Ulrich Ganz (1966): Verantw. Sprachlab., Französisch, Italienisch  
Dr. Marianne Ghirelli-Wiedmer (1981): Französisch, Deutsch  
Pius Gmür (1975): Französisch, Italienisch  
Niklaus Hiltbrunner (1976): Französisch, Italienisch  
Dr. Peter Kaufmann (1976): Physik  
Franz Kirchhofer (1966): Werkunterricht  
Dr. Franz Kretz (1957): Geschichte, Deutsch  
Robert Kühnis (1972): Geschichte, Geographie  
Felix Leuzinger (1962): Chemie  
Peter Lippert (1968): Violine  
Alfredo Mastrocola (1969): Physik  
George Moennig (1985): Englisch

Andreas Moor (1967): Mathematik  
Dr. Hans Moor (1973): Biologie  
Guido Perlini (1985): Turnen  
Egon Rohr (1973): Turnen  
Dr. Armin Schlienger (1967): Deutsch, Darstellendes Spiel  
Werner Schmid (1975): Klavier  
Dr. Urs Schweizer (1975): Deutsch, Geschichte  
Dr. Johann Heinrich Speich (1977): Französisch, Italienisch  
Walter Staub (1972): Gesang, Klavier  
Dr. Jürg Steiner (1966): Deutsch, Geschichte  
Dr. Niklaus Stettner (1973): Geographie  
Dr. Benno Straumann (1971): Englisch, Geschichte  
Irena Šulić (1992): Klavier  
Nicholas Trippi (1983): Italienisch  
Beat Trottmann (1974): Stundenplanordner, PSU, Pädagogik/Psychologie  
René Vögeli, (1969): Mathematik  
Dr. Willi Widmer, Rektor (1971): Französisch, Italienisch

#### **4.2. Hauptlehrerinnen und Hauptlehrer mit Teilpensum**

Katharina Eisenhut-Schumacher (1972): Mathematik (beurl. SJ 93/94)  
Rudolf Hefti (ab 9.8.93): Zeichnen  
Dr. Hans Hofstetter (1977): Spanisch  
Annemarie Holliger (1981): Hauswirtschaft  
Dr. Roland Merz (1973): Deutsch  
Martin Ruf (1973): Zeichnen  
Dominique Starck (ab 9.8.93): Gitarre  
Dr. Beat Zehnder (1981): Latein, Deutsch

#### **4.3. Hauptlehrer an anderen Mittelschulen**

Dominique Hunziker (1988): Querflöte  
Dr. Erich Hunziker (1988): Chemie  
Dr. Herbert Hunziker (1991): Mathematik  
Dr. Alfred Zürcher (1983): Cello

#### **4.4. Hauptlehrerinnen und Hauptlehrer im Ruhestand**

Alex Baer, Oberer Brühlweg 3, 5015 Niedererlinsbach  
Fritz Deutsch, Fuchshübel 684, 5015 Untererlinsbach

Ernst Gerber, Wasserfluhweg 15, 5000 Aarau  
Sunna Gerber, Wasserfluhweg 15, 5000 Aarau  
Dr. Ruth Ghisler, Lerchenstrasse 18c, 5430 Wettingen  
Dr. Walter Gilomen, Randenstrasse 180g, 8200 Schaffhausen  
Dr. Heinrich Hauser, Zeughausstrasse 58, 5600 Lenzburg  
Leonore Katsch, Eggenstrasse, 5616 Meisterschwanden  
Andreas Krättli, Walthersburgstrasse 21, 5000 Aarau  
François Remy, Laurententorgasse 8, 5000 Aarau  
Max Schibli, Binzenhofstrasse 15, 5000 Aarau (gestorben am 18.2.94)  
Dr. Ruth Schmid, Weltstrasse 26, 5000 Aarau  
Dr. Armin Wassmer, Rebhaldenweg 8, 5000 Aarau

### **Max Schibli, pens. Seminarlehrer zum Gedenken**

Max Schibli verstarb am 18. Februar 1994 nach kurzem Spitalaufenthalt im 79. Altersjahr. Eine grosse Trauergemeinde versammelte sich an der Beerdigung zu einer stillen und besinnlichen Feier, die dem Wesen des Verstorbenen so sehr entsprach, dass man immer wieder sein Nahesein spürte. Max Schibli war ein Mensch, der das, was an ihn herangetragen wurde, zuerst nach innen nahm, prüfte und in sich verarbeitete, bevor er es weitergab. Als Kind einer grossen Familie hatte er wohl früh erfahren, dass man alles mit allen teilt; dass man schaut, was jeder nötig hat und Verantwortung füreinander trägt. Er hatte gelernt, dass man die Meinungen und Ansichten der andern anhört und ernstnimmt, und dass es niemandem guttut, wenn sich ein einzelner zu sehr in den Vordergrund rückt. Diese früh erworbenen Erfahrungen prägten denn auch Max Schiblis Umgangsweise mit den Mitmenschen. Er nahm sie ernst, die Kleinen wie die Grossen. Er hörte, was sie sagten und verstand durch seine Hellhörigkeit auch, was sie sagen wollten. Er ging behutsam vor und liess jedem Zeit, sich zu äussern. Er konnte auch einfach still sein und warten - und oft wurden dann viele Worte überflüssig. Sich selber in den Mittelpunkt zu stellen, nach Profilierungsgelegenheiten Ausschau zu halten, war ihm fremd; das hatte er auch gar nicht nötig. Er war Christ, und er wusste, wo seine geistige Heimat war. Aber auch hier war er nicht eingeengt, nicht einseitig. Er half massgebend mit bei der Gestaltung der oekumenischen Abendgebete, zu denen sich regelmässig einmal im Monat Katholiken und Reformierte im Chor der Aarauer Stadtkirche zusammenfinden. - Auch verschiedenen Institutionen, wie z.B. der Schweizerischen Schwerhörigenschule Landenhof und dem Schulheim für cerebral Gelähmte stand er als Kommissionsmitglied hilfreich zur Seite, wobei er sich natürlich vor allem für schulische Belange einsetzte. Seine jungen Schüler und Schülerinnen und deren Wohlergehen lagen ihm sehr am Herzen. Sie durften ob der lehrpraktischen Ausbildung der Semina-

ristinnen, (später auch Seminaristen) nicht zu kurz kommen. So war das Schulzimmer **ihr** Reich; hier sollten sie sich heimisch fühlen trotz des ständigen Aus und Ein der Erwachsenen. Max Schibli war ein lebenswürdiger und verständnisvoller Lehrer. Er ging subtil auf die Kinder ein, förderte sie ihren Möglichkeiten gemäss und war bemüht, sie nicht zu überfordern. Besonders wichtig war es ihm, den Schülern den Weg zur Natur zu öffnen: Da gab es kein Lernen für Proben nach fotokopierten Blättern. Bei ihm hiess Naturkunde: Erleben im Freien, auf der Wiese, an der Hecke neben dem Schulhaus, auf dem Bauernhof im Zelgli, auf den Wässermatten zwischen Suhr und Entfelden oder im Wald bei der Echolinde. Und die Schüler entdeckten nicht nur die Natur, sie erlebten auch ihren Lehrer, wie er voller Ehrfurcht den Wundern der Natur gegenüberstand.

Den angehenden Pädagoginnen und Pädagogen begegnete Max Schibli offen, mit Achtung. Er wusste sie anzuregen, anzuweisen und auch zu ermuntern. Mit Taktgefühl warnte er sie vor unrealistischen Experimenten; er konnte auch tiefgehende Gespräche mit ihnen führen, wenn er den Eindruck hatte, sie würden ihre Aufgabe nicht ernst genug nehmen.

Max Schibli arbeitete auch in mehreren Fachkommissionen mit und setzte sich mit der Reorganisation der Lehrerbildung auseinander. Die verschiedenen, oft wechselnden Strömungen im Bildungswesen verfolgte er aufmerksam, unverkrampft; aber von Schlagwörtern liess er sich nicht so leicht mitreissen. Sein grosses Wissen und seine didaktischen Erfahrungen fanden in Lehrbüchern Ausdruck. Am bekanntesten sind wohl seine Heimatkundebücher für die Mittelstufe. Aus ihnen entwickelte sich dann der Band „*Aargauische Heimatkunde für jedermann*“. Hinter diesem Buch verbirgt sich nicht nur eine immense, sorgfältige Arbeit, sondern auch eine tiefe Liebe des Verfassers zu seinem Heimatkanton.

Max Schibli hätte wohl seine anspruchsvolle und vielseitige Aufgabe kaum meistern können, wenn er nicht immer wieder in seiner Familie, in Haus und Garten, auf Wanderungen und Ferienreisen einen wohltuenden und fruchtbaren Ausgleich gefunden hätte. Nach seiner Pensionierung im Jahre 1979 konnte er endlich auch Tätigkeiten nachgehen, die er jahrelang hatte zurückstellen müssen. Auf Kunstreisen suchte er mit seiner Frau Orte auf, die ihm viele neue Eindrücke und Gedanken zu Religion und Kultur boten. Durch seine wunderschönen Photos, durch feine Federzeichnungen und stimmungsvolle Aquarelle wurde man gewahr, was für ein intensiver „*Schauender*“ er war.

In den letzten Jahren erlitt er verschiedene gesundheitliche Rückschläge; seine körperlichen Kräfte nahmen ab, nicht aber seine Intensität und sein Schauen nach innen. Er musste sich mehr und mehr bescheiden mit dem, was ihm möglich war. Für ihn, den im Grunde so demütigen und bescheide-

nen Menschen, war dies wohl ein vertrauter Schritt auf dem Weg zur endgültigen Ruhe und Erfüllung.

M. Steinmann

#### 4.5. Lehrbeauftragte

Barbara Aabid-Brechbühler (1991): Zeichnen  
Helen Baumann (1975): Querflöte  
Alexandra Bloch (ab 9.8.93): Geschichte  
Dr. Kathrin Burger Pfisterer (1991): Deutsch  
Rolf Bürli (1971): Klarinette, Saxophon  
Felix Egloff (1991): Gesang  
Erika Ess-Ochsner (1990): Werken, Textiles Gestalten  
Robert Fischer (1986): Philosophie  
PD Dr. Rainer Franz Foelix (1990): Biologie  
Stefan Frei ((1991): Turnen  
Dr. Christoph Freihofer ( ab 9.8.93): Deutsch, Geschichte  
Elisabeth Frey-Bächli (1990): Orgel  
Rolf Freyenmuth (1992): Turnen  
Dr. Christoph Furter (ab 9.8.93): Chemie, Naturwissenschaften  
Heidi Grau ( ab Oktober 93): Russisch  
Susanne Guthauser (ab 9.8.93): Querflöte  
Elisabeth Handschin-Grossmann (1990): Physik  
Richard Heimgartner (ab 9.8.93): Physik, Informatik  
Danielle Hoppler-Liesch (1992):Volks- und Betriebswirtschaftslehre  
Gudrun Horisberger-Künzelmann (1990): Maschinenschreiben  
Stefania Huonder (1991): Sologesang  
Barbara Ingold-Reinhart (1988): Staatskunde, Rechtslehre  
Rudolf Ingold (1982): Deutsch, Geschichte  
Marco Käppeli (1992): Schlagzeug  
Judith Keller Murer (1989): Französisch, Italienisch  
René Koch (1984): Gesang, Sologesang  
Dr. Christine Kunz-Koch (ab 9.8.93): PSU, Pädagogik/Psychologie  
Ulrich Lange (1980): Kontrabass, Orchester  
Eva Maria Masopust (1976): Nähen  
Tatjana Miskuv (1971): Rhythmik  
Thomas Müller (1991): Turnen  
Dr. Malte Putz (1990): Berufswahlvorbereitung  
Manuela Rankovic-Dini (ab 9.8.93): Französisch, Italienisch  
Nicola Rusca (1990): Geschichte

Therese Rutishauser (1992): Mathematik, Physik, Informatik  
Lucia Sachs (1990): Gitarre  
Andrea Santschi (1992): Französisch, Italienisch  
Laurene Schärer-Lindstrom (1971): Englisch  
Heinz Schaub (1979): Blockflöte  
Dr. med. Ronald Schmid (1990): Umwelt und Gesundheit  
Dr. Ingeborg Sesseg (1981): Biologie  
Harald Stampa (ab 9.8.93): Gitarre  
Dr. Martin Stark (1992): Biologie  
Peter Sterki (1990): Klavier  
Daniel Stoll (1978): Blockflöte  
Verena Tschopp Trottmann (1990): Klavier  
Hansjörg Vontobel (1979): Blockflöte  
Madeleine Wälti-Burger (1992): Deutsch  
Eveline Walter (1990): Turnen, Maschinenschreiben/Informatik  
Martin Weber (1990): Russisch (bis Ende 1. Quartal 1993)  
Otto Wertli (1992): Rechnungswesen  
André Wey (1981): Trompete  
Sigbert Widmer (1981): PSU, Pädagogik/Psychologie  
Walter Zuberbühler (1971): Mediothekar, Deutsch, Geschichte  
Marlies Zwimpfer-Kämpfen (1978): Darstellendes Spiel

#### **4.6. Religionslehrer der Landeskirchen**

Hanspeter Bucher, lic. theol. (1988): Röm.- kath. Religionsunterricht  
Alfred Georg, Pfarrer (1982): Reformierter Religionsunterricht

#### **4.7. Schularzt**

Dr. med. Ronald Schmid (1989)

#### **4.8. Mediothekar**

Walter Zuberbühler (1989)

#### **4.9. Angestellte**

Ursula Braun, Mediothekarassistentin (1990)  
Hanspeter Ehrsam, Hauswart Hauptgebäude (1978)

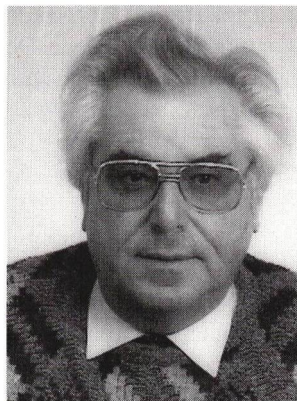
René Hofer, Hauswart Neubau (1989)  
Hannelore Hörr, Chemielaborantin (1989)  
Beat Klopfenstein, Physikmechaniker (1989)  
Toni Schenker, Hauswart Turnhallen (1992)  
Maria Strebel, Hilfslaborantin (1988)  
Monika Wassmer-Stöckli, Biologielaborantin (1975)

#### 4.10. Rücktritte

##### a) Hauptlehrkräfte

Verabschiedung von **Dr. Franz Kretz** durch den Rektor anlässlich der Matur- und Diplomfeier 1994

Zusammen mit 195 jugendlichen Damen und Herren verlässt auf Ende Schuljahr ein leicht ergrauter, aber erstaunlich jung gebliebener Lehrer unsere Schule: Dr. Franz Kretz vertauscht auf diesen Zeitpunkt die Rolle des vollamtlichen Berufspädagogen mit derjenigen eines nach Ungebundenheit strebenden Frischpensionierten. 37 Jahre unterrichtete Franz Kretz die Fächer Deutsch und Geschichte, zuerst als Hilfslehrer, seit Frühjahr 1962 als Hauptlehrer, nachdem er zwei Jahre zuvor mit einer Dissertation über den Publizisten und Politiker Peter Felber (1805-1872) promoviert hatte. Generationen von Schülerinnen und Schülern (unter ihnen meine Frau) begegneten in ihm einem hervorragenden Historiker und begeisterungsfähigen Lehrer. Robert Kühnis erkennt in seinem Fachkollegen ein ständiges Bemühen um die geschichtliche Dimension bei der Klärung unseres Standortes und demjenigen früherer Menschen. Franz Kretz hat dieses Anliegen mit subtilem Sprachempfinden in seiner noch jungen Schrift *SPUREN AUF UNSEREN FLUREN* 1992 so ausgedrückt: „*Wir dürfen auch in unserer schnellebigen Zeit nicht zulassen, dass der Faden der Zwiesprache mit unseren Vorfahren abreisst.*“ Diesen Dialog hat er immer wieder mit anderen und neuen Kontaktnahme-Instrumenten zu fördern gesucht und zu finden ermöglicht, etwa in seiner allerletzten Projektwoche mit dem Arbeitstitel ‚*Grabe, wo du stehst*‘, wohl wissend, dass der Ausgangspunkt der historischen Spurensuche mit seinen Schülerinnen und Schülern **irgendwo** im Labyrinth der **menschlichen** Lebensäußerungen liegen kann.



Franz Kretz hat immer an die Volkserziehung geglaubt, als Lehrer, als Rektor in einer Zeit des Umbruchs und des Wandels vom Seminar zum Gymnasium, als Historiker. Er hat das Arbeitsfeld Geschichtsunterricht beackert und in diesem Bereich gerne unkonventionell gewirkt, stets mit neuen Lehrformen experimentierend. Bis zuletzt bemühte sich der Gärtner, eine Pflanze nicht nur zu kultivieren, sondern auch ihren Entwicklungsbedürfnissen nachzuspüren, um ihr gerecht zu werden. Franz Kretz hat kaum über neue Unterrichtsformen theoretisiert - er war methodisch und menschlich beweglich genug, sie in seinem Schulalltag zu praktizieren.

Lieber Franz! In Deiner Eigenschaft als 8. Direktor des Lehrerinnen- respektive Lehrerseminars und als 1. Rektor der Neuen Kantonsschule Aarau hast Du ein entscheidendes Kapitel aargauischer Schulgeschichte geschrieben. Deine Verdienste um das kantonale Bildungswesen können im Rahmen dieser Verabschiedung nur summarisch gewürdigt werden. Wieviele der heute austretenden Schülerinnen und Schüler wissen denn noch, dass Du bei der Reform der Lehrerbildung und bei der Einführung neuer Maturitätstypen im Aargau massgeblich beteiligt warst? Ohne Deine Beharrlichkeit im Verlaufe zäher Strukturdiskussionen wäre unsere Schule nicht das geworden, was wir jetzt als Erbe Deiner Initiative und Voraussicht verwalten dürfen: Ein modernes Gymnasium, dessen neusprachliche Abteilung auf Anhieb eidgenössisch anerkannt wurde, während das Pädagogisch-Soziale Gymnasium mit seiner vorläufigen Teilanerkennung, für welche Du Dich vehement eingesetzt hast, im Rahmen der neuen Maturitätsanerkennungsverordnung (MAV) demnächst ebenfalls seinen ihm zustehenden Platz einnehmen wird. Die ganze Umstrukturierung unserer Schule, wozu der Aufbau des damals als revolutionär geltenden Projektunterrichts ebenso wie die Umwandlung der Töcherschule in die heutige DMS mitzuzählen sind, verlangte von Dir ein immenses Arbeitspensum. Vergessen wir schliesslich nicht, mit welcher Dynamik Du für unsere Erweiterungs- und Sanierungsbauten - Doppelturnhalle und Neubau - gekämpft hast, um Deinen Nachfolgern in der Schulleitung auch diese Rosinen in den Kuchen zu stecken!

Zwölf Jahre Verantwortung als Rektor zehren an den Kräften des stärksten Mannes. Ich erinnere mich, wie erleichtert du warst, als Du im Frühjahr 1985 Dein Amt in die Hände eines jüngeren Kollegen legen konntest, um Dich wieder ganz der Lehrtätigkeit und der wissenschaftlichen Arbeit zuzuwenden. Auf rücksichtsvolle und feinfühlig Art hast Du mir seither Mut gemacht, wenn ich in kritischen Momenten Deine Hilfe und Dein Erfahrungspotential in Anspruch nehmen musste. Für diese Dir eigene echte Kollegialität bin ich Dir zu grossem Dank verpflichtet.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Schule wird mit dem Weggang von Franz Kretz um eine Säule der Weisheit ärmer. Aber die Geschichte wird

diese Säule gewinnen - es geht in unserem geschlossenen System keine Energie verloren! Lieber Franz, wir danken Dir und wünschen Dir viele neue Erkenntnisse sowie eine sorgenfreie Zukunft im Kreise Deiner Familie.

Frau **Katharina Eisenhut**, Hauptlehrerin im Teilamt für Mathematik seit 1972, freut sich nach eigenen Worten auf eine längere Pause, eine Art Zäsur im schulischen Wirken, während der sie die Schwerpunkte ihrer Arbeit wieder etwas anders setzen will. Im Unterricht legte Frau Eisenhut grossen Wert auf eine gute Beziehung mit den ihr anvertrauten Klassen. Eines ihrer wichtigsten Anliegen nebst der transparenten Stoffvermittlung war, der Mathematik etwas von ihrem Schrecken zu nehmen und ein angstfreies Klima zu schaffen. Als langjährige Inspektorin an Primar- und Sekundarschulen und als Mitglied des Bezirksschulrates Aarau stellte sie ihr Fachwissen und ihre Menschenkenntnis auch in den Dienst der Erziehungsbehörden, wofür wir ihr an dieser Stelle ebenfalls herzlich danken. Unsere besten Wünsche begleiten Katharina Eisenhut in einen - mindestens vorläufig - unterrichtsfreien Lebensabschnitt.

*b) Lehrbeauftragte*

Per Ende Schuljahr endet für eine Reihe weiterer, z.T. langjähriger Lehrkräfte die Unterrichtstätigkeit an der Neuen Kantonsschule Aarau:

Herr Pfr. **Alfred Georg**, Lehrer für ref. Religionsunterricht seit 1982, tritt altershalber in den sog. Ruhestand;

Herr Dr. **Herbert Hunziker**, Lehrbeauftragter für Mathematik seit 1991, wird künftig uneingeschränkt seiner Stammschule, der Alten Kanti, dienen;

Herr **Peter Sterki**, Lehrbeauftragter für Klavier seit 1990, wurde vom Regierungsrat als Hauptlehrer an der Kantonsschule Wettingen gewählt, wozu wir ihm an dieser Stelle herzlich gratulieren;

Herr **Daniel Stoll**, Lehrbeauftragter für Blockflöte seit 1978, wird ab nächstem Schuljahr seinen Musikunterricht vorwiegend am Kantonalen Seminar Brugg erteilen.

Ich danke meiner Kollegin und meinen Kollegen für die an unserer Schule geleistete vorzügliche Arbeit.

*c) Stellvertreterinnen und Stellvertreter*

Unser Dank schliesst auch jene Damen und Herren ein, die im Laufe des Jahres über kürzere oder längere Zeit Stellvertretungen übernommen haben.

Es sind dies:

Hans Balmer (Physik)

Dr. Adrien Gérard Cornaz (Physik, Naturwissenschaften)

Francine Ehrensperger (Staatskunde/Rechtslehre)

Monika Fehlmann (Turnen)

Maria Grazia Hitz-Sorrentino (Klavier)

Johanna Kempf (Turnen)

Bernhard Kühne (Blockflöte)

Christina Moor (Gesellschaftskunde)

Peter Süess (Chemie)

Guido Tromsdorff (Mathematik)

Daniel Wiederkehr (Geographie, Gesellschaftskunde)

Regula Zimmerli (Werken/Textile Fächer)

#### **4.11. Wahlen**

Der Regierungsrat des Kantons Aargau wählte mit Amtsantritt auf den 8. August 1994 als Hauptlehrer an der Neuen Kantonsschule Aarau:

**Herr Stephan Näf**, Hauptlehrer im Vollamt für Geschichte:

Stephan Näf, von Ittenthal/AG, wurde am 17. Januar 1961 in Thal/SG geboren. Die ersten Lebensjahre verbrachte er in Rheineck im Kanton St. Gallen. Auf den Beginn der Schulzeit erfolgte jedoch ein Wohnortwechsel nach Riniken in den Kanton Aargau. In Riniken, Brugg und Aarau besuchte er Primar-, Bezirks- und Kantonsschule. An der Literarabteilung des Gymnasiums in Aarau erwarb er 1981 das Maturzeugnis Typus B. An der Universität Zürich studierte er Allgemeine Geschichte, Philosophie und Kunstgeschichte. 1989 schloss er sein Studium ab. Die Lizentiatsarbeit erfolgte im Fach Philosophie bei Prof. Dr. H. Lübke. Sie befasste sich mit dem Einsatz des historischen Wissens an Schweizerischen Landesausstellungen.

Schon während des Studiums begann Stephan Näf an verschiedenen Kantonsschulen im Kanton Zürich zu unterrichten. Seit 1989 war er Lehrbeauftragter an der Kantonsschule Wiedikon. Hier unterrichtete er die Fächer Geschichte und Textverarbeitung. Seit 1992 erteilte er zudem an der Kantonsschule Baden Geschichte.

---

## 5. Schülerschaft

### 5.1. Schülerinnen und Schüler Typus D

Die mit \* bezeichneten Schülerinnen und Schüler sind vor Schluss des Schuljahres ausgetreten. Schülerinnen und Schüler mit \*\* sind im Laufe des Jahres eingetreten. Schülerinnen und Schüler mit ° sind für einen einjährigen Schüleraustausch beurlaubt worden. Hinter dem Namen ist der Wohnort der Eltern aufgeführt.

#### *Klasse 1a (Klassenlehrer: W. Zuberbühler)*

1. Belser Susanne, Aarau. 2. Bertschi Martina, Pfeffikon LU. 3. Brandner Samuel, Brugg. 4. Brüngel Karin, Remigen. 5. Fiechter Nadja, Gränichen. 6. Franco Victoria, Aarau. 7. Grosswiler Philipp, Küttigen. 8. Herzog Priska, Hornussen. \*\*9. Jensen Rina, Dintikon. 10. Käser Dominic, Biberstein. 11. Meyer Renate, Aarau. 12. Nöthiger Eva-Maria, Aarau. 13. Otto Melinda, Suhr. 14. Pedroni Michela, Brugg. 15. Puleo Damiano, Gränichen. 16. Steiner Janine, Gränichen. 17. Straumann Anna-Katharina, Niedererlinsbach SO. 18. Studer Michael, Riniken. 19. Sturzenegger Christine, Wittnau. 20. Urech Eveline, Lenzburg. 21. Wehrli Christine, Rombach.

#### *Klasse 1b (Klassenlehrer: Dr. U. Schweizer)*

1. Agostino Nadia, Teufenthal. 2. Blattner Pamela, Aarau. 3. Brühwiler Reto, Wölflinswil. 4. Brun Marcel, Möriken. 5. Dietiker Petra, Lupfig. 6. Gut Oliver, Kaisten. 7. Heuberger Lukas, Gontenschwil. 8. Huber Céline, Muhen. 9. Meili Denise, Aarau. 10. Merz Christian, Reinach. \*11. Misic Nathalia, Aarau. 12. Oser Gabriela, Riniken. 13. Ruffet Cindy, Seon. 14. Santana Elena, Schafisheim. 15. Schweizer Michael, Schöftland. 16. Sorbara Loredana, Teufenthal. 17. Widmer Vreni, Oberkulm. 18. Zimmermann Tina, Gränichen.

#### *Klasse 1c (Klassenlehrer: R. Ingold)*

1. Bacci Nadja, Buchs. 2. Berner Sarah, Boniswil. 3. Bertschi Sandra, Holziken. 4. Catmaz Nihal, Reinach. 5. Durrer Angela, Gipf-Oberfrick. 6. Halbeisen Andrea, Gipf-Oberfrick. \*\*7. Jensen Antonia, Boswil. \*\*8. John

Rebecca, Buchs. \*\*9. Kaitel Christiane Silva, Buchs. 10. Kessler Simone, Bettwil. \*11. Kissling-Eva, Däniken SO. 12. Köhler Sandra, Suhr. 13. Krnja Diana, Aarau. 14. Leggio Giusi, Baden. 15. Locher Nicole, Möriken. 16. Nogueira Sandra, Buchs. 17. L'Orange Mira, Aarau. 18. Siegenthaler Andrea, Rohr. 19. Urech Sileia, Hausen. 20. Veraguth Caroline, Seengen.

*Klasse 2a (Klassenlehrer: F. Bodmer)*

1. Barrufet Jordi, Aarau. 2. Baumann Tanja, Mülligen. 3. Fischer Simone, Buchs. 4. Forrer Claudia, Oberkulm. 5. Frey Dominic, Aarau. 6. Haag Aurelia, Möriken. 7. Kuhlen Dominique, Lenzburg. 8. Kuhn Caroline, Rombach. 9. Longa Daniela, Aarau. 10. Meier Andrea, Brugg. 11. Mühlheim Daniela, Lenzburg. \*12. Müller Dionys, Frick. 13. Muzek Igor, Aarau. \*14. Niemela Alice, Othmarsingen. 15. Ostojic Maja, Lenzburg. \*\*16. Prochazka Patrik, Aarau. 17. Reimann Leonie, Gipf-Oberfrick. \*18. Sandmeier Lilian, Seengen. 19. Schaffner Irene, Schinznach-Dorf. 20. Schrammel Jürg, Aarau. 21. Spuler Tanja, Niederlenz. 22. Stähli Patrizia, Oberfrick. 23. Stöckli Ursula, Unterentfelden. 24. Vogelsang Maya, Schönenwerd SO. 25. Vukelja Ljiljana, Birr.

*Klasse 2b (Klassenlehrer: P. Gmür)*

1. Aeschbach Susi, Buchs. 2. Böhler Peter, Aarau. 3. Braun Sandy, Dintikon. 4. Büsser Christine, Niederlenz. 5. Costabile Rebecca, Buchs. 6. Dold Christa, Küttigen. 7. Fischer Patricia, Dottikon. 8. Frei Susanne, Rohr. 9. Fürst Christine, Erlinsbach. 10. Hähni Reto, Niedererlinsbach SO. 11. Kadhim Sophia, Buchs. 12. Knöpfel Martina, Unterbözberg. \*\*13. König Franziska, Buchs. 14. Merz Regula, Umiken. 15. Sanders Rebecca, Villigen. 16. De Santis Monica, Buchs. 17. Schläpfer Giulia, Kaisten. 18. von Siebenthal Rahel, Windisch. 19. Surbeck Mireille, Umiken. \*\*20. Tkalcin Saša, Hausen. 21. Türkes Dincer, Unterkulm. 22. Vanoni Christina, Windisch. 23. Walde Simone, Wittnau. 24. Weik Marion, Reinach. \*25. Zutter Marc, Erlinsbach.

*Klasse 3a (Klassenlehrer: Dr. H. Moor)*

1. Aeschbach Karin, Staffelbach. 2. Bütler Julia, Unterkulm. 3. Gehrig Susanne, Menziken. 4. Hauri Mathias, Boniswil. 5. Kern Fabian, Suhr. \*6. König Franziska, Buchs. 7. Linder Susanna, Aarau. 8. Luder Natalie, Gränichen. 9. Martin Tamar, Schafisheim. 10. Mironov Lilia, Rombach. 11.

Müller Mirjam, Kaisten. 12. Röthlin Thomas, Menziken. 13. Saladin Maja, Unterentfelden. 14. Schweizer Eva, Buchs. 15. Schwendener Rahel, Holziken. 16. Spatteneder Eliane, Staffelbach. 17. Spatteneder Monique, Staffelbach. \*18. Tkalcan Saša, Hausen. 19. Venditti Gianluca, Reinach. 20. Weber Stefan, Aarau. 21. Wismer Olivia, Küttigen.

*Klasse 3b (Klassenlehrer: Dr. B. Straumann)*

1. Aeschbach Oliver, Eppenberg SO. 2. Bussard Olivier, Oberentfelden. 3. Calvo Raquel, Schöftland. 4. Denkinger Claudia, Gansingen. 5. Ferricchio Daniela, Reinach. 6. Gasparrini Désirée, Häggingen. 7. Halter Andrea, Gontenschwil. 8. Keckeis Yvan, Unterentfelden. 9. Koller Nicole, Niedererlinsbach SO. 10. Kühnis Penelope, Windisch. 11. Lienhard Nicole, Aarau. 12. Mahler Emanuel, Biberstein. 13. Nägeli Marianne, Möriken. \*14. Prochazka Patrik, Aarau. 15. Ruegg Séverine, Windisch. 16. Schnetzler Adrian, Kaisten. 17. Sedda Antonio, Menziken. 18. Sieber Michael, Seengen. 19. Simmen Florian, Unterentfelden. 20. Spreng Philipp, Oberentfelden.

*Klasse 3c (Klassenlehrer: N. Hiltbrunner)*

1. Bozicnik Mojca, Aarau. 2. Dätwyler Andrea, Reinach. 3. Deppeler Angela, Boniswil. 4. Eymann Kathrin, Othmarsingen. 5. Hugentobler Sascha, Küttigen. 6. Knecht Sybille, Rombach. 7. Kocher Sarah, Windisch. 8. Merkli Katrin, Küttigen. 9. Müller Barbara, Lenzburg. 10. Müller Martina, Oberkulm. 11. Neuhaus Nicole, Zeihen. 12. Di Pinto Katia, Niederlenz. 13. Radaelli Caterina, Unterkulm. 14. Reinhardt Bernadette, Oberentfelden. 15. Rossi Manuela, Buchs. 16. von Rotz Sarah, Staufen. 17. Schmid Sabine, Oberentfelden. 18. Schmidt Christina, Reinach. 19. Seidel Barbara, Kölliken. 20. Zaina Katja, Seon. 21. Zeller Marion, Birr.

*Klasse 4a (Klassenlehrer: Dr. J.H. Speich)*

1. Achana Sonja, Oberhof. 2. Baumgartner Simon, Aarau. 3. Bezouska David, Brugg. 4. Bopp Elisabeth, Seengen. 5. Brühwiler Andri, Wölflinswil. 6. Colleroso Tiziana, Oberentfelden. 7. Flury Roger, Niedererlinsbach SO. 8. von Glutz Barbara, Ueken. 9. Golubar Claudia, Aarau. 10. Härdi Geneviève, Seon. 11. Hausammann Daniel, Aarau. 12. Hell Stefan, Zetzwil. 13. Herzog Simone, Erlinsbach. 14. Heuberger Jacqueline, Ruppertswil. 15. Leone Barbara, Gipf-Oberfrick. 16. Lietz Steffen, Othmarsingen. 17. Marinucci Jasmin, Wölflinswil. 18. Ostojic Siniša, Lenzburg. 19. Palombo Marco,

Oberrohrdorf. 20. Parraguez Claudia, Niederlenz. 21. Ruffin Daniela, Oberflachs. 22. Talmon-Gros Christine, Rapperswil. 23. Wasser Martina, Buchs. 24. Wicht Claudia, Aarau. 25. Zürny Nicole, Erlinsbach.

*Klasse 4b (Klassenlehrer: G. Moennig)*

1. Bertschi Evelyne, Holziken. 2. Branca Monica, Lenzburg. 3. Brücker Barbara, Lenzburg. 4. Bussard Florence, Oberentfelden. 5. Denk Claudia, Niedererlinsbach SO. 6. Furter Katharina, Staufeu. 7. Gantner Sabine, Rapperswil. 8. Gardel Valérie, Othmarsingen. 9. Guagliardi Carmela, Rapperswil. 10. Jakob Michèle, Oberentfelden. 11. Klausur Doris, Reitnuu. 12. Leimgruber Andrea, Seengen. 13. Lüscher Claudia, Oberentfelden. 14. Meier Barbara, Brugg. 15. Schaffner Manuela, Schöftland. 16. Schneider Karen, Suhr. 17. Stauffer Cornelia, Unterentfelden. 18. Stettner Bettina, Aarau. 19. Tajsic Kristina, Suhr. 20. Uehlinger Stefanie, Hirschthal. 21. Vock Claudia, Rombach.

## **5.2. Schülerinnen und Schüler Typus PSG**

Die mit \* bezeichneten Schülerinnen und Schüler sind vor Schluss des Schuljahres ausgetreten. Schülerinnen und Schüler mit \*\* sind im Laufe des Jahres eingetreten. Schülerinnen und Schüler mit ° sind für einen einjährigen Schüleraustausch beurlaubt worden. Hinter dem Namen ist der Wohnort der Eltern aufgeführt.

*Klasse 1a (Klassenlehrer:N. Rusca)*

1. Andermatt Dennis, Dottikon. 2. Bachmann Alexandra, Aarau. \*3. Bauhofer Raphael, Aarau. 4. Diehl David, Aarau. 5. Häusermann Fabian, Lenzburg. 6. Huber Sabine, Safenwil. 7. Kleiner Stefan, Bottenwil. 8. Kopp Arlette, Kölliken. 9. Kümmerli Irene, Muhen. 10. Lardieri Colomba-Susanna, Safenwil. 11. Leimgruber Franziska, Seengen. 12. Lüscher Gregor, Unterkulm. 13. Moser Philippe, Dottikon. 14. Müller Claudia, Riniken. \*15. Nietlispach Seraphine, Merenschwand. 16. Scherer Evelyn, Menziken. 17. Schöpfer Sabine, Holziken. \*18. Siegrist Patrick, Riken. 19. Stöckli Erika, Boswil. 20. Stüdli Iris, Rapperswil, 21. Stutz Monika, Wittau, 22. Wille Janine, Villmergen. 23. Wullschleger Benno, Rothrist.

*Klasse 1b (Klassenlehrer: Dr. H. Byland)*

1. Aeschlimann Evi, Beinwil am See. 2. Anneler Reto, Lenzburg. 3. Büchli Christoph, Hornussen. 4. Egli Regula, Muri. 5. Fischer Corinna, Boswil. 6. Grob Corinna, Aarau. 7. Häfliger Ursula, Lenzburg. \*8. Haller Andreas, Zofingen. 9. Hasler Claude, Auenstein. 10. Heini Christine, Möriken. 11. Hochstrasser Eva, Seon. 12. Hoffmann Nicole, Kölliken. 13. Holderegger Stefan, Niederlenz. 14. Huwyler Eveline, Beinwil. 15. John Isabelle, Eiken. 16. Köpplin Sibylle, Geltwil. 17. Lietz Meike, Othmarsingen. 18. Morellini Sandro, Beinwil. 19. Oberle Florian, Lenzburg. 20. Scheidegger Valérie, Aarau. \*21. Schlatter Roman, Holderbank. 22. Stalder Simon, Remigen. 23. Viganò Sara, Schöftland. 24. Zürcher Martina, Aarau.

*Klasse 1c (Klassenlehrer: R. Hefti)*

1. Bär Rahel, Walde. 2. Baeriswyl Bettina, Waltenschwil. 3. Barmettler Esther, Bünzen. 4. Brunner Johanna, Brugg. 5. Brunner Susanne, Leutwil. 6. Burger Katrin, Erlinsbach. 7. Dommen Jenny, Möriken. 8. Ebnöter Martina, Muhen. 9. Frey Dominique, Kirchleerau. 10. Gubler Nicole, Rohr. 11. Haag Nicole, Frick. 12. Haller Corinne, Rohr. 13. Hediger Martina, Reinach. 14. Hoffmann Barbara, Küttigen. 15. Hurter Martina, Brugg. 16. Knaus Sarah, Zetzwil. 17. Lüchinger Jeannine, Auenstein. 18. Piot Nicole, Mühlau. 19. Rütimann Eveline, Sins. 20. Scheibler Cornelia, Küttigen. 21. Stampfli Esther, Reinach. 22. Theis Tanja, Suhr. 23. Thoresen Isabelle, Küttigen. 24. Wegmüller Sara, Seon.

*Klasse 2a (Klassenlehrer: Dr. A. Schlienger)*

1. Andermatt Fanny, Villmergen. 2. Bär Melanie, Walterswil SO. 3. Basler Patricia, Zeihen. 4. Bertschi Daniel, Seon. 5. Bertschi Stefan, Windisch. \*6. Bruni Francine, Unterentfelden. 7. Büchler Roman, Kölliken. 8. Fragnière Nathalie, Muri. 9. Fuhrer Birgit, Staufen. 10. Gehr Gabriela, Rapperswil. 11. Gerber Eveline, Aarau. 12. Gorhan Marion Lenzburg. 13. Hauri Tamara, Kirchleerau. 14. Heule Barbara Hirschthal. 15. Högger Barbara, Boniswil. 16. Imfeld Sara, Strengelbach. \*17. Künzli Mathias, Reinach. 18. Lüscher Sabine, Aarau. 19. Merz Laurin, Unterkulm. 20. Rätzer Elisabeth, Suhr. 21. Riser Simona, Rapperswil. 22. Roth Christine, Magden. \*\*23. Sandmeier Lilian, Seengen. 24. Schmid Dominik, Frick. 25. Suter Karin, Schöftland.

*Klasse 2b (Klassenlehrer: Dr. G. Ammann)*

1. Bär Klaus, Reinach. 2. Bühlmann Franziska, Beinwil am See. 3. Egli Barbara, Muri. 4. Eichenberger Simon, Beinwil am See. 5. Furter Franziska, Dottikon. 6. Grieder Julia, Brugg. 7. Häberli Corinne, Umiken. 8. Hintermann Gabriela, Beinwil am See. 9. Humbert-Droz Nicole, Gontenschwil. 10. Müller Corinne, Veltheim. 11. Oberle Michael, Lenzburg. 12. Pfister Barbara, Unterkulm. 13. Rippstein Anita, Niedererlinsbach SO. 14. Rüetschi Luzia, Gipf-Oberfrick. 15. Schicker Anja, Gontenschwil. 16. Schiesser Reto, Lenzburg. 17. Schlatter Karin, Othmarsingen. 18. Scholer Regula, Frick. 19. Vögeli Andrea, Staufen. 20. Widmer Simone, Unterkulm. \*\*21. Wilhelm Philipp, Aarau. 22. Wülser Bianca, Lenzburg. 23. Zerek Nadja, Hunzenschwil. °24. Zraggen Eliane, Seon.

*Klasse 3a (Klassenlehrer: Dr. H. Bolli)*

1. von Arx Hansueli, Aarau. 2. Brönnimann Daniela, Schlossrued. 3. Buchs Christoph, Staufen. 4. Burger Hermann, Möriken. 5. Friedli Tanja, Schöftland. 6. Jenni Denny, Kölliken. 7. Keller Katja, Muri. 8. Keller Zsolt, Suhr. \*\*9. Lienhard Simone, Aarau. \*10. Maurer Judith, Wildegg. 11. Molnar Valerie, Gränichen. 12. Pfisterer Christoph, Küttigen. 13. Schnyder Astrid, Erlinsbach. 14. Schwarb Cordula, Eiken. 15. Schweizer Ruth, Kölliken. 16. Spaar Claudia, Frick. 17. Stingl Vladimir, Muri. 18. Villiger Caroline, Schöftland. 19. Waldmeier Renate, Münchwilen.

*Klasse 3b (Klassenlehrer: W. Staub)*

1. Bieli Fabian, Hornussen. 2. Egger Eva, Oberentfelden. 3. Gisin Markus, Ruppenswil. 4. Grimm Dominik, Unterkulm. 5. Koch Sibylle, Büttikon. 6. Kyburz Claudia, Obererlinsbach. 7. Liechti Patricia, Wohlen. 8. Lüscher Claudia, Muhen. 9. Lüscher Rouven, Ruppenswil. 10. Meyer Daniela, Aarburg. 11. Neuhaus Rachel, Baden. 12. Piffaretti Andrea, Wohlen. 13. Regez Markus, Unterentfelden. 14. Rohr Mathias, Unterkulm. 15. Rüegg Eveline, Oberentfelden. 16. Sager Mathias, Staufen. 17. Schlub Esther, Küttigen. 18. Schmid Sabine, Aarau. 19. Schüpbach Jürg, Gränichen. 20. Studiger Ursula, Oberkulm.

*Klasse 3c (Klassenlehrer: A. Mastrocola / ab 2.3.94 J. Eisenhut)*

1. Bär Jonas, Reinach. 2. Binggeli Lukas, Lenzburg. 3. Brühlhart Carmen, Wikon/LU. 4. Bühlmann Vera, Lenzburg. 5. Gacond Muriel, Suhr. \*6. Hobler Alexandra, Othmarsingen. 7. Joller Michael, Gontenschwil. 8. Meyenhofer Cyrille, Oberfrick. 9. Reich Simone, Aarau. 10. Röösl Beat, Muri. 11. Schmutz Dominique, Ammerswil. 12. Schweizer Sabine, Menziken. 13. Steiner Roland, Oberkulm. 14. Wittwer Florian, Holderbank. 15. Wöhrle Andrea, Beinwil am See. 16. Zurfluh Matthias, Beinwil am See.

*Klasse 4a (Klassenlehrer: Dr. H.U. Ganz)*

1. Ammann Ornella, Boswil. 2. Eichenberger Mark, Reinach. 3. Fedier Silvan, Buchs. 4. Hättenschwiler Simone, Zofingen. 5. Hauri Martin, Reinach. 6. Inauen Elisabeth, Windisch. 7. Läubli Eveline, Safenwil. 8. Moser Annette, Niedererlinsbach SO. 9. Mylonas Christine, Rothrist. 10. Ostermayr Barbara, Büttikon. 11. Pastorini Wanja, Aarau. 12. Pfeiffer Lukas, Oberentfelden. 13. Pfister Janine, Seon. 14. Saxer Michael, Gränichen. 15. Schoch Patricia, Holziken. 16. Sigrist Nicole, Biberstein. 17. Stampfli Judith, Reinach. 18. Volkart Regina, Unterentfelden. 19. Widmer Barbara, Gränichen. 20. Zeindler Sonja, Wohlen.

*Klasse 4b (Klassenlehrer: R. Kühnis)*

1. Amrein Thomas, Küttigen. 2. Bircher Barbara, Häggingen. 3. Blunier Joël, Murgenthal. 4. Feistle Anna-Brigitta, Ruppenswil. 5. Fischer Claudia, Suhr. 6. Frei Patrick, Biberstein. 7. Haas Judith, Rombach. 8. Horat Irene, Hendschiken. 9. Hunziker Brigitte, Reitnau. 10. Jenny Markus, Obererlinsbach. 11. Lex Simone, Kölliken. 12. Studler Rebekka, Buchs. 13. Weber Christa, Buchs. 14. Wirz Oliver, Biberstein. 15. Wullschleger Susanne, Auenstein. 16. Wyss Corinne, Niederlenz. 17. Zogg Irene, Möriken.

*Klasse 4c (Klassenlehrer: G. Perlini),*

1. Arrigoni Daniela, Schinznach-Dorf. 2. Basler Colette, Zeihen. 3. Basler Nadine, Hirschthal. 4. Berger Marianne, Aarau. 5. Beyeler Mirjam, Kölliken. 6. Bögli Karin, Ammerswil. 7. Buchli Corina, Effingen. 8. Dankwa Serena, Küttigen. 9. Fierz Sabina, Suhr. 10. Gautschi Flavia, Hausen. 11. Gerber Simone, Aarau. 12. Grunder Bettina, Hunzenschwil. 13. Gül Leylâ, Küttigen. 14. Heeg-Fuhrer Rahel, Obererlinsbach/SO. 15. Itin Sandra, Oeschgen.

16. Kaiser Kathrin, Wittnau. 17. Lengacher Marion, Zofingen. 18. Lüthy Franziska, Rohr. 19. Märki Barbara, Staufen. 20. Schmid Mirjam, Ammerswil. 21. Steinmann Maja, Unterenfelden. 22. Wegmüller Karin, Seon.

### 5.3. Schülerinnen und Schüler Diplommittelschule

Die mit \* bezeichneten Schülerinnen und Schüler sind vor Schluss des Schuljahres ausgetreten. Schülerinnen und Schüler mit \*\* sind im Laufe des Jahres eingetreten. Schülerinnen und Schüler mit ° sind für einen einjährigen Schüleraustausch beurlaubt worden. Hinter dem Namen ist der Wohnort der Eltern aufgeführt.

#### *Klasse M1a (Klassenlehrer: Dr. R. Foelix)*

1. Aemissegger Liliane, Lenzburg. 2. Beyeler Susanne, Menziken. 3. Brendle Sandra, Suhr. 4. Bürgi Thomas, Erlinsbach. 5. Häfeli Seraina, Meisterschwanden. \*6. Häusermann Karin, Lenzburg. 7. Hunziker Daniela, Gränichen. 8. Hunziker Ruedi, Walde. 9. Huwiler Ines, Rombach. 10. Jaus Claudia, Teufenthal. 11. Joho Tanja, Rohr. 12. Kämpfen Gabriela, Suhr. 13. Lehner Stefanie, Gränichen. 14. Lipp Barbara, Oftringen. 15. Meyer Judith, Zofingen. 16. Rabenseifner Sandra, Oberentfelden. 17. Rentsch Sylvia, Buchs. 18. Rügger Christine, Rothrist. 19. Rymann Stephanie, Hallwil. 20. Salm Sabine, Lenzburg. 21. Schär Eveline, Brittnau. 22. Schnyder Gabriela, Aarburg. 23. Wenger Gabriela, Fahrwangen. 24. Wiedemann Petra, Oftringen.

#### *Klasse M1b (Klassenlehrerin: E. Walter)*

1. Bärtschi Isabelle, Kölliken. 2. Barth Tamara, Aarau. 3. Brunner Fabienne, Dottikon. 4. Däster Sandra, Riken. 5. Ehram Sandra, Zeiningen. 6. Hirschi Rebekka, Murgenthal. 7. Hofer Denise, Aarau. 8. Howald Sonja, Kölliken. 9. Illi Nadine, Aarburg. 10. Kim Andrea, Münchwilen. 11. Kull Janine, Hirschtal. 12. Müller Anita, Unterkulm. 13. Plüss Liliane, Uerkheim. 14. Räss Evelyn, Schöftland. 15. Rüegg Simone, Brugg. 16. Schaffner Andrea, Dintikon. 17. Schmid Stefanie, Aarau. 18. Schneider Caroline, Möhlin. 19. Streiff Ursula, Kölliken. 20. Wassmer Michelle, Suhr. 21. Wenger Tina, Ueken. 22. Wernli Jolanda, Thalheim. 23. Züsli Claudia, Menziken. 24. Zurfluh Simone, Beinwil am See.

*Klasse M1c (Klassenlehrerin: L. Schärer)*

1. Berchtold Carmen, Rombach. 2. Bernasconi Sara, Oberentfelden. 3. Bühler Melinda, Hägglingen. 4. Dietrich Jasmin, Brittnau. 5. Fuhrer Bettina, Staufen. 6. Herzog Sibylle, Niederlenz. 7. Hofmann Cécile, Reinach. \*\*8. Jost Nathalie, Rottenschwil. 9. Keller Adrienne, Brugg. 10. Kyburz Evelyne, Oberentfelden. 11. Leder Monika, Niederlenz. 12. Lehner Sandra, Niederlenz. 13. Lüthi Karin, Küttigen. 14. Müller Rahel, Aarburg. 15. Ott Manuela, Rothrist. 16. Richner Eveline, Merenschwand. 17. Rohrbach Marietta, Suhr. 18. Treier Linda, Wittnau. 19. Vogel Petra, Rothrist. 20. Walther Andrea, Wildegg. 21. Wark Ursula, Staufen. 22. Werfeli Monika, Safenwil. 23. Widmer Claudia, Gränichen. 24. Woodtli Berit, Leimbach.

*Klasse M1d (Klassenlehrer: Th. Müller)*

1. Abt Mirjam, Zofingen. 2. D' Alessandro Marianna, Buchs. 3. Balmer Nicole, Zofingen. 4. Bosshart Gerda, Brunegg. 5. Burkart Claudia, Rüstenschwil. 6. Frey Gabriela, Muri. 7. Frey Irene, Muri. 8. Gugelmann Sabine, Oberentfelden. 9. Hediger Claudia, Burg. 10. Hirt Maja, Gontenschwil. 11. Lienhard Jenny, Zofingen. 12. Peter Gabriela, Oftringen. 13. Peterhans Danielle, Dottikon. 14. Rodel Sylvia, Menziken. 15. Rohrer Denise, Gränichen. 16. Scheidegger Madeleine, Benzenschwil. 17. Schmidt Barbara, Reinach. 18. Stalder Domenica, Sarmenstorf. 19. Steiner Astrid, Zofingen. 20. Steiner Doris, Oberkulm. 21. Tomaschett Andrea, Niederlenz. 22. Waldmeier Corinne, Seon. 23. Zumsteg Silvia, Aarau.

*Klasse M2a (Klassenlehrerin: Dr. I. Sesseg)*

1. Ackle Monia, Herznach. 2. Birri Sabine, Gränichen. 3. Charen Simon, Schöftland. 4. Eggimann Gabriela, Dürrenäsch. 5. Forster Ramon, Obererlinsbach. 6. Garcia Helga, Aarau. \*7. Gaverini Claudio, Schinznach-Dorf. 8. Halder Caroline, Lenzburg. 9. Held Susan, Oberentfelden. 10. Helmink Mirjam, Aarau. 11. Hort Tanja, Gränichen. 12. Kupferschmid Andrea, Walterswil SO. 13. Lendi Corina, Dürrenäsch. 14. Mighali Marina, Hirschtal. 15. Peter Sandra, Reinach. 16. Pintabona Elena, Aarau. 17. Preiser Simone, Seon. 18. Reubi Ursula, Dürrenäsch. 19. Sandmeier Claudia, Seengen. 20. Vetter Luzia, Zofingen. 21. Wernli Doris, Asp. 22. Wittmer Katja, Othmarsingen. 23. Zimmerli Andrea, Brittnau. 24. Zimmerli Tanja, Unterentfelden.

*Klasse M 2b (Klassenlehrer: E. Rohr)*

1. Bachmann Marianne, Schafisheim. 2. Engesser Julia, Leimbach. 3. Fricker Erika, Oberhof. 4. Gasser Fabienne, Scherz. 5. Glanzmann Franziska, Kölliken. 6. Gosteli Brigitte, Aarau. 7. Häfliger Priska, Oftringen. 8. Hagmann Désirée, Muri. 9. Hartmann Maja, Villnachern. 10. Hasler Michèle, Vordemwald. 11. Kiener Tabea, Moosleerau. 12. Kipfer Barbara, Zofingen. 13. Matter Sandra, Oberentfelden. 14. Müller Andrea, Schöftland. 15. Patry Nicole, Scherz. 16. Richner Christine, Aarau. 17. Schmid Yvonne, Frick. 18. Schnegg Franziska, Gränichen. 19. Stadler Gerda, Nesselbach. 20. Uebelmann Alexandra, Kölliken. 21. Weber Martina, Oftringen. 22. Weber Rebecca, Lupfig. 23. Wehrli Nicole, Küttigen. 24. Wehrli Susanne, Oberentfelden.

*Klasse M 2c (Klassenlehrer: S. Widmer)*

1. Auf der Maur Nicole, Suhr. 2. Businger Dorothee, Wittnau. 3. Gloor Sandra, Hunzenschwil. 4. Hediger Isabelle, Gränichen. 5. Herzog Daniela, Rombach. 6. Huber Mirjam, Frick. 7. Hübscher Franziska, Niederwil. 8. Keller Sarah, Brittnau. 9. Lindenmann Andrea, Dürrenäsch. 10. Maurer Annina, Suhr. 11. Maurer Mirjam, Oberkulm. 12. Mieg Vreni, Staufen. 13. Moser Andrea, Reinach. 14. Ragusa Lucia, Aarau. 15. Schneider Karin, Oftringen. 16. Senn Monika, Zofingen. 17. Siegrist Caroline, Riniken. 18. Vogt Corinne, Leimbach. 19. Wälchli Tabea, Unterentfelden. 20. Weibel Melanie, Beinwil am See. 21. Wullschleger Barbara, Auenstein.

*Klasse M 2d (Klassenlehrer: St. Frei)*

1. Annaheim Sonja, Unterentfelden. 2. Balmer Theres, Zofingen. 3. Böhnke Karin, Zofingen. 4. Bühler Sabin, Buchs. 5. Dommen Sara, Möriken. 6. Durville Isabelle, Gipf-Oberfrick. 7. Flatt Eva, Rothrist. 8. Füglistaler Gabi, Meisterschwanden. \*9. Grossenbacher Andrea, Möriken. 10. Hänggli Nadja, Gränichen. 11. Häusermann Corinne, Egliswil. 12. Hegnauer Karin, Seengen. 13. Imhof Sandra, Wohlen. 14. Ineichen Marianne, Wohlen. 15. Kümmerli Sonja, Buchs. 16. Kyburz Christine, Oberentfelden. 17. Mösch Gabriela, Frick. 18. Müller Martina, Oeschgen. 19. Müller Petra, Ruppertswil. 20. Schmid Iris, Wegenstetten. 21. Scura Ninetta, Niederlenz. 22. Weber Mirjam, Möriken. 23. Wicki Sonja, Teufenthal.

---

## 6. Schüleraustausch

Der American Field Service (AFS), die Rotarier-Clubs und weitere Organisationen, zum Beispiel Youth for Understanding (YFU), bieten interessierten Schülerinnen und Schülern jeweils Jahresaufenthalte in ausländischen Mittelschulen oder High Schools an. Im Berichtsjahr durften 4 Schülerinnen an einem Austauschprogramm teilnehmen. Im Gegenzug boten wir 3 Schülerinnen Gastrecht.

B.T.

### *Austauschschülerinnen im Schuljahr 1993/94*

Jensen Rina, Grönland

John Rebecca, Australien

Kaitel Christiane, Brasilien

---

## 7. Absolventinnen und Absolventen der Abschlussprüfungen

Die Maturitätsprüfungen haben bestanden:

### Typus D

#### *Klasse 4a*

Achana Sonja, Oberhof  
Baumgartner Simon, Aarau  
Bezouska David, Brugg  
Bopp Elisabeth, Seengen  
Brühwiler Andri, Wölflinswil  
Colleroso Tiziana, Oberentfelden  
Flury Roger, Niedererlinsbach SO  
von Glutz Barbara, Ueken  
Golubar Claudia, Aarau  
Härdi Geneviève, Seon  
Hausammann Daniel, Aarau  
Hell Stefan, Zetzwil

Herzog Simone, Erlinsbach  
Heuberger Jacqueline, Ruppertswil  
Leone Barbara, Gipf-Oberfrick  
Lietz Steffen, Othmarsingen  
Marinucci Jasmin, Wölflinswil  
Ostojic Sinisa, Lenzburg  
Palombo Marco, Oberrohrdorf  
Parraguez Claudia, Niederlenz  
Rufli Daniela, Oberflachs  
Talmon-Gros Christine, Ruppertswil  
Wasser Martina, Buchs  
Wicht Claudia, Aarau

#### *Klasse 4b*

Bertschi Evelyne, Holziken  
Branca Monica, Lenzburg  
Brücker Barbara, Lenzburg  
Bussard Florence, Oberentfelden  
Denk Claudia, Niedererlinsbach SO  
Furter Katharina, Staufen  
Gantner Sabine, Ruppertswil  
Gardel Valérie, Othmarsingen  
Guagliardi Carmela, Ruppertswil  
Jakob Michèle, Oberentfelden  
Klauser Doris, Reitnau

Leimgruber Andrea, Seengen  
Lüscher Claudia, Oberentfelden  
Meier Barbara, Brugg  
Schaffner Manuela, Schöftland  
Schneider Karen, Suhr  
Stauffer Cornelia, Unterentfelden  
Stettner Bettina, Aarau  
Tajsic Kristina, Suhr  
Uehlinger Stefanie, Hirschthal  
Vock Claudia, Rombach

## Typus PSG

### *Klasse 4a*

|                                    |                                |
|------------------------------------|--------------------------------|
| Ammann Ornella, Boswil             | Pastorini Wanja, Aarau         |
| Eichenberger Mark, Reinach         | Pfeiffer Lukas, Oberentfelden  |
| Fedier Silvan, Buchs               | Pfister Janine, Seon           |
| Hättenschwiler Simone, Zofingen    | Saxer Michael, Gränichen       |
| Hauri Martin, Reinach              | Schoch Patricia, Holziken      |
| Inauen Elisabeth, Windisch         | Sigrist Nicole, Biberstein     |
| Läubli Eveline, Safenwil           | Stampfli Judith, Reinach       |
| Moser Annette, Niedererlinsbach SO | Volkart Regina, Unterentfelden |
| Mylonas Christine, Rothrist        | Widmer Barbara, Gränichen      |
| Ostermayr Barbara, Büttikon        | Zeindler Sonja, Wohlen         |

### *Klasse 4b*

|                                   |                                 |
|-----------------------------------|---------------------------------|
| Amrein Thomas, Küttigen           | Jenny Markus, Obererlinsbach    |
| Bircher Barbara, Hägglingen       | Lex Simone, Kölliken            |
| Blunier Joël, Murgenthal          | Studler Rebekka, Buchs          |
| Feistle Anna-Brigitta, Rupperswil | Weber Christa, Buchs            |
| Fischer Claudia, Suhr             | Wirz Oliver, Biberstein         |
| Frei Patrick, Biberstein          | Wullschleger Susanne, Auenstein |
| Haas Judith, Rombach              | Wyss Corinne, Niederlenz        |
| Horat Irene, Henschiken           | Zogg Irene, Möriken             |
| Hunziker Brigitte, Reitnau        |                                 |

### *Klasse 4c*

|                                   |                                      |
|-----------------------------------|--------------------------------------|
| Arrigoni Daniela, Schinznach-Dorf | Grunder Bettina, Hunzenschwil        |
| Basler Colette, Zeihen            | Gül Leylâ, Küttigen                  |
| Basler Nadine, Hirschthal         | Heeg-Fuhrer Rahel, Obererlinsbach SO |
| Berger Marianne, Aarau            | Itin Sandra, Oeschgen                |
| Beyeler Mirjam, Kölliken          | Kaiser Kathrin, Wittnau              |
| Bögli Karin, Ammerswil            | Lengacher Marion, Zofingen           |
| Buchli Corina, Effingen           | Lüthy Franziska, Rohr                |
| Dankwa Serena, Küttigen           | Märki Barbara, Staufen               |
| Fierz Sabina, Suhr                | Schmid Mirjam, Ammerswil             |
| Gautschi Flavia, Hausen           | Steinmann Maya, Unterentfelden       |
| Gerber Simone, Aarau              | Wegmüller Karin, Seon                |

## DMS

*Die Diplomprüfungen haben bestanden:*

### *Klasse 2a*

|                                    |                                |
|------------------------------------|--------------------------------|
| Ackle Monia, Herznach              | Mighali Marina, Hirschthal     |
| Birri Sabine, Gränichen            | Peter Sandra, Reinach          |
| Charen Simon, Schöftland           | Pintabona Elena, Aarau         |
| Eggimann Gabriela, Dürrenäsch      | Preiser Simone, Seon           |
| Forster Ramon, Obererlinsbach      | Reubi Ursula, Dürrenäsch       |
| Garcia Helga, Aarau                | Sandmeier Claudia, Seengen     |
| Halder Caroline, Lenzburg          | Vetter Luzia, Zofingen         |
| Held Susan, Oberentfelden          | Wernli Doris, Asp              |
| Helmink Mirjam, Aarau              | Wittmer Katja, Othmarsingen    |
| Hort Tanja, Gränichen              | Zimmerli Andrea, Brittnau      |
| Kupferschmid Andrea, Walterswil SO | Zimmerli Tanja, Unterentfelden |
| Lendi Corina, Dürrenäsch           |                                |

### *Klasse 2b*

|                                |                               |
|--------------------------------|-------------------------------|
| Bachmann Marianne, Schafisheim | Matter Sandra, Oberentfelden  |
| Engesser Julia, Leimbach       | Müller Andrea, Schöftland     |
| Fricker Erika, Oberhof         | Patry Nicole, Scherz          |
| Gasser Fabienne, Scherz        | Richner Christine, Aarau      |
| Glanzmann Franziska, Kölliken  | Schmid Yvonne, Frick          |
| Gosteli Brigitte, Aarau        | Schnegg Franziska, Gränichen  |
| Häfliger Priska, Oftringen     | Stadler Gerda, Nesselbach     |
| Hagmann Désirée, Muri          | Uebelmann Alexandra, Kölliken |
| Hartmann Maja, Villnachern     | Weber Martina, Oftringen      |
| Hasler Michèle, Vordemwald     | Weber Rebecca, Lupfig         |
| Kiener Tabea, Moosleerau       | Wehrli Nicole, Küttigen       |
| Kipfer Barbara, Zofingen       | Wehrli Susanne, Oberentfelden |

*Klasse 2c*

Auf der Maur Nicole, Suhr  
Businger Dorothée, Wittnau  
Gloor Sandra, Hunzenschwil  
Hediger Isabelle, Gränichen  
Herzog Daniela, Rombach  
Huber Mirjam, Frick  
Hübscher Franziska, Niederwil  
Keller Sarah, Brittnau  
Lindenmann Andrea, Dürrenäsch  
Maurer Annina, Suhr  
Maurer Mirjam, Oberkulm

Mieg Vreni, Staufen  
Moser Andrea, Reinach  
Ragusa Lucia, Aarau  
Schneider Karin, Oftringen  
Senn Monika, Zofingen  
Siegrist Caroline, Riniken  
Vogt Corinne, Leimbach  
Wälchli Tabea, Unterentfelden  
Weibel Melanie, Beinwil am See  
Wullschleger Barbara, Auenstein

*Klasse 2d*

Annaheim Sonja, Unterentfelden  
Balmer Theres, Zofingen  
Böhnke Karin, Zofingen  
Bührer Sabin, Buchs  
Dommen Sara, Möriken  
Durville Isabelle, Gipf-Oberfrick  
Flatt Eva, Rothrist  
Füglister Gabi, Meisterschwanden  
Hänggli Nadja, Gränichen  
Häusermann Corinne, Egliswil  
Hegnauer Karin, Seengen

Imhof Sandra, Wohlen  
Ineichen Marianne, Wohlen  
Kümmerli Sonja, Buchs  
Kyburz Christine, Oberentfelden  
Mösch Gabriela, Frick  
Müller Martina, Oeschgen  
Müller Petra, Rapperswil  
Schmid Iris, Wegenstetten  
Scura Ninetta, Niederlenz  
Weber Mirjam, Möriken  
Wicki Sonja, Teufenthal

## 8. Studien- und Berufsabsichten der Maturae und Maturi 1994

**Typus D**            2 Klassen    Total 45 Schülerinnen und Schüler  
**Matura 1994**

|                             | 4a        | 4b        | Total     |
|-----------------------------|-----------|-----------|-----------|
| HPL                         |           | 7         | 7         |
| Studium:                    |           |           |           |
| - Anglistik                 | 1         |           | 1         |
| - Bezirkslehrerin           | 1         | 1         | 2         |
| - Ethnologie                | 1         | 1         | 2         |
| - Geschichte                | 1         |           | 1         |
| - Geographie                | 1         | 1         |           |
| - Humanmedizien             | 1         | 1         | 2         |
| - Jurisprudenz              | 1         | 1         | 2         |
| - Marketing, dann Werbefach | 1         | 1         |           |
| - Musik                     | 1         |           | 1         |
| - Pädagogik                 | 1         | 1         |           |
| - Politologie               | 1         | 1         | 2         |
| - Theologie                 | 1         | 1         |           |
| - Zahnmedizin               | 1         | 1         | 2         |
| Reisefachschule             | 1         | 1         |           |
| Zwischenjahr, dann Studium: |           |           |           |
| - Agronomie                 | 1         | 1         |           |
| - Anglistik                 | 2         | 1         | 3         |
| - Geographie                | 1         | 1         |           |
| - Informatik                | 1         | 1         |           |
| - Meteorologie              | 1         | 1         |           |
| - Romanistik                | 1         | 1         |           |
| - Soziologie                | 1         | 1         |           |
| Zwischenjahr dann           |           |           |           |
| - Geigenbau                 | 1         | 1         |           |
| - Hotelfachschule           | 3         | 3         |           |
| - IKP                       | 1         | 1         |           |
| Unbestimmt                  | 4         |           | 4         |
| Total                       | <u>24</u> | <u>21</u> | <u>45</u> |

**Typus PSG**      3 Klassen    Total 59 Schülerinnen und Schüler  
**Matura 1994**

|   | 4a | 4b | 4c | Total |
|---|----|----|----|-------|
| HPL   | 7  | 4  | 8  | 19    |
| HPL, später Heil-<br>pädagogische Richtung    | 1  |    |    | 1     |
| Studium:                                      |    |    |    |       |
| - Bezirkslehrer                               | 2  | 1  |    | 3     |
| - Turn- und Sportlehrer                       |    | 1  | 2  | 3     |
| - Anglistik                                   |    |    | 1  | 1     |
| - Architektur                                 |    |    | 1  | 1     |
| - Geschichte                                  | 2  |    | 2  | 4     |
| - Ethnologie                                  | 1  |    |    | 1     |
| - Jurisprudenz                                |    |    | 1  | 1     |
| - Musik                                       |    |    | 1  | 1     |
| - Phil. I                                     |    | 1  |    | 1     |
| - Psychologie                                 |    |    | 1  | 1     |
| Schule für Gestaltung                         |    |    | 1  | 1     |
| Zwischenjahr, dann HPL                        |    | 4  |    | 4     |
| Zwischenjahr, dann Studium:                   |    |    |    |       |
| - Archäologie                                 |    |    | 1  | 1     |
| - Ethnologie                                  | 1  |    |    | 1     |
| - Jurisprudenz                                | 1  |    |    | 1     |
| - Phil. I                                     | 1  |    |    | 1     |
| - Sozialpädagogin                             |    |    | 1  | 1     |
| - Sozialarbeit                                | 2  |    |    | 2     |
| - Wirtschaft                                  |    | 1  |    | 1     |
| Zwischenjahr, dann<br>Schule für Ergotherapie | 1  |    | 2  | 3     |
| Unbestimmt                                    | 1  | 5  |    | 6     |
| Total   | 20 | 17 | 22 | 59    |

## 9. Studentafel Diplommittelschule

(Vom Regierungsrat auf Beginn des Schuljahres 1993/94 in Kraft gesetzt)

| Kernbereich   | 1. Klasse    | 2. Klasse |
|---|--------------|-----------|
|   |              |           |
| <i>Kernfächer</i>   |              |           |
| Deutsch   | 4            | 4         |
| Französisch   | 3*           | 3*        |
| Mathematik <sup>1</sup><br>oder<br>Rechnungswesen •                           | 2            | 3         |
| Gesellschaftswissenschaften <sup>2</sup><br>Geschichte/Staatskunde/Geographie | 4            | 4         |
| Naturwissenschaften <sup>3</sup><br>Biologie<br>Physik<br>Chemie              | 2*<br>2<br>2 | 3         |
| Turnen  | 3            | 3         |
| Zeichnen/Gestalten<br>oder<br>Musik/Singen                                    | 2            | 2         |
|   |              |           |
| <i>Kernkurse</i>  |              |           |
| Maschinenschreiben/Informatik   | 2/2**        | –         |
| Arbeitstechnik /<br>Berufswahlvorbereitung                                    | 1            | –         |
| Umwelt und Gesundheit <sup>4</sup>  | –            | 2         |
|   |              |           |
| Total   | 27           | 24        |

<sup>1</sup> Aufgabenhilfe in Mathematik nach Bedarf in der 1. Klasse

<sup>2</sup> Integriert, mit Einbezug von Volkswirtschaftslehre und Rechtskunde, Teamteaching

<sup>3</sup> In der 2. Klasse integriert, mit Einbezug von Geographie, Teamteaching

<sup>4</sup> Integriert, teilweise Teamteaching

| Berufsfeldbezogener Wahlbereich      | 1. Klasse | 2. Klasse |
|--------------------------------------|-----------|-----------|
|                                      |           |           |
| <i>Berufsfeldbezogene Wahlfächer</i> |           |           |
| Französisch Kommunikation •          | 1         | 1         |
| 2. Fremdsprache E oder It            | 3         | 3         |
| 3. Fremdsprache E oder It            | 3         | 3         |
| Staats- und Rechtskunde              | 1         | 1+        |
| Wirtschafts- und Verkehrsgeographie  | –         | 2         |
| Volks- und Betriebswirtschaftslehre  | 2         | 1         |
| Korrespondenz/Textverarbeitung •     | –         | 2         |
| Biologie inkl. Praktikum             | –         | 2*        |
| Physik inkl. Praktikum               | –         | 2*        |
| Chemie inkl. Praktikum               | –         | 2*        |
| Zeichnen/Gestalten                   | 2         | 2+        |
| Musik/Singen                         | 2         | 2         |
| Hauswirtschaft                       | 4**       | 4**       |
| Textile Fächer                       | 4**       | 4**       |
| Werken                               | 2**       | 2**       |
| Psychologie/Pädagogik                | 2**       | 2**       |
| Instrumentalunterricht               | ½         | ½+        |

| Freiwahlbereich             | 1. Klasse | 2. Klasse |
|-----------------------------|-----------|-----------|
|                             |           |           |
| <i>Freiwahlkurse</i>        |           |           |
| Informatik Fortsetzungskurs | –         | 2/–**     |
| Chor                        | 1         | 1+        |
| Orchester                   | –         | 1         |
| Kunstabstrachtung           | 1         | 1+        |
| Darstellendes Spiel         | 2         | 2         |
| Schulsport                  | 1         | 1+        |
| Rhythmik                    | 1         | 1+        |
| Religion                    | 1         | 1+        |

\* 1 Stunde in Halbklassen bzw. Gruppen von maximal 12 Schülern und Schülerinnen

\*\* In Halbklassen bzw. Gruppen von maximal 12, in Psychologie/Pädagogik von maximal 16 Schülern und Schülerinnen

+ Kann auch erst in der 2. Klasse gewählt werden

• Nur für Absolventen des Bereichs Administration/Verkehr

## 10. Statistische Angaben

### 10.1. Lehrkräfte

Stand 9. August 1993

| Hauptlehrkräfte<br>im Vollamt |   | Hauptlehrkräfte<br>im Teilamt |   | Hauptlehrkräfte an<br>anderen Schulen |   | Lehrbeauftragte |    |
|-------------------------------|---|-------------------------------|---|---------------------------------------|---|-----------------|----|
| m                             | w | m                             | w | m                                     | w | m               | w  |
| 37                            | 2 | 6                             | 2 | 4                                     | — | 29              | 26 |

### 10.2. Schülerbestand im Schuljahr 1993/94

Stand Anfang August. In Klammern ist die in der Gesamtzahl enthaltene Zahl der Schülerinnen angegeben.

| Typus   | 1. Klasse                                | 2. Klasse                                | 3. Klasse                     | 4. Klasse                     | Total     |
|---|--|--|-------------------------------|-------------------------------|-----------|
| Neusprachliche<br>Abteilung<br>Typus D        | 20 (15)<br>18 (12)<br>17 (17)            | 24 (19)<br>23 (19)                       | 21 (15)<br>20 (10)<br>21 (21) | 25 (16)<br>21 (21)            | 210 (165) |
| Pädagogisch-soziale<br>Abteilung<br>Typus PSG | 23 (14)<br>24 (15)<br>24 (24)            | 24 (18)<br>23 (19)                       | 18 (11)<br>20 (12)<br>16 (9)  | 20 (14)<br>17 (12)<br>22 (22) | 231 (170) |
| DMS   | 24 (22)<br>24 (24)<br>23 (23)<br>23 (23) | 24 (21)<br>24 (24)<br>21 (21)<br>23 (23) |                               |                               | 186 (181) |
| Total   | 220 (189)                                | 186 (164)                                | 116 (78)                      | 105 (85)                      | 627 (516) |

### 10.3. Entwicklung der Schülerbestände 1982 - 1993

| Jahr | Typus D | Typus PSG | Töchter-<br>schule | DMS | Total |
|------|---------|-----------|--------------------|-----|-------|
| 1982 | 268     | 182       | 304                |     | 754   |
| 1983 | 282     | 169       | 325                |     | 776   |
| 1984 | 268     | 124       | 325                |     | 717   |
| 1985 | 233     | 129       | 277                |     | 639   |
| 1986 | 237     | 129       | 211                |     | 577   |
| 1987 | 203     | 123       | 152                |     | 478   |
| 1988 | 180     | 118       | 152                |     | 450   |
| 1989 | 180     | 136       | 73                 | 48  | 437   |
| 1990 | 166     | 165       |                    | 112 | 443   |
| 1991 | 176     | 187       |                    | 117 | 480   |
| 1992 | 176     | 196       |                    | 159 | 531   |
| 1993 | 210     | 231       |                    | 186 | 627   |

### 10.4. Schülermutationen während des Schuljahres

|           | Typus D |    |    |    | Typus PSG |    |    |    | DMS |    | Total |
|-----------|---------|----|----|----|-----------|----|----|----|-----|----|-------|
|           | 1.      | 2. | 3. | 4. | 1.        | 2. | 3. | 4. | 1.  | 2. |       |
| Eintritte | 4       | 3  | -  | -  | -         | 2  | 1  | -  | 1   | -  | 11    |
| Austritte | 2       | 4  | 3  | -  | 5         | 3  | 2  | -  | 1   | 2  | 22    |

Zur Erläuterung dieser Tabelle seien noch die folgenden Bemerkungen angebracht:

- Unter dem Begriff „Eintritte“ sind folgende Eintritte zusammengefasst:
  - Repetenten
  - Typuswechsler
  - Neuzuzüger
  - Rückkehrer aus dem Urlaub
  - Übertritte aus anderen Schulen
- Unter der Rubrik „Austritte“ finden wir sämtliche Austritte, die denkbar sind:
  - Austritte wegen ungenügender Leistungen (def. Austritt, Repetition)
  - freiwillige Austritte (Beginn einer Berufslehre, Schulwechsel, Typuswechsel)
  - Austritte, um einen Urlaub anzutreten (Auslandurlaub, Urlaub aus gesundheitlichen Gründen)

## 10.5. Remotionen

|                              | Typus D |    |    |    | Typus PSG |    |    |    | DMS |    | Total |
|------------------------------|---------|----|----|----|-----------|----|----|----|-----|----|-------|
|                              | 1.      | 2. | 3. | 4. | 1.        | 2. | 3. | 4. | 1.  | 2. |       |
| Probezeit<br>nicht bestanden | 1       | -  | -  | -  | 5         | -  | -  | -  | -   | -  | 6     |
| Remotion<br>nach 1. Semester | -       | -  | 3  | -  | -         | -  | 1  | -  | -   | -  | 4     |
| Remotion<br>nach 2. Semester | -       | -  | 1  | -  | 1         | -  | -  | -  | -   | -  | 2     |
| Total                        | 1       | -  | 4  | -  | 6         | -  | 1  | -  | -   | -  | 12    |

## 10.6. Abschlussprüfungen (Matur- bzw. Diplomprüfungen)

|                        | Typus D | Typus PSG | DMS | Total |
|------------------------|---------|-----------|-----|-------|
| Zur Prüfung angetreten | 46      | 59        | 90  | 195   |
| Prüfung bestanden      | 45      | 59        | 90  | 194   |

## 10.7. Eintritte in die 1. Klassen des folgenden Schuljahres

|  | Typus D | Typus PSG | DMS | Total |
|--|---------|-----------|-----|-------|
| Aufgrund Bezirksschul-<br>Abschlussprüfung | 72      | 70        | 72  | 214   |
| Eigene Aufnahme-<br>prüfung                | -       | 2         | 10* | 12    |
| Übrige Eintritte                           | 1       | 2         | 1   | 4     |
| Total Eintritte                            | 73      | 74        | 83  | 230   |
| Total Klassen                              | 3       | 3         | 4   | 10    |

\* Aufnahmeprüfung von Sekundarschule 9

\* eigene Aufnahmeprüfung DMS 1

**10.8. Besuch der Fakultativ- und der Wahlpflichtfächer**  
(Stand bei Schuljahresbeginn)

| Abteilungen               | Typus D         |                 |                |                | Typus PSG       |                 |                 |                 | Total           |
|---------------------------|-----------------|-----------------|----------------|----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|
|                           | 1.              | 2.              | 3.             | 4.             | 1.              | 2.              | 3.              | 4.              |                 |
| Klassen                   |                 |                 |                |                |                 |                 |                 |                 |                 |
| Schüler                   | 55              | 47              | 62             | 46             | 71              | 47              | 54              | 59              | 441             |
| Fächer                    |                 |                 |                |                |                 |                 |                 |                 |                 |
| Latein                    | 23              | 16              | 23             | 8 <sup>2</sup> | 6               | –               | 2               | –               | 78              |
| Englisch                  | *               | *               | *              | *              | 70 <sup>1</sup> | 45 <sup>1</sup> | 53 <sup>1</sup> | 46 <sup>1</sup> | 424             |
| Italienisch               | *               | *               | *              | *              | 24 <sup>1</sup> | 10 <sup>1</sup> | 10 <sup>1</sup> | 18 <sup>1</sup> | 272             |
| Russisch                  | –               | –               | 4              | –              | –               | –               | –               | –               | 4               |
| Spanisch                  | –               | 5               | 14             | 2              | –               | –               | –               | 4               | 25              |
| Musik                     | 22 <sup>1</sup> | 17 <sup>1</sup> | 3              | –              | *               | *               | *               | *               | 273             |
| Chor                      | –               | 15              | 3              | –              | –               | 12              | –               | –               | 30              |
| Orchester                 | –               | 2               | 5              | –              | –               | 1               | 2               | 2               | 12              |
| Zeichnen                  | 41 <sup>1</sup> | 31 <sup>1</sup> | 29             | –              | *               | *               | *               | *               | 332             |
| Werken                    | –               | –               | –              | –              | *               | 18              | –               | –               | 89              |
| Maschinenschreiben        | 35 <sup>2</sup> | –               | –              | –              | 45 <sup>2</sup> | –               | –               | –               | 80 <sup>2</sup> |
| Physik-Praktikum          | –               | –               | –              | 1 <sup>2</sup> | –               | –               | –               | 5 <sup>2</sup>  | 6 <sup>2</sup>  |
| Chemie-Praktikum          | –               | –               | –              | –              | –               | –               | –               | –               | –               |
| Biologie-Praktikum        | –               | –               | –              | –              | –               | –               | 7 <sup>2</sup>  | –               | 7 <sup>2</sup>  |
| Darstellende Geometrie    | –               | –               | –              | –              | –               | –               | –               | –               | –               |
| Darstellendes Spiel       | –               | –               | 2              | –              | –               | 3               | 1               | 1               | 7               |
| Pädagogik/Psychologie     | –               | –               | –              | –              | –               | –               | 11              | –               | 11              |
| Philosophie               | –               | –               | –              | 6              | –               | –               | –               | 7               | 13              |
| Religionsunterricht ref.  | –               | –               | –              | –              | 1               | 2               | 2               | 1               | 6               |
| Religionsunterricht kath. | –               | –               | –              | 2              | 1               | –               | 1               | –               | 4               |
| Informatik                | –               | 3 <sup>2</sup>  | 4 <sup>2</sup> | –              | –               | –               | 1 <sup>2</sup>  | –               | 8 <sup>2</sup>  |
| Staatskunde/Rechtslehre   | –               | –               | 31             | –              | –               | –               | 8               | –               | 39              |

\* = in den betreffenden Abteilungen obligatorisch

<sup>1</sup> = Wahlpflichtfach

<sup>2</sup> = 1 Semester

### 10.9. DMS: Besuch der Wahlfächer und der Freiwahlkurse

|                                 | 1. Klasse | 2. Klasse | Total |
|---------------------------------|-----------|-----------|-------|
| Anzahl Schülerinnen und Schüler | 94        | 92        | 186   |
| Englisch                        | 77        | 66        | 143   |
| Italienisch                     | 25        | 23        | 48    |
| Volkswirtschaftslehre           | 5         | 7         | 12    |
| Staats- und Rechtskunde         | 14        | 9         | 23    |
| Wirtschafts-/Verkehrsgeographie | —         | 7         | 7     |
| Rechnungswesen                  | 5         | 7         | 12    |
| Korrespondenz/Textverarbeitung  | —         | 7         | 7     |
| Hauswirtschaft                  | 11        | 3         | 14    |
| Biologie                        | —         | 16        | 16    |
| Physik                          | —         | 16        | 16    |
| Chemie                          | —         | 35        | 35    |
| Zeichnen/Gestalten              | 71        | 77        | 148   |
| Musik/Singen                    | 53        | 42        | 95    |
| Werken                          | 20        | 46        | 66    |
| Textile Fächer                  | 13        | 5         | 18    |
| Psychologie/Pädagogik           | 80        | 70        | 150   |
| Informatik                      | —         | 8         | 8     |
| Französisch Kommunikation       | 5         | 9         | 14    |
| Chor                            | 8         | 2         | 10    |
| Orchester                       | —         | 1         | 1     |
| Rhythmik                        | —         | 15        | 15    |
| Religionsunterricht             | 1         | 4         | 5     |
| Kunstabstrachtung               | —         | 4         | 4     |
| Darstellendes Spiel             | 7         | 11        | 18    |

### 10.10. Belegung Instrumentalunterricht DMS

| DMS                 | 1. Klasse | 2. Klasse | Total  |
|---------------------|-----------|-----------|--------|
| Klavier             | 20        | 9 (4)     | 29 (4) |
| Querflöte           | 10        | 8         | 18     |
| Blockflöte          | 4         | 4 (2)     | 8 (2)  |
| Gitarre             | 17        | 20        | 37     |
| Trompete            | 1         | 3 (1)     | 4 (1)  |
| Klarinette/Saxophon | 4         | 5         | 9      |
| Schlaginstrumente   | –         | 1         | 1      |
| Cello               | 2         | –         | 2      |
| Orgel               | 1         | –         | 1      |
| Violine             | 2         | –         | 2      |

### 10.11. Belegung Instrumentalunterricht Typus D

| Typus D                 | 1. Klasse | 2. Klasse | 3. Klasse | 4. Klasse | Total  |
|-------------------------|-----------|-----------|-----------|-----------|--------|
| Klavier                 | 11        | 10 (1)    | 12 (2)    | 5 (2)     | 38 (5) |
| Orgel                   | –         | –         | –         | 1         | 1      |
| Querflöte               | 3         | 8 (2)     | 7 (1)     | 3         | 21 (3) |
| Violine/Viola           | 2         | 2         | 1 (3)     | 1         | 6 (3)  |
| Blockflöte              | 1         | 1         | 3         | 2 (1)     | 7 (1)  |
| Gitarre                 | 5         | 3         | 4 (1)     | 4         | 16 (1) |
| Trompete                | 1         | –         | –         | –         | 1      |
| Klarinette/<br>Saxophon | 3         | 4         | 2         | –         | 9      |
| Schlag-<br>instrumente  | –         | 2         | –         | 1         | 3      |
| Cello                   | –         | – (1)     | –         | – (1)     | – (2)  |
| Posaune                 | –         | –         | – (1)     | –         | – (1)  |
| Sologesang              | –         | –         | 2         | –         | 2      |
| Kontrabass              | 1         | –         | –         | –         | 1      |

### 10.12. Belegung Instrumentalunterricht Typus PSG

| Typus PSG               | 1. Klasse | 2. Klasse | 3. Klasse | 4. Klasse | Total  |
|-------------------------|-----------|-----------|-----------|-----------|--------|
| Klavier                 | 20        | 16 (1)    | 15 (4)    | 17 (4)    | 67 (9) |
| Orgel                   | –         | –         | – (1)     | – (1)     | – (2)  |
| Querflöte               | 10        | 5 (1)     | 3 (2)     | 5 (1)     | 23 (4) |
| Violine/Viola           | 7         | 2         | – (1)     | 5 (1)     | 14 (2) |
| Blockflöte              | 9         | 5         | 5 (2)     | 5 (3)     | 24 (5) |
| Gitarre                 | 17        | 14        | 15        | 15 (4)    | 61 (4) |
| Trompete                | –         | 1         | –         | 1         | 2      |
| Sologesang              | –         | –         | 5         | 5         | 10     |
| Klarinette/<br>Saxophon | 4         | 4         | 4         | 4         | 16     |
| Schlag-<br>instrumente  | 1         | 1         | 2         | 1         | 5      |
| Cello                   | –         | –         | 1 (1)     | –         | 1      |
| Horn                    | 1         | 1         | –         | –         | 2      |

### 10.13. Belegung Instrumentalunterricht Typen D, PSG, DMS

|                         | 1. Klasse | 2. Klasse | 3. Klasse | 4. Klasse | Total    |
|-------------------------|-----------|-----------|-----------|-----------|----------|
| Klavier                 | 51        | 35 (6)    | 26 (6)    | 22 (6)    | 134 (18) |
| Orgel                   | 1         | –         | – (1)     | 1 (1)     | 2 (2)    |
| Querflöte               | 23        | 21 (3)    | 10 (3)    | 8 (1)     | 62 (7)   |
| Violine/Viola           | 11        | 4         | 1 (4)     | 6 (1)     | 22 (5)   |
| Blockflöte              | 14        | 10 (2)    | 8 (2)     | 7 (4)     | 39 (8)   |
| Gitarre                 | 39        | 37        | 19 (1)    | 19 (4)    | 114 (5)  |
| Trompete                | 2         | 4 (1)     | –         | 1         | 7 (1)    |
| Sologesang              | –         | –         | 7         | 5         | 12       |
| Kontrabass              | 1         | –         | –         | –         | 1        |
| Klarinette/<br>Saxophon | 11        | 13        | 6         | 4         | 34       |
| Schlag-<br>instrumente  | 1         | 4         | 2         | 2         | 9        |
| Cello                   | 2         | – (1)     | 1 (1)     | – (1)     | 3 (3)    |
| Horn                    | 1         | 1         | –         | –         | 2        |
| Posaune                 | –         | –         | – (1)     | –         | – (1)    |

Für Tabellen 10.10 - 10.13. gilt:

Zahlen ohne Klammern: Anzahl Schüler und Schülerinnen  
mit einer halben Lektion,

Zahlen in Klammern: Anzahl Schüler und Schülerinnen  
mit einer ganzen Lektion

---

## 11. Diplommittelschule

### 11.1. Neue Rechtsgrundlagen

Der Regierungsrat des Kantons Aargau hat auf Schuljahresbeginn die revidierte *Verordnung über die Organisation der Diplommittelschulen (DMS)* vom 30. Juni 1993 sowie den überarbeiteten *Lehrplan für die Diplommittelschulen des Kantons Aargau* in Kraft gesetzt. Der berufsfeldbezogene Wahlbereich wurde neu gruppiert, der Freiwahlbereich reduziert. In der Diplomprüfung umfasst die Zusatzprüfung nur noch ein Fach (bisher 2 Fächer). Das Diplom berechtigt ohne fachspezifische Auflagen zum prüfungsfreien Eintritt in die Abteilungen des Kantonalen Seminars Brugg. Ferner können Schülerinnen und Schüler, die im Diplomzeugnis in den Fächern Deutsch, Französisch und Mathematik bzw. Rechnungswesen einen Notendurchschnitt von mindestens 4.5 erreichen, ein Gesuch auf Übertritt in die 2. Klasse einer Maturitätsabteilung einer aargauischen Kantonsschule stellen. Ebenso können Schülerinnen und Schüler, die im Zeugnis des 2. Schulhalbjahres der 1. Klasse der DMS diesen Notendurchschnitt erreichen, ein Gesuch um Übertritt in die 1. Klasse einer Maturitätsabteilung stellen.

### 11.2. Diplomprüfung

#### *Prüfungskommission*

Frau Susan Hedinger-Schumacher, Zofingen, Präsidentin

Herr Martin Baumann, Neuenhof

Herr Emil Brunner, Suhr

Herr Ludwig Diehl, Aarau

Frau Gertrud Ernst, Umiken

Herr Kurt Keller, Reinach

Herr Hansjörg Lüthi, Zofingen

Herr Urs Müller, Adligenswil

Frau Ursula Schwaller-Käsermann, Endingen

Frau Monika Steinmann, Auenstein

Frau Dr. Ingrid Urfer Hauser, Scherz

Die Mitglieder der Prüfungskommission haben die gegenüber dem Vorjahr erneut umfangreicher gewordene Expertenarbeit grösstenteils selbst geleistet. Zusatzexperten mussten nur für wenige Fächer beigezogen werden:

Frau Margret Häfeli-Nietlisbach (Deutsch, Französisch)  
Frau Regine Mätzler (Textile Fächer)  
Frau Rosa Rizzo (Italienisch)  
Herr Werner Zimmerli (Gesellschaftskunde)

Auf Ende des Schuljahres tritt Frau Gertrud Ernst aus der Prüfungskommission zurück. Für ihre wertvolle Mitarbeit sei ihr auch an dieser Stelle gedankt.

### *Diplomprüfungen 1994*

Die Diplomprüfungen fanden vom 24. Mai bis zum 6. Juni statt. Eine Turnprüfung für eine verletzte Schülerin und eine durch einen Unfall versäumte Italienischprüfung mussten nachträglich angesetzt werden.

Zum ersten Mal wurde die Prüfung nach der neuen Verordnung DMS durchgeführt. Deshalb mussten die Kandidaten und Kandidatinnen nur noch in 6 Fächern geprüft werden. Drei Kandidatinnen zogen es vor, von der Übergangsregelung Gebrauch zu machen und sich nach der alten Verordnung prüfen zu lassen. Sie wurden in sieben Fächern geprüft, konnten dafür aber Prüfungen in Werken und Pädagogik/Psychologie ablegen. Diese Fächer werden laut der neuen Verordnung nicht mehr geprüft.

Alle 90 Kandidatinnen und Kandidaten haben die Diplomprüfung bestanden. Der beste Notendurchschnitt betrug 5.4, der tiefste 4.2. Zu diesem erfreulichen Ergebnis gratuliere ich allen Diplomierten herzlich.

### *Prüfungsfächer und Anzahl der abgelegten Prüfungen*

|  |    |
|--|----|
| Deutsch (schriftlich und mündlich)     | 90 |
| Französisch (schriftlich und mündlich) | 63 |
| Englisch (schriftlich und mündlich)    | 22 |
| Englisch (mündlich)                    | 13 |
| Italienisch (schriftlich und mündlich) | 5  |
| Italienisch (mündlich)                 | 9  |
| Mathematik (schriftlich)               | 84 |
| Rechnungswesen (schriftlich)           | 6  |
| Gesellschaftskunde (mündlich)          | 63 |
| Naturwissenschaften (mündlich)         | 27 |
| Zeichnen/Gestalten (praktisch)         | 52 |
| Musik/Singen (mündlich)                | 14 |
| Turnen (praktisch)                     | 34 |
|  | 49 |

|  |    |
|--|----|
| Staats- und Rechtskunde (mündlich)             | 4  |
| Wirtschafts- und Verkehrsgeographie (mündlich) | 2  |
| Korrespondenz/Textverarbeitung (praktisch)     | 4  |
| Biologie (mündlich)                            | 14 |
| Physik (mündlich)                              | 2  |
| Chemie (mündlich)                              | 2  |
| Hauswirtschaft (praktisch)                     | 1  |
| Textile Fächer (praktisch)                     | 5  |
| Werken (praktisch)                             | 3  |
| Pädagogik/Psychologie (mündlich)               | 3  |
| Instrument                                     | 21 |

Bisher waren die Wahlmöglichkeiten bei den Prüfungsfächern für die Kandidaten und Kandidatinnen, die mit ihrem Diplom den prüfungsfreien Eintritt ins Kantonale Seminar Brugg erstrebten, stark eingeschränkt. Ab diesem Jahr verzichtet das Kantonale Seminar auf berufsspezifische Vorleistungen. Das Wahlverhalten der Diplomanden und Diplomandinnen hat sich dem entsprechend sprunghaft verändert; beispielsweise wählten im letzten Jahr nur zwei der Diplomierten das Fach Turnen als Prüfungsfach, dieses Jahr deren 34. Auch bei den Fächern Gesellschaftskunde (letztes Jahr von 32%, dieses Jahr von 70% gewählt), Naturwissenschaften (1993 76%, 1994 30%), Musik/Singen (1993 52%, 1994 16%) und Instrument (1993 8%, 1994 23%) haben sich starke Veränderungen ergeben.

Ob und wie sich der Verzicht auf berufsbezogene Vorleistungen für das Kantonale Seminar auswirkt, wird sich zeigen.

### 11.3. Berufsabsichten der Austretenden

|                             |    |                        |    |
|-----------------------------|----|------------------------|----|
| Kindergärtnerin             | 33 | Krankenschwester       | 14 |
| Arbeitslehrerin             | 6  | Kinderkrankenschwester | 4  |
| Hauswirtschaftslehrerin     | 3  | Physiotherapeutin      | 7  |
| Sozialpädagogin/Erzieherin  | 4  | Ernährungsberaterin    | 1  |
| Übertritt in Maturabteilung | 4  | Med. Laborantin        | 1  |
| Buchhändlerin               | 1  | Chemielaborantin       | 1  |
| Landschaftsgärtner          | 1  | Drogistin              | 1  |
| Bahnbetriebsdisponentin     | 1  |                        |    |
| Käufmännische Lehre         | 3  |                        |    |
| Unbestimmt/Auslandjahr      | 5  |                        |    |

Die drei auf Ende des Schuljahres austretenden Erstklässlerinnen werden Berufslehren als Kaufmann, medizinische Laborantin bzw. Arztgehilfin antreten.

#### **11.4. Aufnahmeprüfungen**

##### **a) Aufnahmeprüfung für Sekundarschüler (9. Mai 1994 - 19. Mai 1994)**

39 Sekundarschüler und -schülerinnen haben sich für diese Prüfungen angemeldet; 10 davon haben sie bestanden.

##### *Prüfungskommission*

Gemäss der VO DMS setzt sich diese Kommission wie folgt zusammen:

- ein Mitglied des Erziehungsrates als Präsident;
- 4 Sekundarlehrer und - lehrerinnen;
- 4 Lehrer und Lehrerinnen an Diplommittelschulen;
- die Abteilungsleiter der Diplommittelschulen mit beratender Stimme.

Herr Werner Roth, Spreitenbach, Präsident  
Frau Esther Erne, Aarau, Sekundarlehrerin  
Herr Heinrich Hösli, Frick, Sekundarlehrer  
Herr Andreas Moor, Erlinsbach, Mittelschullehrer  
Herr Dr. Urs Schweizer, Buchs, Mittelschullehrer  
Frau Susanne Siegrist Roth, Hunzenschwil, Sekundarlehrerin  
Frau Kathrin Sommer, Wettingen, Mittelschullehrerin  
Herr Rudolf Sommerhalder, Untersiggenthal, Mittelschullehrer  
Herr Jürg Veith, Rombach, Sekundarlehrer

Bei den Aufnahmeprüfungen waren zusätzlich im Einsatz:

als Experte: Herr Valentin Brunner, Zufikon.

als Examinator bzw. Examinatorin:

Herr Dr. Gerhard Ammann, Auenstein  
Frau Ruth Fischer, Neuenhof  
Herr Pius Gmür, Aarau  
Herr Dr. Peter Kaufmann, Rohr  
Herr Robert Kühnis, Windisch  
Herr Felix Leuzinger, Gränichen  
Herr George Moennig, Seon.

### **b) Hauseigene Aufnahmeprüfung (30. Mai 1994 - 10. Juni 1994)**

An der schulinternen Aufnahmeprüfung für Schüler und Schülerinnen, die eine zur Bezirksschule gleichwertige Vorbildung haben, nahmen 5 Kandidatinnen und Kandidaten teil.

Eine Kandidatin konnte aufgenommen werden.

Ferner wurde ein Schüler aufgenommen, der an einer anderen Kantonsschule die Basisaufnahmeprüfung bestanden hatte.

### **c) Bezirksschulabschlussprüfung (30. Mai 1994 - 10. Juni 1994)**

Aufgrund der mit einem Notendurchschnitt von mindestens 4.5 bestandenen Basisprüfung treten 72 Schülerinnen und Schüler in die erste Klasse der Diplommittelschule Aarau ein.

Insgesamt werden im August 1994 83 Schülerinnen und Schüler in die erste Klasse der DMS eintreten. Sie werden im Schuljahr 1994/95 in vier Parallelklassen unterrichtet werden.

## **11.5. Fortbildung der Lehrerschaft**

### *Arbeitstechnik*

Im Lehrplan der DMS werden die Klassenlehrerinnen und -lehrer zum Erteilen eines Quartalkurses *Arbeitstechnik* verpflichtet. Deshalb wurde am Mittwoch, 12. Januar 1994, ein ganztägiger Kurs für alle Lehrkräfte durchgeführt. Unter der Leitung von Frau Dr. A. Rüegg und Herrn Dr. W. Goetze wurden die Themen *Arbeitstechnik bedingt Verhaltensänderungen, Bessere Nutzung der rechten Hirnhemisphäre, Merketechniken, Lernregeln, Misserfolgsanalyse, Zeiteinteilung, Denkblockaden und Lerntypen- und Lernstiltest* besprochen.

### *Integrierter Unterricht*

Ebenfalls unter der Leitung von Frau Dr. A. Rüegg und Herrn Dr. W. Goetze wurde am Mittwoch, 23. März 1994, eine ganztägige Fortbildungsveranstaltung zum Thema *Teamteaching* durchgeführt. Diese Veranstaltung war obligatorisch für alle Lehrkräfte der Fächer Biologie, Chemie, Physik (Integrationsfach Naturwissenschaften) und Geschichte, Geographie, Staats- und Rechtskunde (Integrationsfach Gesellschaftswissenschaften). In mehreren vorbereitenden Sitzungen wurde das Programm des Fortbildungstages mit

den Lehrkräften abgesprochen. So konnten die Teilnehmer in verschiedenen Gruppen die sie speziell interessierenden Themen bearbeiten.

## **11.6. Dank**

Ich habe das Amt des Abteilungsleiters der Diplommittelschule auf Beginn des Schuljahres 1993/94 übernommen. In diesem jetzt zu Ende gehenden Schuljahr durfte ich viele, für mich neue Aspekte des Schullebens erfahren. Ich danke allen, die zu einem guten Gelingen beigetragen haben, insbesondere meinen Kolleginnen und Kollegen in der Schulleitung und in der Lehrerschaft, den Sekretärinnen, dem Hauspersonal und den Schülerinnen und Schülern.

H. Bachofner

---

## **12. Projektwochen**

### **12.1. Wahlwochen**

*Breve viaggio al termine di una lunga notte: Pontelagoscuro e dintorni*

Leitung: N. Trippi, J. Keller

Dopo un lungo viaggio, sabato pomeriggio siamo finalmente arrivati a Ferrara. Ci siamo installati nell'albergo „Nazionale“ nel centro storico della città. Allora il giorno della nostra partenza sembrava ancora molto lontano, però girando un po' di qua e di là, il tempo passa spesso troppo in fretta. Certamente non siamo riusciti a visitare tutto, ma ciò che abbiamo visto ci ha fatto capire che Ferrara è una città molto particolare. Pensiamo che in ognuno di noi ci sia il profondo desiderio di ritornarci. Durante il nostro soggiorno abbiamo goduto di una grande gentilezza da parte della gente ferrarese, anche la guida offertaci dal comune di Ferrara ci è stata di grande aiuto per capire la storia di questa città. Tutto sommato siamo stati abbastanza attenti alle spiegazioni degli edifici, però mai come quando abbiamo avuto il grande onore di visitare la sinagoga ferrarese. Dobbiamo dire che non sarà sempre stato facile tenere sotto controllo dodici ragazze spericolate quando si è in una città di tanta eleganza. Tante volte l'attrazione verso le vetrine era un po'

più grande della concentrazione verso gli accompagnatori. Purtroppo domani è il giorno della nostra partenza. Oltre alle solite valige porteremo con noi un ricordo meraviglioso. Concludiamo questo articolo ringraziando cordialmente l'Assessorato al Turismo, Stefano Stevoli, Franco Badiali, Michele Perfetti, preside del liceo scientifico „Arrigo Roiti“, il dott. Caro, caporabbino di Ferrara, ed i nostri accompagnatori, la professoressa Keller e il professor Trippi.

Daniela Longa / Monica de Santis

### *Roma MCMXCIII: Sulle tracce di J.W. Goethe*

Leitung: N. Hiltbrunner, M. Ghirelli

Nach einer langen nächtlichen Zugreise erreichten wir am Montagmorgen voller Begeisterung die Stadt Rom. Eine kurze Busfahrt durch die lebendigen Strassen Roms brachte uns zu unserer Unterkunft. Wie damals J.W. Goethe bestaunten wir am Nachmittag unter der warmen Herbstsonne den prächtigen Petersdom und andere antike Bauten. Nach einem herrlichen, typisch italienischen Essen sanken wir am Abend zufrieden und glücklich zu Bett.

Am Dienstagmorgen spazierten wir zur Piazza del Popolo, wo einst Goethe die Stadt betrat. Gemütlich schlenderten wir durch die Via del Corso, in der wir das Haus mit der Wohnung des Dichters besichtigten. Etwas später standen wir fasziniert im Kolosseum und bestaunten die Baukunst der Römer. Nach weiteren eindrucklichen Besichtigungen zwang uns der strömende Regen zur Rückkehr in unsere Unterkunft. Den Abend verbrachten wir an der Piazza di Spagna, wo wir zusammen mit anderen Jugendlichen sangen, Gitarre spielten, plauderten und so bald neue Bekanntschaften schlossen.

Am Mittwoch zeigte sich die Sonne wieder am strahlend blauen Himmel und wir besichtigten das Goethedenkmal im Park der wunderschönen Villa Borghese. Am Nachmittag besuchten wir die Santa Maria in Cosmedin und die berühmte Bocca della Vérità. Anscheinend hatten alle von uns immer die Wahrheit gesagt, denn niemandem fehlte eine Hand.... Nachher spazierten wir gemächlich auf den Aventin, einen der sieben Hügel Roms, zu Santa Sabina. Danach erwartete uns eine Überraschung: Il Buco di Roma. Durch ein kleines Loch in einem Portal sah man eine wunderschöne Allee, die wie ein Tunnel gewölbt war, und dahinter ragte die Kuppel des Petersdomes auf.

Am nächsten Tag erwartete uns ein freier Nachmittag, doch zuerst zogen wir durch den Markt auf dem Capo dei Fiori. Danach besichtigten wir ein weiteres, interessantes Monument. Wir stiegen in die Priscilla-Katakomben hinunter. Vielen war es unheimlich zumute, als wir daran dachten, dass in den vielen Grabnischen einst 40'000 Leichen bestattet waren. Man roch es

förmlich. Oder war es Einbildung? Nach einer spannenden Führung waren wir trotzdem wieder froh, aufzutauchen und uns von der Sonne blenden zu lassen. Auf in den freien Nachmittag!

Wegen dem starken Regen konnten wir am Freitagmorgen mit dem Taxi zum Bahnhof fahren. Somit war eine einmalige Woche schon zu Ende. Ciao Roma, bis zum nächsten Mal!

Im Namen der Teilnehmerinnen:

Sarah von Rotz

### *11th Educational Visit to UK*

In charge: J. Erlanger, F. Bodmer

Arguably it can be claimed that this annual project now figures among our school's most successful institutions. This year's travel group comprised 15 second- and third-year students from Types D and PSG, escorted by two members of staff. Costs were kept to a record low well below the budgeted estimate. Incidentally, it is a pity that first-year students cannot be included, as the new entries arrive in August, much too late for the planning stages. A general shift to late June of the Project might provide a solution.

For various reasons we managed to reserve in advance more local excursions within London, e.g. to Ford Motor Works and to New Scotland Yard, while smaller groups arranged approved enterprises of their own. London had as usual so much to offer that the inclement weather failed to disconcert us. For further details, consult the participants - they are our best recommendation. Anyway, it was a pleasure to take them along and a final word of praise must go to my colleague, Frank Bodmer, for his able assistance, particularly in matters of practical organisation.

J. Erlanger

### *Mathematik und Werken*

Leitung: F. Kirchhofer, R. Bürli, H. Bachofner

Teilnehmer: 12 Schülerinnen und Schüler aus 7 Klassen

**1. Mathematikwerkstatt:** Unter dem Motto „Aha! oder Schulmathematik - endlich verstanden!“ arbeiteten die Schülerinnen und Schüler in kleinen Gruppen unbewältigte Mathematik aus verschiedenen Gebieten auf, vertieften ihre Kenntnisse und Fähigkeiten und lernten ein einfaches Computerprogramm zur Lösung von Mathematikaufgaben kennen.

**2. Werken:** Jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin baute entweder ein Klangspiel aus Holz oder eine elektronische Hausglocke. Im Klangspiel erzeugen Murmeln einfache Melodien, indem sie auf verstellbare hölzerne

Klangstäbe fallen. Bei der in einem Plexiglaskasten eingebauten Hausglocke komponiert ein Zufallsgenerator bei jedem Kontakt eine neue Melodie, die über einen Lautsprecher wiedergegeben wird.

**3. Besuch des Technoramas:** Nicht nur die Sonderschau „Phänomenale Mathe-Magie“ sondern auch das Jugendlabor und die Dauerausstellung des Technoramas bildeten einen beeindruckenden Abschluss der Spezialwoche.

H. Bachofner

### *Grundlagen Mathematik/Einführung in die Staatskunde der Schweiz*

Leitung: R. Vögeli, J. Steiner

In je drei Blöcken von anderthalb bis zwei Stunden wurde an vier Tagen abwechselungsweise in den beiden Themenbereichen gearbeitet. Diese Arbeit wurde am Mittwoch durch eine Wanderung von der Staffelegg aus über die Wasserfluh nach Aarau unterbrochen.

#### **Mathematik**

Diese Woche war nicht für mathematisch besonders begabte und interessierte Schülerinnen und Schüler ausgeschrieben, sondern für Schülerinnen und Schüler, die gewillt waren, die Grundfertigkeiten in Mathematik intensiv zu üben und zu verbessern. Die 18 Teilnehmer haben diese Bedingung denn auch ausnahmslos und in erfreulicher Weise erfüllt. Von Grund auf wurde das algebraische Rechnen intensiv trainiert. Dabei ging es vor allem um die direkte Anwendung der wenigen Rechengesetze und Definitionen. In zwei Tests haben die Schüler ihre Fortschritte unter Beweis gestellt. Zur Auflockerung dienten Spiele mit den Logischen Blöcken nach dem Buch „Denken macht Spass“ von Siegfried Kothe.

R. Vögeli

#### **Staatskunde**

Erstklässlerinnen und Erstklässler aller Typen befassten sich im Rahmen eines Halbwochenprogramms mit den Grundlagen und der Funktionsweise unseres Staates. Thematische Schwerpunkte waren: Die Demokratie in der Schweiz sowie Rechte, Pflichten und Freiheiten des Bürgers. Die Schülerinnen und Schüler arbeiteten überwiegend in Gruppen. In den Plenumsstunden wurde der erarbeitete Stoff geklärt und im Blick auf aktuelle Aufgaben und Probleme unseres Staates konkretisiert.

Der Einsatz der Schülerinnen und Schüler war tadellos.

Lehrmittel: Iso Tuor, Weg der Schweiz, 1992

J. Steiner

### *Wirtschaftswoche*

Organisation: Aargauische Industrie- und Handelskammer  
verteten durch: Daniel Hänni, (ASCOM AG)

Ort: Franziskushaus in Dulliken

Fachlehrer: Alois Frey (Otto Suhner AG)  
Max E. Bosshard (Neue Aargauer Bank)

Begleitung: Danielle Hoppler

Anhand vom computerunterstützten Management-Spiel WIWAG konnten 19 Schüler (10 Schüler der NKSA und 9 Schüler der Kanti Wohlen) praktische Erfahrungen über wirtschaftliche Zusammenhänge sammeln. Die in 3 Gruppen eingeteilten Schüler konnten Konkurrenzunternehmungen aus dem Uhrenbereich während 4 Spieljahren führen. Ihre Handlungen und Lenkungsmassnahmen wurden dabei vom Computer analysiert und ausgewertet. Begleitend wurden Lektionen im Rechnungswesen und Marketing angeboten, um die theoretischen Grundkenntnisse zu vermitteln. Während den Entscheidungsvorbereitungen und der Auswertung der Geschäftsergebnisse spielten sich intensive gruppensdynamische Prozesse ab. Die Schüler konnten durch die Simulation von 4 Geschäftsjahren die Konsequenzen ihrer Entscheidungen analysieren und unternehmerisches Handeln üben. Es zeigte sich, dass sich die „Unternehmer“ phantasievoll mit den Problemen auseinandersetzen.

Ein Betriebsbesuch bei der Brauerei Feldschlösschen gab einen interessanten Einblick in den Marketingbereich einer Unternehmung. Auch die Besichtigung der Devisenabteilung der Neuen Aargauer Bank in Brugg konnte den Schülern den Bezug zur Praxis vermitteln. Während des Sportnachmittags oder des Tischtenniswettkampfes konnte auch ein ungezwungenes Freizeitprogramm genossen werden. Die Bilanz der Woche war dann auch mehr als erfreulich.

D. Hoppler

### *Helden und Antihelden in „klassischen“ Filmen*

ein Versuch, Heldenrollen im Lichte der Verhaltensforschung zu interpretieren

Leitung: A. Bloch, H. Moor

Zwei verschiedene Ideen gaben Anlass zu dieser Arbeitswoche: Einerseits schien es uns reizvoll, die Möglichkeit der Übertragung von Begriffen, die in der Verhaltensforschung kennengelernt werden, auf Heldenrollen in klassi-

sehen Filmen zu überprüfen. Wie lassen sich Idole aus Sport, Geschichte, Politik usw. ebenfalls hier einordnen, was spricht dagegen?

Andererseits fällt das grosse Defizit auf, das unsere Schülerschaft (auch altersbedingt) in Bezug auf klassische Werke der Filmkunst aufweist, während Musik und Literatur und andere Künste ihren festen Platz im Lehrplan haben.

Zwischen den Extremen: Filme sehen, wirken lassen und nicht zerreden, und der erweiterten Besprechung unter den oben erwähnten Blickrichtungen suchten wir einen Weg zu finden. Gruppenarbeiten aus dem Gebiet der Verhaltensforschung versuchten, die ungleichen Startbedingungen auszugleichen, so dass zuletzt gemeinsam diskutiert werden konnte.

Interessant waren auch die Beiträge zur Frage, wie weit Jugendliche auf Vorbilder und „Führer“ ansprechen, der Film „Die Welle“ lieferte einen entsprechenden Denkanstoss. Aus verständlichen Gründen konnten wir nur eine beschränkte Auswahl von Filmen anschauen, eine Fortsetzung bei einer späteren Gelegenheit wurde mehrfach gewünscht.

Grundlage dieser Woche waren folgende Filme, die ganz oder in wichtigen Ausschnitten gezeigt wurden: Panzerkreuzer Potemkin, Casablanca, La strada, Ladykillers, Mon oncle, Vertigo, Fahrenheit 451, Alexis Sorbas, Der mit dem Wolfe tanzt.

Wir hoffen, den 19 Teilnehmern auch Neugierde auf weitere gute Filme geweckt zu haben.

H. Moor

#### *TV-Spot: Zwischen Coca Cola und dem Dream of Life*

Leitung: A. Schlienger, H. Schaub, P. Sterki, V. Tschopp, R. Ingold

Wir waren überrascht vom grossen Rücklauf der Anmeldungen auf die Ausschreibung für dieses Projekt: Die maximale Teilnehmerzahl musste von 18 auf 24 erhöht werden. Trotzdem konnten nicht alle Interessierten berücksichtigt werden.

Vier Gruppen, ausgerüstet mit einer kompletten S-VHS-Anlage, bearbeiteten ein selbstgewähltes Thema. Die Spannweite war gross: Schuhe, Pflanzenpflege, Tiere... .

Für die klangliche Gestaltung stand ein Synthesizer zur Verfügung. Die endgültige Abmischung Bild - Ton konnte auf gut ausgebauten Schnittstellen vorgenommen werden.

Beim vorliegenden Projekt handelte es sich ja nicht um einen „Versuch“, sondern um eine Veranstaltung, die seit mehreren Jahren in immer wieder veränderter Form angeboten wird. Im Jahresbericht 1992/93 (Seite 63) musste festgehalten werden, dass „... die technische „Machbarkeit“ einen

Raum öffnet, der durch die Schülerinnen und Schüler nur begrenzt beherrscht werden kann. (...) Die Auseinandersetzung Inhalt - Form wird teilweise verdrängt.“

**Zum Bereich der Technik:**

Die Vorgabe 1993/94 war geprägt durch die formale Einengung „TV-Spot“. Die Schülerinnen und Schüler kennen diese Form aus ihrem (Fernseh-) Alltag: Damit waren die Rahmenbedingungen zum vorneherein klar (kurze Beiträge, schnelle Schnitte usw.).

Die Resultate zeigten, dass der eingeschlagene Weg richtig ist. Die Gruppen lieferten Produkte in vergleichsweise hoher Qualität. Offensichtlich fanden sich die einzelnen Gruppenmitglieder rasch in ihren Vorstellungen, so dass für die eigentliche Realisierung genügend Zeit vorhanden war. Die Technik schien weniger dominant, obwohl sie in gleicher Weise wie in den Vorjahren eingesetzt wurde.

**Zum Bereich Inhalt:**

Dass formale Beschränkungen zu inhaltlicher Begrenzung führen, darf nicht verschwiegen werden. Die Beiträge waren mehrheitlich produkteorientiert („TV-Spot“). Werte, Haltungen usw. wurden nicht thematisiert.

Zudem muss festgehalten werden, dass die Zeit für begleitete, reflektierte Lernschritte zu kurz ist: Der Gruppenbeitrag ist das Ziel. Dabei zeigt sich allerdings, dass dieses Ziel, wenn es als konkrete Anforderung beschrieben ist, ausserordentlich motivierend wirkt. Die Schülerinnen und Schüler setzten sich voll ein und versuchten mit allen Kräften die Vorgabe zu erfüllen.

Im Schuljahr 94/95 werden wir nochmals ein Projekt anbieten, das auf die jetzigen Erfahrungen zurückgreift: Eine formale Öffnung wird dabei angestrebt.

R. Ingold

*Bilder - Kino - Pantoffelkino*

Leitung: H. Byland

16 Schülerinnen arbeiteten zu folgenden Themen: Bildersprache, optische Täuschungen, Veranschaulichen/Abstrahieren, Verhältnis von Text und Bild, literarischer Text und seine Verfilmung, Dramaturgien beliebter Fernsehsendungen, Medienverhalten von Jugendlichen. Bei all diesen Themen verwendeten wir analytische und produktive Arbeitsformen.

H. Byland

„Jetzt will ich's wissen!“

Leitung: A. Santschi, M. Rankovic, P. Kaufmann, T. Byland

18 Schülerinnen und ein Schüler, alle aus ersten Klassen, klären am Montagmorgen ihre Bedürfnisse, aufgrund derer wir Lehrerinnen und Lehrer ein Wochenprogramm zusammenstellen, welches optimal auf die Nachfrage abgestimmt sein soll.

Ein Lernstilstest läutet die konkrete Werkstatt-Arbeit ein; angeboten werden folgende Gefässe: Logik, Arbeitstechnik, Mathematik, Physik, Chemie/Biologie, Zeitverwendung im Französisch, ein Hardware-Seminar (wie gebrauche ich Schul-Apparate?), Konversation in F und It, Thema: Prüfungsangst, Einführung in die Mediothek (danke, Walter Zuberbühler!), individuelles Arbeiten. Der Donnerstag ermöglicht sinnliches Erleben im Wald (moderiert von Urs Kuhn von der Stelle für Umwelterziehung des ED).

Die Auswertung ergibt ein eindeutig positives Bild; dies ist umso erfreulicher, als von den Teilnehmerinnen grobe Mängel beim Anmeldeprozedere zu den Studienwochen aufgezeigt werden (zuwenig Zeit u.a.); es wird deutlich, dass das Studienwochen-Konzept auch darauf hin überprüft werden muss.

Theo Byland

*Der Baum: Zeichnen, malen und schnitzen im Wald*

Leitung: R. Hefti

Der Förster, Herr P. Antenen, stellte uns grössere Baumstrünke und liegende Bäume zur Bearbeitung zur Verfügung.

Angeregt durch „meinen“ Baum, durch die nähere Umgebung, durch mein Denken, durch Kunstgeschichte, Mythologie und Gegenwartskunst schufen die Schülerinnen eigene Werke.

Die Mahlzeiten - eigene Küche - nahmen wir jeweils, dem schlechten Wetter Rechnung tragend, im Zeichenraum ein. Trotz des schon angesprochenen nasskalten Wetters, arbeiteten die 18 Schülerinnen vorwiegend im Wald.

Schnitzend, malend, ordnend in die Umgebung eingreifend - ohne sie zu zerstören - hinterliessen wir Spuren im Gönhardwald.

Ohne das Entgegenkommen des Försters und der Kantonalen Schule für Berufsbildung, die uns die Schnitzwerkzeuge zur Verfügung stellte, wäre diese Woche nicht möglich gewesen.

Herzlichen Dank

R. Hefti

*Comicwoche: Leitung R. Merz, M. Ruf (siehe Abb. Seite 61)*

PROJEKTWOCHE  
COMICS

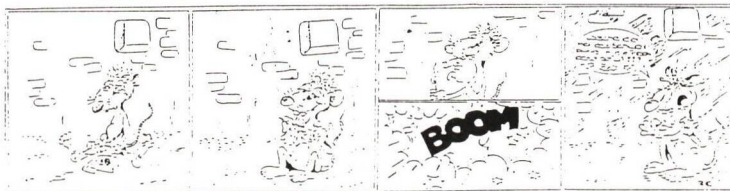


LEITUNG:

P. RUF  
&  
R. MERE



WIR BEGINNEN MIT  
EINER GEMEINSAMEN  
ÜBUNG: SKIZZEN IN 12  
BEREITS BESCHRIFTETE  
PANELS (KUGELMANN UND  
BLEISTIFTKUMPAN,  
SIEHE UNTEN).



DANN BEGINNEN  
WIR UNSERE  
EIGENEN FIGUREN  
ZU ENTWICKELN.

EINE MENGE  
LITERATUR IST  
UNS DABEI BE-  
HILFLICH...

MEHR ALS 50  
COMICBÜCHER  
UND SONSTIGES  
BILDMATERIAL!

ANDEREN  
GELINGT EINE  
ZUSAMMENHANGENDE  
BILDGESCHICHTE.

EINIGE VON  
UNS VERSENKEN  
SICH GANZ IN DIE  
AUSARBEITUNG  
IHRER FIGUREN



FAZIT: COMICS  
HERZUSTELLEN  
IST NICHT  
LEICHT...

... ABER MIT  
VIEL ZEIT UND  
ÜBUNG IST ES  
SCHON ZU  
SCHAFFEN!



## *Impressionismus in Musik und Malerei*

Leitung: H. Baumann, I. Sulic und D. Starck

Bekannte Maler des 19. Jahrhunderts wie Millet, Corot, Delacroix, Daumier, Courbet hatten bereits - jeder auf seine Weise - gegen die in Paris allein tonangebenden Klassizisten wie z. B. Impres opponiert.

Die Impressionisten gingen in ihrer Seh- und Malweise nochmals um entscheidende Schritte weiter. Diese Entwicklung versuchten wir mittels Bildbetrachtung nachzuvollziehen.

Die Schülerinnen befassten sich anschliessend in 2-er Gruppen mit impressionistischen Malern und hielten Vorträge am Ende der Woche, umrahmt von Werken Faurés, Debussy und Ravels, die wir in der täglichen Kammermusikstunde erarbeitet hatten.

Musikalisch wurde die Woche mit einem praxisbezogenen musikgeschichtlichen Abriss eröffnet. Dies unter Einbezug der anderen Kulturen, die auch in die Kompositionen der Impressionisten einfließen. Anhand des kompositorischen Schaffens des wichtigsten Vertreters des musikalischen Impressionismus - Claude Debussy (1862 - 1918) - wurde diese Stilepoche in ihrer Komplexität und zukunftsweisenden Bedeutung erhellet.

Vom Maler und Bildhauer Christophe Starck wurden wir einen Tag lang praktisch in die Maltechnik und Sehweise dieser Epoche eingeführt.

Abschliessender Höhepunkt war der Besuch im Museum „Römerholz“ in Winterthur, wo wir die Gelegenheit hatten, Meisterwerken von Impressionisten im Original zu begegnen

## *Ensemblemusik mit Blockflöten*

Leitung: Hansjörg Vontobel, Alfredo Mastrocola

Bereits zwei Wochen vor Beginn der eigentlichen Interessenwoche konnte sich die kleine sechsköpfige Ensemblegruppe bestens auf ihre Arbeit einstimmen: ein Konzert des weltberühmten Blockflötenensembles „Amsterdam Loeki Stardust Quartett“ vermittelte uns allen bleibende Eindrücke. Unsere eigene Arbeit gestaltete sich dann in der ganzen Woche etwa folgendermassen: jeweils am Morgen war Musizieren im Ensemble sowie intensives Verbessern der eigenen Fertigkeiten auf allen Grössen der Blockflöteninstrumente angesagt. Aus den drei wichtigsten Epochen der Blockflötenmusik (Renaissance, Barock und Moderne) konnten wir trotz unterschiedlichsten technischen Voraussetzungen verschiedene Werke von Adrian Willaert bis Scott Joplin erarbeiten. Eine ideale Ergänzung zur eigenen praktischen Arbeit war der Abstecher in die Physik: mit verschiedensten Geräten

konnten Klanganalysen vorgenommen werden. So beobachteten wir zum Beispiel das Klangspektrum eines ganzen Blockflötenensembles samt Schellentambourin. Mit zwei nachmittäglichen Exkursionen wurde diese Ensemblewoche abgerundet: beim Besuch der Blockflötenbaufirma Küng in Schaffhausen konnte die serienmässige Herstellung einer Blockflöte verfolgt werden, und im Instrumentenmuseum in Basel interessierte uns vor allem die grosse Palette von verschiedensten Renaissanceinstrumenten, zu welchen natürlich auch die Blockflöte in vielen Varianten zählte.

H.J. Vontobel

### *Volksmusik*

Leitung: Peter Lippert, Werner Schmid

Mitwirkung: W. Staub

12 Teilnehmerinnen und 1 Teilnehmer

Ausgehend vom Volksmusik-Begriff versuchten wir, uns während der Woche an einzelne Regionen der europäischen und aussereuropäischen Volksmusik anzunähern. Beim täglichen Singen von Ungarischen, Tschechischen, Argentinischen, Kubanischen und Schweizerischen Volksliedern und beim instrumentalen Spiel (Blockflöte, Querflöte, Klarinette, Trompete, Violine, Gitarre und Bongo) von Tänzen lernten wir die spezifischen Eigenarten dieser Länder kennen.

Drei Hörstunden hatten folgende Themen zum Inhalt:

- Tango Argentino oder die Sehnsucht des Bandoneon
- Zigeunermusik
- Schweizer „Ur-Musig“

Gruppenarbeiten des Schülers und der Schülerinnen galten dem Flamenco, der Irischen Volksmusik, der Mexikanischen Musik und dem Mundart-Rock. Das öffentliche Spiel (Strassenmusik) in der Bahnhof-Unterführung, der Besuch eines Naturton-Konzertes in Zürich mit der slowakischen Hirtenflöte Fujara und dem australischen Blasinstrument Didjeridu sowie das abschliessende Musizieren rundeten die Woche, die von den Schülerinnen und dem Schüler mit viel Initiative und Begeisterungsfähigkeit getragen wurde, ab.

W. Schmid

### *Bergsteiglager auf der Gemmi*

Leitung: Felix Leuzinger

Nach dem Motto „die andere händ jetzt ds'Aarau en Intensivschuelwoche“, stellten wir uns dem Kampf mit den weissen Riesen. Weiss im wahrsten Sinne des Wortes, schneite es doch gerade in dieser Woche ziemlich intensiv.

Unbeeindruckt vom Schneesturm machten wir uns am ersten Tag mit viel Motivation und guter Laune auf den Weg nach Leukerbad, um uns ein wohlthuendes Bad zu gönnen.

An den darauffolgenden Tagen meinte es Petrus besser mit uns. Es war einigermaßen schönes Wetter. Trotzdem blieben uns die geplanten Klettertouren vorenthalten. Aber wir blieben nicht tatenlos: In zwei mal 6-7 Stunden Marschzeit bestiegen wir das Daubenhorn und den Roten Totz, was uns alle sehr beeindruckte. Von Christian Wäffler, unserem Bergführer, lernten wir zudem eine Menge über die Tiere, die Berge und das Wetter.

Trotz den vielen „Weh-Wehs“ (Muskelkater, Blasen, entzündete Achillessehne, usw.), machten wir uns auch am letzten Tag einmal mehr auf den Weg, um doch noch richtig zum Klettern zu kommen. Der Klettergarten oberhalb des Berghotels bot die besten Möglichkeiten dazu.

Nun hiess es schon wieder abreisen, doch im Grunde war niemand so überzeugt von dieser Notwendigkeit.

Wir danken Felix Leuzinger für diese unvergesslichen Momente.

Aurelia Haag, D2a

Michael Oberle, P2b

### *Radwandern Jura Westschweiz - Frankreich*

Leitung: B. Straumann

Am Montag standen wir mit unseren 18 Fahrrädern vor der NKSA, um mit Neugierde (oder auch Skepsis) den Jura mit seinen Schönheiten und Tücken zu erfahren. Unser erstes Ziel, die Jugi in Delémont erreichten wir ohne Pannen über Langenbruck, den Scheltenpass und andere „kleinere“ Steigungen. Der zweite Tag begann leider schon mit Regen, in Saignelégier schneite es sogar. Durchnässt und erschöpft warteten wir in La Chaux-de-Fonds auf eine warme Dusche. Am Mittwoch war uns das Wetter besser gesinnt, und in dreieinhalb Stunden legten wir bei Sonnenschein die Strecke von La Chaux-de-Fonds nach Pontarlier (F) zurück (Mittagshalt in der Nähe von La Brévine). Wir sahen uns die Stadt an und gaben trotz Krise unsere Francs aus. Unsere vierte (langgestreckte) Etappe führte dem Dessoubre und dem Doubs entlang nach St. Ursanne. Weil wir dort in der Zivilschutzanlage übernachteten, wurden wir im Restaurant La cigogne verpflegt und gestärkt für unsere letzte Fahrt. Trotz allgemeinem Stalldrang sassen wir am Freitag zwischen Laufen, der Schafmatt und zuletzt Aarau ziemlich lange im Sattel. Geschafft, aber glücklich bald zu Hause zu sein, verabschiedeten wir uns.

*Vom Passwang zur Vue des Alpes*  
Wanderwoche im Jura

Leitung: A. Moor

Vom Passwang ging es am 1. Tag auf die hohe Winde. Das war auch gleichzeitig schon der erste Aussichtspunkt, von dem wir den Jura überblicken und geniessen konnten. Die erste Übernachtung war in Oberfringeli, in einem abgeschiedenen Hof mit ausgezeichneter Küche. Langsam wanderten wir vom deutschsprechenden in den französischsprachigen Jura und das „Grüezi“ wechselte zum „Bonjour“. Die Wanderung war zum Teil anstrengend, aber die wunderbare Landschaft vereinfachte uns das Ganze. In Delémont gingen wir gross einkaufen, um am Abend selber in einer SAC-Hütte zu kochen. Es wurde ein sehr gemütlicher Abend, trotz des Regens, der uns heimgesucht hatte. Am anderen Tag waren sogar die Kleider wieder trocken und die Wanderung ging weiter Richtung La Chaux-de-Fonds.

Es war eine sehr eindrucksvolle Woche in einer wunderschönen, schwachbesiedelten Landschaft.

Sascha Hugentobler, D3c  
Mojca Bozicnik, D3c

*Sportlager Volleyball*

Leitung: R. Freyenmuth, Th. Müller

25 Schülerinnen und 7 Schüler hatten sich auf eine intensive Sportwoche eingelassen. Dabei stand das Training der verschiedenen technischen Grundgesten im Vordergrund. Diese wurden teils isoliert, teils in komplexen Übungsformen geschult. Die Trainingseinheiten wurden nicht nur physisch anspruchsvoll gestaltet, sondern förderten auch die kognitiven Fähigkeiten (Konzentrationsfähigkeit, Wahrnehmungsfähigkeit etc.).

Zusätzlich wurde an zwei Nachmittagen ein polysportives Programm angeboten. Die Schülerinnen und Schüler konnten wählen zwischen verschiedenen Sportarten: Trampolinspringen, Basketball, Unihockey, Schwimmen etc.

Als kulturellen Ausgleich unternahmen wir am Mittwochnachmittag eine Wanderung zu den Beatushöhlen, wo wir an einer eindrucklichen Führung teilnahmen.

Der von zwei Schülerinnen organisierte Lagerabend am Donnerstag sowie ein Abschlussturnier am Freitagnachmittag bildeten den Abschluss einer ereignisreichen Woche.

tm.

### *Sportlager Ski alpin und Snowboard*

Leitung: P. Gmür

Vor einigen Wochen verbrachten einige Schülerinnen und Schüler der Neuen Kantonsschule Aarau gemeinsam eine herrliche Lagerwoche auf der Lenzerheide. Der Schulalltag hat uns, 22 Mädchen und acht Knaben bereits wieder eingeholt, doch erinnern wir uns sicher gerne alle immer wieder an diese schöne Woche voller Schnee und Sonnenschein. Organisatorisch gab es auch dieses Jahr überhaupt keine Probleme. Wir hatten unser Lagerhaus auf der Lenzerheide mit dem Postauto früh erreicht. Nachdem wir uns alle im Haus eingerichtet hatten, teilten wir uns in drei Gruppen auf und genossen dann beim Einfahren die Winterfreuden. Schnee war schon vor unserer Ankunft reichlich gefallen, die Pistenverhältnisse waren wie schon letztes Jahr ideal. Bereits beim Einfahren waren uns die Aktions-Plakate der „warm-up!“-Kampagne der Suva aufgefallen. Der originelle „warm-up!“-Song animierte alle Gruppen jedesmal zum Aufwärmen. Für die kulinarischen Köstlichkeiten waren dieses Jahr zwei neue, junge Köchinnen verantwortlich. Nicole und Astrid verwöhnten uns eine Woche lang mit gutem Essen. Gestärkt durch Speis und Trank konnten wir uns voll und ganz auf die Abende konzentrieren. Es hatte sich schnell unter allen eine dicke Freundschaft entwickelt, die Ursprung der guten Lagerstimmung war.

Das Lager hatte seinen Höhepunkt in einem lustigen Schlussabend, den wir alle gemeinsam verbrachten. Die Skileiter Rainer, Hansi und Frank vermochten die Aufmerksamkeit in der von einer Gruppe organisierten „Mini-Playback-Show“ auf sich zu ziehen. Sie überzeugten mit einer lustigen Karaoke Darbietung die Jury. Der letztjährige Triumphator des Abends, Chefleiter Pius Gmür, wurde diesmal zweiter Sieger. Der Abend war wieder ein toller Abschluss eines Lagers, an das wir uns alle gern zurückerinnern.

Igor Muzek, D 2a

### *Ski- und Snowboardlager Engstligenalp*

Leitung: Th. Müller

Das Berner Oberland zeigte sich an unserem Anreisetag von seiner besten Seite: strahlender Sonnenschein und optimale Schneebedingungen. Dies sollte sich während den folgenden Tagen nur selten ändern.

Die Voraussetzungen für intensives Wintersportvergnügen waren also gegeben. Das Programm für die 22 Schülerinnen und Schüler wurde jeden Tag neu gestaltet und den äusseren Verhältnissen sowie den Lernfortschritten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer angepasst. Jeweils am Vorabend wurden drei Themenbereiche für den Vormittag sowie für den Nachmittag bekannt-

gegeben, zu denen man sich einschreiben konnte. Snowboard-Schnuppertag, Snowboard für Fortgeschrittene, Neuschneefahren, Stangentraining, Skitechniktraining und noch weitere Themen wurden angeboten. Somit entstanden Neigungs- und Leistungsgruppen, die auch entsprechend positiv motiviert waren. Zum Rahmenprogramm gehörte jeden Abend ein kurzes Treffen, wo Quizfragen gelöst werden mussten, Lieder komponiert wurden und man neue Frisuren bestaunen konnte. tm.

### *Sportlager Ski alpin*

Leitung: St. Frei

Auch dieses Jahr rückte wieder eine Gruppe aufgestellter Leute nach Champéry aus. Die Gitarrenklänge während der langen Zugsfahrt rissen uns bald mit, so dass im Skigebiet angekommen, bereits alle in bester Stimmung waren. Da es endlich wieder einmal genügend Schnee hatte, entschloss sich auch St. Frei - entgegen seinen Gewohnheiten (!) - dieses Mal keine Grippe einzufangen. Am Mittwoch hätte sich aber eine Gelegenheit zu einer Erkältung geboten, denn wir machten einen Ausflug per Ski ins französische Avoriaz. Gerade an diesem Tag war leider das Wetter sehr schlecht. Trotz gefrorener Zehen und roten Ohren wurde es aber ein einmaliges Erlebnis.

Mit dem allmorgendlichen „Dance the warm up“ rissen uns die Leiter aus unseren friedlichen Träumen. Sonst meinten sie es aber recht gut mit uns, wie wir es von Nadine (ehemalige D-Schülerin) und St. Frei von früheren Jahren gewohnt waren. Auch das Muskelpaket Adi Kunz fand sich schnell zurecht und wird hoffentlich weitere Jahre mit dabei sein. Natürlich fehlte auch Brigitte Bitterli nicht, welche uns mit ihren Kochkünsten verwöhnte. Ende Woche mussten jedenfalls unsere Skibindungen überprüft und z.T. auf höhere Gewichtswerte eingestellt werden. Herzlichen Dank für das gelungene Lager!

Claudia Denking D 3b  
Andrea Halter D 3b

### *Fernwanderung: Zu Fuss vom Bündnerland ins Wallis*

Leitung: G. Ammann

Unsere Gruppe wanderte in 4 Tagesetappen in der ersten Woche der Sommerferien 1994 bei sehr schönem, jedoch heissem Wetter von Fiesch bis nach Andermatt. Zur Angewöhnung unternahmen wir am ersten Tag eine Wanderung von Fiesch aus, der Südseite des Rotten, nach Ernen und Fiesch. Dann folgten die Strecken Fiesch - Reckingen, Reckingen - Oberwald, je auf dem

Gommer Höhenweg. Oberwald - Furka über Gletsch wanderten wir z.T. auf dem Trasse der alten Furkabahn. Weil der Urschener Höhenweg am letzten Tag in den Regenwolken lag, wanderten wir auf dem Talboden von Realp nach Andermatt. Die Marschleistung war gross und forderte den Durchhaltewillen und das Ertragen von Beschwerden aller Art. Die stechende Sonne und die Hitze machten uns zu schaffen. Entschädigt wurden wir jedoch durch das Erleben der wunderbaren Landschaften, der Natur (die Orchideen waren in voller Blüte) und interessanter Kulturobjekte (Ernen, die Kirchen im Goms mit ihrer Barockausstattung, die alten Orgeln (Orgelkonzert in Reckingen). Wir konnten auch in direkter Anschauung die Probleme des Tourismus, des Verkehrs, der Energienutzung und der wirtschaftlichen Entwicklung des Goms, wie auch der Naturgefahren (Überschwemmungen, Lawinen) erkennen und diskutieren.

Gerhard Ammann

### *Tennislager*

Leitung: U. Schweizer, U. Böller, K. Wittwer

Herrlichstes Tenniswetter empfing die durch verschiedene verletzungsbedingte Absenzen auf 13 Teilnehmer reduzierte tennisbegeisterte Schar. Unter der fachkundigen Leitung von Urs und Karin wurden die Anfänger in die Geheimnisse des weissen Sports eingeführt, während die Fortgeschrittenen eifrig an der Vervollkommnung ihrer Technik feilten. Ein vielfältiger Spielbetrieb lockerte die täglich fünf Stunden harten Trainingsbetriebs auf und bereitete gleichzeitig auf das 000005-Dollar-NKSA-Finalturnier vor, das am Freitag ganztägig über die Bühne ging. Die Teilnehmer verdankten den kompetenten und geschickt erteilten Unterricht mit einem begeisternden Einsatz. Ganz herzlichen Dank dem Tennisclub Reinach, der uns wiederum in grosszügiger Weise seine wunderschöne Anlage zur Verfügung stellte, ebenso herzlichen Dank an Andy und Herbie, die uns am einzigen Regenhalbtage in ihrer Tennishalle Gastrecht boten.

Die Unterkunft in der JH Beinwil bewährte sich mit ihren vielfältigen Möglichkeiten hervorragend. Nach dem harten Tennistraining und dem täglichen Einzelzeitfahren über den Piz Apollo bot der See willkommene Abkühlung. Während die einen die Herausforderung der Surfbretter annahmen, erholten sich die andern beim legeren Badebetrieb. Die lauen Sommerabende rundeten das gelungene Lager bestens ab.

Spk/us

## *Sportwoche Kajak in Bremgarten*

Leitung: H. Bolli, M. Stark, E. Aschwanden

Ratlos stehen wir am Bahnhof Wohlen. Soeben haben wir unseren Anschlusszug verpasst. Bremgarten - zum zweiten Mal ratlos, wo ist Herr Bolli? Wie auch immer, wir erreichten unseren Unterkunftsort, die Kaserne.



*Auf der Reuss zwischen Bremgarten und Mellingen*

Trockenübung auf dem Rasen, jeder bekam ein Kajak zugeteilt. Im ruhigen Bremgarter-Stausee konnten wir unser Glück zum ersten Mal auf dem Wasser testen. Ein gewisses Fräulein bewies besonderen Mut: Als erste *auf* dem Wasser - als erste *im* Wasser. Nach einigen Missgeschicken ähnlicher Art konnte unsere Fahrt beginnen. Noch unsicher wurden einige Übungen durchgeführt. Unser erster unfreiwilliger Halt fand statt, als sich einzelne aus dem „reissenden“ Strom (oder waren es Sandbänke...?) befreien mussten. Hier konnten wir doch einige kleine Unterschiede zwischen Anfängern und solchen, die im Jahr zuvor bereits dabei waren, erkennen. So schaffte es z.B. Mathias Rohr (er wollte unbedingt erwähnt werden) nach hartem Kampf bereits am ersten Tag, was er im ersten Jahr nicht erreichte: die Eskimo-Rolle!

Auch die Abende verbrachten wir eher nass. Das ganze Lagerteam genoss zusammen ein kleines Bierchen, was nicht alle gleich ertrugen, deshalb die Streitfrage: Warum traf little Ivo die Billardkugeln besser als Martini Stark? Wir machten von Tag zu Tag grössere Fortschritte, auch das berüchtigte Wehr rückte allmählich näher. Es wurde von allen passiert, Rettungsaktionen waren sogar weniger häufig notwendig als erwartet. Beim J+S Test wurde tapfer gekämpft und irgendwie schafften es alle, das letzte Tor zu passieren (auch schwimmend).

Am letzten Tag genossen wir nochmals eine idyllische Fahrt von Bremgarten nach Mellingen. Zum Schluss möchten wir unseren genialen Leitern zu diesem wunderschönen Lager tausendmal danken!

Nicole Humbert-Droz und Anja Schicker, P 2b

## 12.2. Klassenwochen

*Klasse D4a*

*Prag*

Leitung: J.H. Speich, N. Rusca

Die Anreise erfolgte bewusst nicht mit dem Nachtzug sondern während des Tages, um so den Schülerinnen und Schülern ein Gefühl des Reisens und der Distanz zu vermitteln, auch die Veränderung der Landschaft konnte so bequem aus dem Zugsitz verfolgt werden, traurige Mietskasernen aus der Jahrhundertwende an der Peripherie Prags kündeten das baldige Ende der Reise im Hauptbahnhof der „goldenen Stadt“, ein herrliches Jugendstilgebäude, darunter eine neue riesige Abfahrts- und Ankunftshalle an.

Am ersten Tag stand eine Stadtbesichtigung auf dem Programm. Mit dem Car eines Prager Reiseunternehmers wurden wir bequem durch Prag kutschiert, genossen einen Höhepunkt nach dem andern: Von besonderem Interesse war natürlich die 1357 von Karl IV. gebaute berühmte Karlsbrücke. Es wird berichtet, dass der Baumeister auf Wunsch des Kaisers dem Mörtel frische Eier und Wein beimischen liess, um die Brücke so zu festigen. Die Städte Böhmens lieferten die Eier, auch aus Velvary kam ein Wagen - doch angeblich waren die Eier hartgekocht. Und bis heute werden die Bürger von Velvary deswegen ausgelacht! Ein kleiner Spaziergang auf der Prager Burg rundete die interessante Führung ab. Der Blick von Hradschinplatz hinterlässt dem Besucher einen mächtigen Eindruck, die Aussicht von der Burgrampe gräbt sich jedem Besucher ins Gedächtnis ein. Von diesem Punkt ist

die gesamte Stadt sichtbar und liefert den Beweis, dass sie nicht umsonst „die hunderttürmige Mutter“ genannt wird; bei Sonnen- oder Mondschein wird auch das uralte Prädikat „goldenes Prag“ begreiflich.

Der zweite Tag führte uns in die Umgebung von Prag. Wir besichtigten die berühmten Burgen Karlstein sowie Krivoklat, das Mittagessen nahmen wir im Prunksaal des Landsitzes eines Adligen aus vergangenen Zeiten ein.

Am dritten Tag führte uns Daniel Schmid auf einer Litera-Tour durch Prag, auf den Spuren von Kafka, Franz Werfel, Rainer Maria Rilke, Egon Erwin Kisch u.a., ein äusserst faszinierender wie lehrreicher Rundgang! Verschiedene Museumsbesuche prägten den Nachmittag.

Der Tag der Abreise war für die freie Besichtigung der Stadt sowie Einkaufstouren vorgesehen.

Theater- und Konzertbesuch standen auf dem Abendprogramm. Ein Muss für Pragbesucher ist ein Besuch in der „Laterna Magika“, fehlen darf freilich auch nicht der Besuch eines Dvorak-Konzertes.

Letzte Bemerkungen: Der Kontakt mit den Bewohnern Prags war sehr angenehm, obwohl die Sprachbarriere einem ungezwungenen Gespräch oft im Wege stand. Die wirtschaftliche Rückständigkeit der Länder des ehemaligen Ostblocks kam uns zwar sehr entgegen, alles war für uns sehr billig. Dabei darf aber die drückende Armut, unter der viele Menschen in diesen Ländern leben müssen, nicht einfach vergessen werden!

Nicola Rusca

#### *Klasse D 4b*

#### *Wien*

Leitung: G. Meonnig/N. Stettner

Die Klasse D 4b organisierte ihre Studienreise nach Wien selber und verschiedene Teams von Schülerinnen betreuten jeweils die Exkursionen.

Gemäss dem Motto ‚Architektur‘ befasste sich die Klasse intensiv mit Bauten und Baustilen der Stadt Wien.

So kamen wir weder an barocken Monumenten wie zum Beispiel der Pestsäule vorbei, noch an modernen Einflüssen, sprich Hundertwasser. Dieser Mann prägte das Wien der Nachkriegszeit an verschiedenen Stellen durch seine farbigen und betont nicht rechtwinkligen Elemente. Sein unkonventioneller Stil, so die Ausführungen von Dr. Stettner, inspirierte sich indirekt unter anderem an den zum Teil sehr phantasielosen Neubauten, mit denen die durch Bomben des zweiten Weltkrieges entstandenen Lücken in Wiens schönen Häuserzeilen wieder geschlossen wurden. So gesehen versteht man Hundertwassers Eigenwilligkeit in Form- und Farbgebung sehr gut. - Bei den

buckligen Böden in Wohnungen zum Beispiel, tut sich allerdings die Frage auf, ob hier die Baute dem Menschen noch dient.

Eine weitere Exkursion führte uns zu einer Synagoge in Wiens Innenstadt, die äusserlich nur durch ein Schild zu erkennen war, da sie komplett in einer Häuserzeile integriert ist und für den Betrachter von der Strasse aus nicht als Gotteshaus in Erscheinung tritt. Im Innern merkte man dann aber sehr wohl, wo man sich befand. - Ein Rabbi erzählte uns viel vom jüdischen Glauben und ging auf die Fragen der Schülerinnen ein, so dass ein intensives und lehrreiches Gespräch entstand.

Andere Exkursionen hatten bekannte Punkte zum Ziel wie Schloss Schönbrunn, Staatsoper, Stephansdom, Naturhistorisches Museum etc., wobei die jeweiligen Teams viel Wissenswertes zu Architektur und Geschichte der Bauten vortrugen.

G. Moennig

#### *Klasse P 4a*

##### *Prag*

Leitung: H.U. Ganz/Th. Rutishauser

Nach einer Fahrt im Schlafwagen erreichten wir Prag, wo wir von Iva, einer Freundin der Mitleiterin Therese Rutishauser, empfangen wurden. Iva stellte sich mehrere Male als nette Führerin zur Verfügung und hatte auch die interessanten Besuche an zwei Schulen vermittelt. Die Unterkunft in der „Herberge Unitas“ wirkte anfänglich recht eng, doch erwies sich das Haus dank guter Lage und feudalem Frühstück als guter Tip. Die Woche verging rasch mit zahlreichen Besichtigungen und zwei gemeinsamen Nachtessen. Dazu kamen Museums- und Konzertbesuche durch einzelne Gruppen sowie offenbar auch ausgiebige Aufenthalte in Prags Discos. Prag zeigte sich als aussergewöhnlich schöne, fast schon „überlaufene“ Stadt, deren Besuch für uns dank Einblicken in die Technische Hochschule und in eine Primarschule (je ein halbtägiger „Schulbesuch“) mehr als ein touristischer Abstecher war.

Gz.

#### *Klasse P 4b*

##### *Niederlande*

Leitung: R. Kühnis/I. Heeg

Der gemeinsame Leitgedanke für unsere Projektarbeit hiess:

- miteinander und einzeln ein **kleines, neues** Stück Welt vertieft verstehen.
- miteinander **Freude am Entdecken** haben.

Nach einem intensiven Evaluationsverfahren wurden aus 11 Reisevorschlägen die Niederlande ausgewählt. Mit einer kleinen Arbeitsgruppe haben wir den Klassenauftrag, einen exemplarischen Vorschlag zu: „Stadt und naturnahe Landschaft“ zu entwickeln, zu aller Zufriedenheit erfüllt. In zwei Städten (Utrecht und Amsterdam) sollten die kulturgeschichtlichen Entdeckungen stattfinden, während im Norden des Landes die Folgen der speziellen Küstenverhältnisse und der Gezeiten auf die Natur- und die Kulturlandschaft beobachtet werden sollten. Sowohl im Fach Geschichte wie im Fach Geographie konnten die Grundlagen für unsere Feldbeobachtungen intensiv vorbereitet werden. Unsere Reisebegleiterin, Frau Ineke Heeg, hat uns ihre Kenntnisse, ihre „niederländische Seele“ grosszügig zur Verfügung gestellt, was zur Intensivierung unserer Reiseeindrücke sehr viel beigetragen hat.

Nach einer eindrücklichen Tagesfahrt durchs deutsche Rheintal mit einem Kurzhalt in Köln („Domwanderungen“) erreichten wir am Sonntag, um 1530 Uhr, Utrecht, wo wir in einem feudalen Hotel bis Mittwoch morgen wohnten und von dort aus unsere Stadterkundungen unternahmen. Der Mittwoch war Grachtenrundgängen in Amsterdam mit dem Schwerpunkt Architektur und Stilelemente der Fassaden und Giebel gewidmet. Nachts um 22 Uhr erreichten wir die entzückende Hafen-Kleinstadt Harlingen, deren Kulisse sogar zu nächtlichem Gesang animierte. Am folgenden Tag verliessen wir das gastfreundliche Hotel „Heerenlogement“ am späteren Morgen, um uns mit der Fähre auf die Insel Terschelling übersetzen zu lassen. Bis Samstag, 1230 Uhr haben wir Deich-, Dünen- und Küstenwanderungen, aber auch Radfahrten unternommen, um die Insel vielfältigst auf uns wirken zu lassen. Die Übernachtungen „auf dem Bauernhof“ in Schlafsälen lockten zu langen guten Gesprächen. Unvergesslich war der reizende und liebevolle Abschlussabend mit eigener Koch- und Unterhaltungsgruppe. Die **Studienreise** bleibt nach vielen anfänglichen Grundsatzdiskussionen in jeder Hinsicht als sachlicher und menschlicher Gewinn in Erinnerung!

Robert Kühnis

*Klasse P 4c*  
*Norddeutschland*

Leitung: G. Perlini/G. Ammann

Am Samstag, den 25.9.93, stiegen wir alle in Basel in den Nachtzug nach Hamburg. Auf der Weiterreise nach Husum am Sonntag bekamen wir einen ersten Eindruck von der Weite und der Wildheit dieser Landschaft. In *Husum* angekommen, bezogen wir unsere Hotelzimmer (mit Fernseher!) und erkun-

deten dann das Städtchen in kleinen Gruppen. Nach dem Besuch des Theodor Storm - Museums beendeten wir den ersten Tag mit einem gemeinsamen Nachtessen. Am Montag besuchten wir das Nordfriesische Museum, bevor wir mit Bus und Fähre nach der *Hallig Hooge* weiterreisten. In der Dunkelheit sahen wir leider nichts von unserer neuen Umgebung. In unserem Lagerhaus kochten wir dann so schnell wie möglich ein Risotto und beruhigten unsere knurrenden Mägen. Am Dienstag wanderten wir auf der Hallig (das ist eine sehr flache Insel im Wattenmeer) zu den anderen Häusern, die als Schutz gegen Überschwemmungen alle auf künstliche Hügel gebaut sind. Nachmittags unternahmen wir eine spannende Wattwanderung und lernten dabei die Tücken des Schlicks kennen. Abends erzählte unser Führer einiges über die Umweltprobleme der Nordsee. Am Mittwoch genossen wir noch einmal mit ganzer Seele die Hallig. Abends begannen wir dann mit Putzen, weil am nächsten Morgen die Fähre sehr früh abfuhr. Der Donnerstag war zum grossen Teil mit der Weiterreise nach *Lübeck* ausgefüllt. Es reichte dann doch noch, einen ersten Eindruck dieser neuen Stadt zu bekommen. Am Freitag vertieften wir dann diesen Eindruck, besuchten verschiedene Kirchen und das Buddenbrockhaus (Thomas Mann!); dann mussten wir uns noch um Souvenirs und Mitbringsel kümmern. Wir beschlossen unsere Bildungsreise mit einem feudalen Nachtessen, denn schon bald darauf wartete der Nachtzug Richtung Schweiz...

Rahel Heeg

*Klasse M2a*  
*Arles*

Leitung: I. Sesseg, M. Wälti, R. Freyenmuth

Wir waren alle mehr oder weniger gespannt auf unsere erste Reise im Klassenverband. Wir hatten uns in den Wochen der Vorbereitung öfters Gedanken über die bevorstehenden Ausflüge und Besuche von Kirchen, Palästen und Museen gemacht, aber auch Pläne geschmiedet, wie wir die Zeit der angebrochenen Abende und kurzen Nächte möglichst gut auskosten könnten. Nach einer ruhigen, von Vorfreude untermalten Fahrt in den Süden Frankreichs erlebten wir die erste grosse Enttäuschung, als wir unsere Hotelzimmer in Arles bezogen: schmuddelige Bettwäsche, verstaubte Kleiderkästen, von Motten zerfressener Teppich und schmutzige sanitäre Anlagen entsprachen nicht gerade unseren Vorstellungen. Nach einem feinen, sehr grosszügigen Abendessen liessen wir uns zum ersten Mal vom Zauber des romantischen Städtchens Arles beflügeln.

Am folgenden Tag besuchten wir in Avignon den Papstpalast und besichtigten den uns aus dem Kinderlied bekannte „Pont d'Avignon“. In den wenigen Stunden des freien Ausgangs in dieser malerischen Stadt lernten wir Land und Leute besser kennen, als dies im Rahmen der Klasse wohl möglich gewesen wäre.

### *Klasse M 2b*

#### *Prag - das magische Zentrum Europas*

Leitung: B. Aabid/E. Rohr

Die nächtliche Hinreise über Stuttgart brachte trotz Couchettes wenig Schlaf. Die Vorfreude und andere gut gelaunte jugendliche Reisegruppen im Zug liessen schon die erste Nacht zum Tag werden. Müde erreichten wir in den frühen Morgenstunden Prag, wo uns der tschechische Reiseführer „Josef“ am Bahnhof erwartete. Er brachte uns zum Hotel. Nach einem original tschechischen Frühstück starteten wir gleich zum ersten Rundgang: Der Hradschin mit der Prager Burg standen auf dem Sonntags-Programm. Vier Stunden mussten wir ausharren, Geschichte und Geschichten anhören, eine zackige Wachtablösung miterleben, den Fürsten und Königen nachsteigen, Veitsdom und „Goldenes Gässchen“ bewundern und dann endlich unsern Hunger und Durst stillen, duschen und den vermissten Schlaf nachholen.

Prag ist eine wunderschöne Stadt! Josef hat uns so viel wie möglich zeigen wollen: Den Wenzelsplatz, die Nikolauskirche, die Karlsbrücke, das Judenviertel mit dem Judenfriedhof und den Synagogen, das Franz Kafka-Haus, das Altstädter Rathaus und Schloss Troja im Norden der Stadt. Ein Bus führte uns nach Theresienstadt, an die Stätten des Grauens aus dem 2. Weltkrieg. Wir waren erschüttert.

Besonders eindrücklich erlebten wir die kulturellen Veranstaltungen in der Prager Oper und im „Schwarzen Theater“. Wahlweise besuchten wir „Schwanensee“, Smetanas „Verkaufte Braut“, „Rusalka“ von Dvorak oder eine „Musical Performance“.

Einzig das Wetter hielt uns von langen nächtlichen Spaziergängen ab. Ständig wehte ein eisigkalter Wind. So freuten wir uns nach einer eindrucksvollen Woche doch wieder auf wärmere Zeiten in der „südlicheren“ Schweiz.

Fabienne Gasser und Nicole Patry, M 2b

*Klasse M2c*  
*Budapest*

Leitung: S. Widmer, E. Walter

Nachdem die Mehrheit der Klasse dafür war, Budapest zum Ziel unserer Studienreise zu machen, trafen wir nach und nach immer mehr Vorbereitungen für eine gutgelungene Reise.

Nach 14-stündiger unterhaltsamer Zugfahrt kamen wir am Sonntag, 27. September in Budapest, genauer im Ostbahnhof Keleti im Stadtteil Pest, an. Mit der Métro, dies als Premiere für einige, fuhren wir zum Hotel, wo wir unsere schlichten, teils noch unter Staubresten schlummernden Zimmer beziehen konnten. Anschliessend begaben wir uns ins Stadtwäldchen, dem Vergnügungspark des Budapester Volkes. Hier erlebten wir eine Horrorfahrt mit einer alten, hölzernen Achterbahn. Mit einem mulmigen Gefühl in der Magengegend trafen wir eine Nachzüglergruppe auf dem Heldenplatz. Ganz in der Nähe konnten wir gemeinsam unser erstes ungarisches Nachtessen geniessen. Eine erlebnisreiche Woche für uns hatte begonnen ...

Am Montag unternahmen wir als Klasse einen Ausflug auf den Burghügel, wo uns die Fischerbastei und die Aussicht auf die unendliche Stadt beeindruckten. Am nächsten Tag brachte uns der ungarische Führer auf einer Sightseeing-Tour im dachlosen Bus die Geschichte der Stadt näher. Am Nachmittag machten einige von uns mit gemieteten Fahrrädern die Margaretheninsel unsicher.

Am Mittwoch besichtigten wir die Synagoge und das Judenmuseum. Die Fotografien mit Zeugnissen unsäglichen Leidens im 2. Weltkrieg hinterliessen tiefe Eindrücke. Vom Regen durchnässt wärmten wir uns dann im vornehmen Café „Gerbeau“ auf. Am Abend zogen wir im Klassenschwarm los, hinein ins Budapester Nachtleben. Nach der vergeblichen Suche eines Hardrock-Cafés verschlug es uns ins Rockocko.

Noch etwas müde vom langen Abend wollten wir am Donnerstag die brauendstinkige Grosstadt verlassen, um das kleine Dorf Szentendre am Donauknie kennenzulernen. Am Freitag dann besuchten wir das grandiose Parlament, und dann hiess es für uns, die letzten Forinth's sinnvoll umzusetzen ...

Mit vielen schönen Erinnerungen im Herzen kehrten wir in die verregnete Schweiz zurück. Herzlichen Dank für die Organisation der unvergesslichen Diplomreise.

Caroline, Andrea und Melanie, M2c

*Klasse M 2d*  
*Budapest*

Leitung: St. Frei, Ch. Furter

Da wir uns für eine Velotour durch das Elsass wirklich nicht begeistern konnten, sassen wir am 9. April im Wienerwalzer nach Budapest. Anfangs brauchte es zwar echte Überredungskünste, um gewisse Personen davon zu überzeugen, dass es kein grosses Problem sei, ein Land zu bereisen, dessen Sprache man nicht mächtig ist. Doch unsere Selbstsicherheit, mit welcher wir zuvor noch einige Mitschülerinnen von unserem Reiseziel überzeugt hatten, nahm auf einen Schlag ab, als uns eine Kontrollgruppe in der Metro abfing und uns für angebliches Schwarzfahren büssen wollte. Es zeigte sich dann, dass es durchaus nicht so einfach ist, mit Hand- und Fussartikulation das zu erreichen, was man will. Nach über einer Stunde war dann das Problem gelöst und wir mit einer öV-Wochenkarte ausgerüstet. Zum Glück musste das Lehrgeld nur in ungarischen Forints bezahlt werden.

Die fünf Tage in Budapest waren mit einem Eierkurprogramm verbunden. Jeden Morgen gab es ein abwechslungsreich gestaltetes Frühstück mit Ei. Eierspeisen mit den verschiedensten Zutaten wie Schinken, Pilze, Wurst oder Hirn; letzteres fand keinen grossen Anklang!. Nach der stärkenden Proteinzufuhr waren wir jeweils gewappnet, Herrn Blaser's Diasujets in natura zu geniessen. Dank Herrn Kühnis' Vorinformationen war auch das kulturhistorische Interesse geweckt und die Begeisterung umso grösser. Der GW-Unterricht hat uns wirklich vorbereitet.

Innerhalb der Klasse herrschte ein gutes Klima. Mit Singen und Spielen vergnügten wir uns oft bis spät in die Nacht, was unsere Zimmernachbarn sicher bestätigen würden.

Diese Reise war ein voller Erfolg. Und so traten wir die Heimreise mit gemischten Gefühlen an. Einerseits wäre noch so viel zu sehen gewesen und dies erst noch mit viel weniger Irrwegen als zu Wochenbeginn. Andererseits freuten sich wohl alle darauf, das hektische Stadtreiben hinter sich zu lassen und in die gewohnte Umgebung zurückzukehren.

Theres und Sabin

---

## **13. Sportliche Veranstaltungen**

### **13.1. Schulsport**

#### **13.1.1. Basketball**

Neben zum Teil intensiven Trainingsformen zur Schulung von Technik und Taktik stellte das Spiel einen wichtigen Bestandteil der Lektionen dar.

In diesem Jahr konnten wir für die kantonalen Mittelschülerinnen / Mittelschüler-Meisterschaften ein Herrenteam stellen. Das gesetzte Ziel, mindestens eine Mannschaft zu besiegen mussten wir bald revidieren. Nach der Vorrunde belegten wir trotz einem schmalen Kader den nie erwarteten vierten Rang, der uns zur Teilnahme an der Finalrunde der vier besten Teams berechtigte. Auch dort konnten wir gegen jeden Gegner zeitweise gut mithalten, die grosse Überraschung blieb allerdings aus und der vierte Rang konnte nicht mehr verbessert werden.

tm.

#### **13.1.2. Volleyball Fortgeschrittene**

Wiederum mussten beinahe 40 Volleyballbegeisterte in 2 Gruppen aufgeteilt werden. Somit konnte die Teilnehmerzahl aus dem letzten Jahr trotz zum Teil ungünstigen Trainingszeiten (Mittwochnachmittag) gehalten werden. Das Training wurde ähnlich eines Klubtrainings gestaltet, das heisst: im Frühling/Sommer Schulung der Grundtechnik und Individualtechnik, im Herbst/Winter Schulung der Mannschaftstaktik und Training komplexer Spielformen.

Zwei Saisonziele standen dabei im Vordergrund: die kantonale Mittelschüler/Mittelschülerinnenmeisterschaft sowie die schweizerische DMS-Meisterschaft. Beim ersten Anlass erreichten die Burschen den guten und ihrer Leistung entsprechenden 3. Rang, währenddem sich die Mädchen in den Vorrundenspielen nach guten bis sehr guten Leistungen gegen zum Teil höherkotierte Teams erst im Finalspiel von der Alten Kanti besiegen lassen mussten und mit dem zweiten Platz nur knapp die Qualifikation für die Schweizermeisterschaften verpassten. Dem Semestermotto „Wir wollen hoch hinaus“ wurde damit erfolgreich nachgelebt.

tm.

### **13.1.3. Volleyball gemischt Mittlere**

Das Hauptziel dieses Kurses war es, durch das Festigen der volleyball-spezifischen Grundgesten wie Service, Abnahme, Stellen und Angriff, ein flüssiges und damit attraktives Spiel zu erreichen.

Mit der Basis der gefestigten Grundfertigkeiten konnten wichtige taktische Elemente wie Zweierblock, Blocksicherung, Pass rechts etc. eingeführt werden. Durch die erzielten Fortschritte der Teilnehmerinnen und Teilnehmer und dem wachsenden Teamgeist untereinander kamen hochstehende Spiele zustande, die meist über das Lektionsende hinaus dauerten.

R. Freyenmuth

### **13.1.4. Volleyball Anfänger**

Ziel dieses Kurses ist es, weniger Talentierte oder wirklichen Anfängern durch üben, üben und nochmals üben die Grundtechniken des Volleyballspiels beizubringen und langsam an das Spiel heranzuführen. Da sich eine Gruppe des letzten Semesters nochmals in diesem Kurs eingeschrieben hatte, konnten die Anfänger immer wieder von guten Zuspielen profitieren und erzielten so grosse Lernfortschritte. Bald konnte vom Minivolleyball zum Spiel 6:6 gewechselt werden, wo gegen Semesterende immer spannendere Spiele stattfanden.

St. Frei

### **13.1.5. Fussball gemischt**

Zuerst war es wichtig, in zahlreichen und vielfältigen Spiel- und Übungsformen am technischen Rüstzeug des Fussballspiel zu feilen, um die 8 Teilnehmerinnen und 6 Teilnehmer auf ein einigermaßen ausgeglichenes Niveau zu bringen.

Mit der Grundlage dieser erlangten technischen Fertigkeiten konnte dann am taktischen Spielverständnis gearbeitet werden.

In vielen hochstehenden Spielen, wo Technik und Taktik zur Anwendung gelangten, wurde so mancher Schweisstropfen bis über den eigentlichen Stundenschluss hinaus vergossen.

R. Freyenmuth

### **13.1.6. Aarg. Mittelschulturnier Fussball Burschen**

Am kantonalen Fussball-Mittelschulturnier in Wettingen stellte auch die Neue Kanti Aarau eine Mannschaft. Der Sieger dieses Turniers qualifizierte sich für das schweizerische Mittelschulturnier in Basel.

Allerdings konnte dies nicht unser Ziel sein, waren doch die gegnerischen Teams gespickt mit Inter-Junioren der lokalen Fussballclubs (Aarau, Baden, Wettingen, Zofingen). So traf unser Team denn auch auf eingespielte und schlagkräftige Mannschaften.

Trotz des 5. Platzes von 5 teilnehmenden Teams konnte man mit unseren Leistungen zufrieden sein, gelang es doch, jeden Gegner zu fordern und in jedem Spiel mindestens zwei Tore zu schiessen.

Mit dem nötigen Wettkampfglück wäre sogar der eine oder andere Punktgewinn möglich gewesen.

R. Freyenmuth

### **13.1.7. Vorbereitungskurs „Turnlehrer-Aufnahmeprüfung“**

Ein Ziel dieses Kurses ist es, die interessierten Schülerinnen und Schüler mit den Prüfungsanforderungen vertraut zu machen. Da die Stoffauswahl sehr breit gefächert ist, können nicht alle Disziplinen vertieft geschult werden. Daher sollen, als weiteres Ziel die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch lernen, worauf es beim Training ankommt, wie man sich (gegenseitig) korrigiert, wie man lernt...

tm.

### **13.1.8. Vorbereitungskurs für die DMS-Abschlussprüfung**

In diesem Kurs werden Trainingsgelegenheiten und -hilfen für Schülerinnen und Schüler angeboten, welche die Turnabschlussprüfung ablegen wollen.

tm.

### **13.1.9. Handball**

Nach über dreijährigen Absenz vom HB im Schulsportangebot, stiess die Ausschreibung auf grosses Interesse. Viele Mädchen und ein Knabe trainierten vom Dribbling über den Kern-, Sprung-, Fall- und Schlenzwurf bis zum „Anziehen“ und Kreuzen technische wie taktische Elemente des HB-

Spiels. Zum Semesterende fand in der Tellispielhalle gegen die Mädchen der Alten Kanti ein Trainingsspiel auf einem Feld mit regulären Massen statt.

St. Frei

#### **13.1.10. Aerobic**

Über 50 Schülerinnen sowie 3 Lehrer und Lehrerinnen füllen die Halle am Dienstagmittag und trainieren regelmässig mit grossem Einsatz. Durch intensives Üben und mehrere Wiederholungen werden sämtliche Körperregionen gelöst, gekräftigt und gedehnt. Mit Laufen, Hüpfen und speziellen Übungsfolgen wird der Kreislauf positiv beeinflusst. Die vielen motivierten Schülerinnen, die Musik, Geräte und koordinativ anspruchsvolle Kombinationen helfen mit, die Stunde abwechslungsreich zu gestalten.

E. Walter

#### **13.1.11. Rock'n'Roll**

In diesem Semester legten wir aus zeitlichen Gründen den Anfänger/Mittlere- und den Fortgeschrittenenunterricht zusammen. Aufgewärmt und eingetanz wurde oft mit kleinen Formationstänzen und Partnerwechselln. Danach arbeiteten wir in den zwei Gruppen an den jeweiligen Synchronprogrammen, die einander zum Schluss vorgetanz wurden. Auf diese Weise übten die Schülerinnen und Schüler vor Publikum die Nerven zu behalten und die anspruchsvollen Programme fehlerlos durchzutanzn, was hoffentlich bei den zwei Auftritten am Kantifest und am Sporttag im Montizelt belohnt wird. Die Schülerinnen und Schüler waren auch bereit in ihrer Freizeit einige Zusatztrainings zu absolvieren und eigene Petty Coats und Tellerjupes zu nähen.

Brigitte B./St. Frei

#### **13.1.12. Jazztanz** (aus der Sicht einer Schülerin)

Nach einem langen Morgen, der stundenlanges Zuhören und Stillsitzen erfordert hat, ist es wie eine Erlösung, wenn man sich über Mittag so richtig austoben kann. Es ist ein schönes Gefühl, zu guter Musik seinen Körper zu dehnen und zu strecken, sich ganz dem Tanz hinzugeben. Der Körper kann

also doch mehr, als nur eine Schulbank drücken. Die Gedanken an die bevorstehende Mathematikprüfung gehen in einer Reihe von Fachausdrücken unter, die unsere Jazztanzlehrerin, Barbara Rust, in den Raum ruft. Was sollen denn nun schon wieder „Funky steps“ sein?

Einen Höhepunkt bildet die jährlich stattfindende Aufführung am „let’s move“-Spektakel in Wohlen. Ein Auftritt mit geschminkten Gesichtern und lässigen Kostümen vor einer gespannten Zuschauerkulisse lässt eine interessante Mischung aus Nervosität, Freude und Spannung in der Gruppe aufkommen.

Wieder zurück im Alltag werden jede Woche dieselben Übungen perfektioniert und erweitert. Am Ende der Stunde arbeiten wir an der Kombination weiter. Erst wenn alle eine korrekte Körperhaltung eingenommen haben, die uns vor frühzeitigen Gelenkschmerzen bewahren soll, dürfen wir die Turnhalle verlassen. Unter der erfrischenden Dusche stehend, meldet sich ein flaes Hungergefühl... Doch wer zieht schon einen Teller Spaghetti einer Stunde Spass vor.

Regula Merz D 2b

### **13.2. Sporttag**

Aufgrund einer optimistischen Durchsage aus „Kloten“ hatte die Schulleitung zusammen mit den Turnlehrern die Durchführung des Sporttages beschlossen. Das ausserordentlich minutiös vorbereitete, auf unbeschwerte Spiele ausgerichtete Programm wurde innert Minuten durch einen Ballspieltag in den verschiedenen Hallen ersetzt. Auch so konnte die Grundidee, die Klassen mit ihren Klassenlehrern für einige Stunden zu einer Mannschaft (mit starker weiblicher Dominanz) zu formen, recht gut durchgezogen werden. Kompetente Schiedsrichter aus den Reihen der Schüler piffen mit Charme und Autorität und liessen sich von (zum Spass) nach Punkten rufenden Lehrern nicht verunsichern. Man löste sich während des kurzen Matches eifrig ab und kämpfte ohne Stress um fast verlorene Bälle. Einzelne Spiele wurden plötzlich zu Spitzenspielen, die die Begeisterung auf hohe Touren brachten. Und die Sieger jeder Alterskategorie erhielten die Zutaten für eine Spaghettata, nach deren Genuss die Hochform dann möglicherweise wieder nach unten korrigiert wird. Der Sporttag verlief ohne Blessuren, und die Klasse M 2d der Diplommittelschule hatte ihren Verpflegungsstand ebenfalls am neuen Spielort aufgestellt, so dass Hunger und Durst an Ort und Stelle gestillt werden konnten.

H.G.

---

## 14. VERSCHIEDENE VERANSTALTUNGEN

### 14.1. Übersicht

#### *1. Quartal 1994*

9. 8.            Eröffnung des neuen Schuljahres
- 27.8.           Sporttag
- 30.8.           Abendbummel für Lehrerschaft und Personal
- 9.9.            Wandertag
- 13.9.           Sozialpraktikum für die 3. Klassen des Typus PSG
- 13.9.           Orientierung über Schulfragen  
                  durch den Abteilungsleiter DMS  
                  Klassen M 1a/b/c/d
- 27.9. - 1.10.   Projektwochen

#### *2. Quartal 1993/94*

- 25.10.          Information über Schulfragen  
                  Klassen M 2a/b/c/d
- 8.11.           „Süchte und Suchtprophylaxe“  
                  Aulaveranstaltung für Schülerinnen und Schüler  
                  der 1. Klassen mit Dr. R. Schmid, Schularzt
- 11.11.          SCHILF Kolloquium mit  
                  Dr. Anton Strittmatter: Berufsleitbild LCH /  
                  Selbstverständnis der Lehrerinnen und Lehrer

- 17.11. AMERICANA Schülerinnen und Schüler spielen amerikanische Klaviermusik
- 26./27.11. Öffentliche Besuchstage
- 28.11./4.12. Auftritte des Blockflötenensembles in der Reformierten Kirche Oftringen und der Katholischen Kirche Unterkulm  
Mitwirkung im Gottesdienst  
Leitung: H. Schaub
- 10.12. „Süchte und Suchtprophylaxe“  
Aulaveranstaltung für Schülerinnen und Schüler der 1. Klassen mit Dr. R. Schmid, Schularzt
- 16.12. SCHILF Kolloquium mit  
Dr. H. Hengartner, Fachdidaktiker ‚Mathematik‘  
an der HPL Zofingen, zum Thema „Was Anfänger bereits können“
- 20.12. Musizierstunde
- 24.12. Gemeinsame Jahresschlussfeier  
für Schülerschaft, Eltern, Lehrerschaft und Personal
- 11.1. Kleines Latinum  
schriftliche Prüfung
- 12.1. Obligatorischer Fortbildungstag  
zum Thema „Arbeitstechnik“
- 26.1. Spieltag
- 28.1. Kleines Latinum  
mündliche Prüfung

### 3. Quartal 1994

- 18.2. Kanti Palette  
Volley Night

- 21./28.2.      Obligatorische Veranstaltung für 1. Klassen  
über die unentgeltlichen Beratungsstellen  
(Schulpsychologischer Dienst; kant. Studien- und  
Berufsberatung)
- 28.2.            Orientierung über Landdienst und Sozialpraktikum  
obligatorisch für die Klassen D 2a/b
- 5.3.             Elternvormittag M 1d
- 5.3.             Chorkonzert in Brugg
- 6.3.             Chorkonzert in Aarau
- 8.3.             Elternabend D 1a
- 11.3.            Elternabend D 1b
- 12.3.            Elternvormittag M 1b
- 15.3.            Elternabend M 1a
- 18.3.            Elternabend P 1c
- 20.3. - 25.3.   Mobile Projektwoche der Klasse D3a
- 21.3.            Orientierung der Klassen M 2  
über die Diplomprüfung
- 22.3.            Elternabend M 1c
- 23.3.            Fortbildung integrierte Fächer GK und NW
- 25.3.            Elternabend P 1a
- 26.3.            Elternvormittag P 1b
- 28.3.            Orientierung der Klassen D 4 und P 4  
über die Maturitätsprüfungen
- 29.3.            Elternabend D 1c

#### 4. Quartal 1994

25. - 29.4. Eine Klasse des Gymnase Numa-Droz, Neuchâtel besucht die Klasse P 2a
2. - 6.5. Mobile Projektwoche der Klasse P 2a  
Ganzklassenaustausch (Gegenbesuch in Neuchâtel, Gymnase Numa-Droz)
- 6.5. Exkursion der Klasse M 1a nach Lausanne  
(Besuch des Bundesgerichts u.a.)  
mit Frau M. Ghirelli
- 6.5. Auftritt des Blockflötenensembles in der  
Neuen Bibliothek Lupfig  
Muisikalische Umrahmung einer Lesung  
Leitung: H. Schaub
9. - 11.5. Schriftliche Aufnahmeprüfungen in die DMS  
für Sekundarschülerinnen und -schüler
- 13.5. Konzert der Klassen M 2a/b/c/d, D 2a/b, P 2a/b  
z.t. M 1d  
Leitung: Felix Egloff und René Koch
16. - 19.5. Mündliche Aufnahmeprüfungen in die DMS  
für Sekundarschülerinnen und -schüler
- 19.5. Nachtessen für Lehrerschaft, Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter,  
Pensionierte auf Schloss Lenzburg
- 20.5. Uselüti für die Klassen D4 / P4 und M2
24. - 26.5. Diplomprüfungen schriftlich
24. - 27.5. Maturitätsprüfungen schriftlich
- 24.5. - 11.6. Berufs- und Sozialpraktika der Klassen M1
- 27.5. - 6.6. Diplomprüfungen mündlich und praktisch

- 27.5. Exkursion für Lateinschülerinnen und -schüler der Klassen 1 - 3  
(Kaiseraugst / Pompeji-Ausstellung in Basel)  
mit Beat Zehnder
- 30.5. - 15.6. Maturitätsprüfungen mündlich
- 30.5. - 3.6. Mobile Projektwoche der Klasse P 1c  
Naturstudien - Farbe mit R. Hefti
- 4.6. Sekundarlehrerprüfungen schriftlich
- 9.6. Exkursion der Klasse D2b nach St. Gallen  
(Besuch der Stiftsbibliothek u.a.)  
mit Frau M. Wälti
- 15.6. Musizierstunde
16. /17.6. Sekundarlehrerprüfungen mündlich
16. - 29.6. Landdienst / Sozialpraktikum der Klassen D 2
19. - 25.6. Mobile Projektwoche der Klasse P 2b  
Dépassons le Röschti-Graben  
Fallstudie Saignelégier  
mit A. Santschi und M. Stark
- 25.6. VENEKA Generalversammlung
- 25.6. Sommernachtsfest  
(organisiert durch VENEKA und NKSA)
- 28.6. Vernissage der Schrift von Dr. Franz Kretz  
„Schritte aus dem Haus“ - Anfänge und Jugendzeit  
der Lehrerinnen-Bildung in Aarau  
Im Anschluss Apéro, gestiftet vom aarg. Regierungsrat
- 30.6. Matur- und Diplomfeier  
(Unterrichtsschluss für alle Klassen 0900 Uhr)
- 1.7. Aarauer Maienzug

## 14.2. Mobile Klassenprojektwochen

### *Klasse baut Brücke über den Röschtigraben*

Die Klasse P 2b der Neuen Kantonsschule Aarau verbrachte eine lehrreiche Arbeitswoche im Kanton Jura. Die aufgeweckten Schülerinnen und Schüler befassten sich intensiv mit der einheimischen Bevölkerung und deren Lebensraum.

Zusammen mit der Französischlehrerin, A. Santschi, und dem Biologielehrer, M. Stark, hatte die Klasse ein fächerorientiertes Projekt ausgearbeitet. Die 25-köpfige Gruppe war in der gepflegten Jugendherberge von Le Bémont untergebracht. Sechs Stunden pro Tag wurde gearbeitet. Anfangs Woche hatte jede Schülerin, bzw. jeder Schüler die Aufgabe, eine in der Region von Saignelégier wohnende Person zu interviewen. Die aufschlussreichen Gespräche dauerten der sorgfältig gewählten Themen wegen oft über eine Stunde. Es wurde über Politik (z.B. Resultate eidgenössischer Abstimmungen), die Stellung der „Suisse romande“ zur Deutschschweiz und die Bedeutung des Röschtigrabens gesprochen. Die Einheimischen erzählten viel

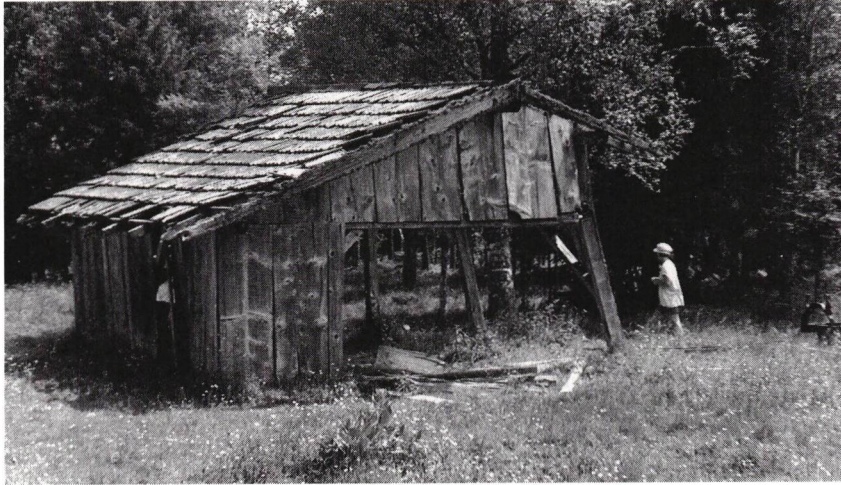


*Simone beim Interview mit einer Einheimischen*

über ihre Kultur und Lebensweise. Für die meisten ist die Unabhängigkeit des Kantons Jura sehr wichtig. Am 23. Juni vor genau 20 Jahren war die Gründung des 23. Schweizer Kantons in einer Abstimmung beschlossen

worden. Verständlicherweise hat dieses Datum in den „Franches-Montagnes“ mehr Bedeutung als der Nationalfeiertag. Die Klasse durfte ein unvergessliches Fest erleben.

Der praktische Französischunterricht war eine wichtige Erfahrung für die 18- und 19-Jährigen. Hemmungen konnten abgebaut und Selbstvertrauen getankt werden; alle beherrschen mittlerweile die Sprache ausreichend gut, um sich problemlos verständigen zu können. Für die meisten ist die Fremdsprache in ein anderes Licht gerückt - so macht Lernen Spass!



*Hütte, in welcher der Torf gelagert wurde*

Die Sprache war nur ein Bestandteil des Projekts. M. Stark brachte den Jugendlichen den Schweizer Jura aus biologischer Sicht näher. Vor allem die Hochmoore boten viel Sehenswertes. Einen halben Tag verbrachte die Klasse am Etang de la Gruère, wo auch genügend Zeit zum Baden blieb. An einer anschaulichen Ausstellung in der Region konnte man viel über das Leben im Moor, den Moorabbau während des 2. Weltkrieges und Moorschutz erfahren. Einige der Klasse hatten Gelegenheit, ein abgelegenes Hochmoor zu besuchen. Dort nahmen sie Bodenproben, bestimmten Pflanzen und entdeckten gar alte Geleise aus der Zeit des Torfabbaus. Das Resultat der Arbeit wird nach den Sommerferien in Form einer Ausstellung gezeigt. Neben den wertvollen Erfahrungen für die Schule brachte diese Woche auch der Klasse viel. Die Schülerinnen und Schüler hatten Gelegenheit, sich (noch) besser kennen zu lernen.

Barbara Pfister, P 2b

*Ganzklassenaustausch mit dem Gymnase Numa-Droz, Neuchâtel*

Leitung: Madame V. Demairé, Neuchâtel / N. Hiltbrunner, Aarau

Eine Klasse des Gymnase Numa-Droz besuchte vom 25. - 29. April 1994 die Klasse P 2a. An den Vormittagen erlebten die Schülerinnen und Schüler Schulstunden der NKSA, wobei meine Fachkollegen M. Wälti und F. Kretz ein Spezialprogramm für unsere Gäste aus Neuchâtel ausarbeiteten: ‚Aspekte der Jugendsprache‘ und ‚Der Aargau im Mittelalter‘. Diese Form von Begegnung erwies sich als sehr sinnvoll und anregend. An den Nachmittagen standen folgende Aktivitäten auf dem Programm: Stadtrundgang (erste Interaktion zwischen Romandie und Aargau), Exkursion Lenzburg (Schlossbesichtigung und Ausstellung ‚Die Welt der Anne Frank‘), Exkursion Muri (Besuch der Klosterkirche), Schlössli Aarau (Ausstellung ‚Unbekannter Aargau, Ansichten des 18. und 19. Jahrhunderts‘). Die Neuchâtelois waren Gäste in den Gastgeberfamilien.

Vom 2. - 6. Mai 1994 erfolgte der Gegenbesuch in Neuchâtel. Thematischer Schwerpunkt: Jean-Jacques Rousseau. Analoge Formel mit folgenden Aktivitäten: tour de ville, visite de la salle Rousseau au Numa-Droz, visite du musée Rousseau à Môtiers et des mines d'asphalte à Travers, Papiliorama à Marin.

Stellvertretend einige Schülerurteile:

„C'était une semaine intéressante et instructive et je crois avoir beaucoup profité.“

„J'ai remarqué que cinq jours ne sont pas assez pour apprendre le français, mais ce n'est pas grave parce que dans quelques semaines, j'irai en vacances à Neuchâtel.“

„Je me souviendrai avec plaisir de se séjour agréable. Pour moi, le ‚Röschi-graben‘ n'existe pas.“

„Un tel échange, c'est vraiment génial.“

„Neuchâtel est une très belle ville, elle me plaît beaucoup et je pense y retourner encore plusieurs fois.“

„C'étaient deux semaines très intéressantes et amusantes. Je me suis beaucoup plu en Suisse romande.“

„C'était aussi une occasion de s'apercevoir que c'est très utile d'apprendre une langue étrangère.“

N. Hiltbrunner

## *Studienwoche Lyon*

Leitung: P. Gmür

Obwohl unser Zug am Sonntagmorgen um 7.30 Uhr abfuhr, hatte niemand verschlafen. Im Gegenteil, die Zugfahrt von Aarau nach Lyon verging sehr schnell mit Plaudern und Gelächern. Nach dem Beziehen unserer Zimmer im „Centre international de séjour de Lyon“ (CISL) führte uns unser Französischlehrer Herr Gmür durch die Altstadt und zeigte uns die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Am Abend erkundeten wir dann in kleineren Gruppen die Restaurants.

Während einer Woche lernten wir die gastronomische Hauptstadt Frankreichs und ihre Einwohner kennen. Am Dienstag machten wir einen Ausflug nach Pérouges, einem mittelalterlichen Städtchen in den Dombes, eine Gegend voller „étangs“ mit einem ornithologischen Park. Wir besuchten verschiedene Museen und beschäftigten uns mit unseren Gruppenarbeiten wie „La police, les rues de Lyon, les associations pour les jeunes...“. Einen Abend verbrachten wir in französischen Familien, wo wir viel über die Politik, das Schulsystem und das Leben in Frankreich erfuhren und mit „spécialités lyonnaises“ verwöhnt wurden. Auch der Besuch einer Schule und einem Unternehmen standen auf dem Programm. Natürlich hatten wir auch genügend Zeit für uns, die wir mit „Lädele“ und Kino- oder Theaterbesuchen verbrachten, oder wir setzten uns in ein Bistro und beobachteten die Leute.

Aber am meisten beeindruckt haben uns die täglichen Demonstrationen. Keiner von uns hatte so etwas schon hautnah miterlebt. Der Aufmarsch der CRS, eine Spezialeinheit der französischen Polizei, war ein Spektakel für sich. Die ganze Klasse sympathisierte sofort mit den Studenten und verurteilte die Jugendbanden aus den verschiedenen Quartieren, die mit ihrem Randalismus aus einer an und für sich friedlichen Demonstration handgreifliche Auseinandersetzungen mit der Polizei machten. Die Polizisten und CRS-Truppen scheuten sich dann auch nicht ihre Knüppel und ihr Tränengas einzusetzen, wie wir selber erfahren durften.

Den letzten Abend verbrachten wir alle zusammen bei einem ausgedehnten Nachtessen. Danach unternahmen wir eine Nachtwanderung auf die Fourvière, wo wir einen wunderschönen Ausblick auf das nächtliche Lichtermeer der Stadt hatten.

Am Freitag hiess es dann Abschied nehmen von Lyon, wo wir eine sehr schöne Woche verbracht hatten, die auch unserem Klassegeist gut getan hat.

Olivia Wismer, D 3a

## *Naturstudien - Farbe*

Leitung: R. Hefti

Eine intensive, beobachtende und gestalterische Auseinandersetzung mit unserer Natur war die eigentliche Zielsetzung. Dank gutem Wetter und einem reibungslosen organisatorischen Ablauf - jeweils eine Schülerinnen-gruppe pro Tag war für das Essen zuständig - konnten wir sehr intensiv arbeiten.

Umsetzungsübungen vom Raum aufs Blatt folgten erste Arbeiten in Aquarell. Die grossartige Hügellandschaft, Bäume, Blumen und Gräser zeigten sich bald auf ganzen Bildreihen, die vor dem Haus zum Trocknen ausgelegt wurden.

Einblicke in die Zeit des Impressionismus, vor allem in das Leben und Werk Cézannes ergänzten die praktische Arbeit der ersten Wochenhälfte.

Mit Filmen und Literatur führte ich die Schülerinnen in den Expressionismus ein, „blauer Reiter“ und „Brücke“ gaben uns Beispiele subjektiver Farbgebung. Eigene Farbuordnungen - z.B. nach Temperaturerfahrungen - eröffneten neue Gestaltungsmöglichkeiten.

Herrliche Sonnenuntergänge begleiteten die abendlichen Musik- und Diskussionsrunden.

Abschliessend stellten wir in der Schule einen Teil der Bilderflut in den Gängen und im Zeichenraum aus.

R. Hefti

### **14.3. Volley-Night 94**

Am 18. Februar fand zum zweiten Mal die Volley-Night in den Turnhallen der Neuen Kantonsschule statt. Die Klasse M 2d war für die Organisation, die Durchführung und den Imbissstand verantwortlich. Über 140 Jugendliche spielten in Mixedteams um den Turniersieg. Zum ersten Mal versuchte sich auch eine Lehrermannschaft, die aber leider bereits nach den Vorrundenspielen ausschied. Gegen Mitternacht standen die Sieger fest, die wie die zweit- und drittplazierte Mannschaft eine Tragtasche voll Zutaten für einen Spaghettiplausch gewannen.

St. Frei

#### **14.4. Lehrer halten Schule für Eltern**

Unter diesem Thema gestalten wir beiden Lehrer, Peter Kaufmann (Physik) und Theo Byland (F/D), seit drei Jahren - anlässlich der Besuchstage - modernen Unterricht für Eltern. Wir ermöglichen interessierten Eltern damit, dass diese in der praktischen Arbeit - am eigenen Leib sozusagen - heutige Schule Massstab 1:1 erleben; darüber hinaus leisten wir einen aktiven Beitrag zur Überwindung der vielbeklagten Trennung der beiden „Kulturen“ (Geistes- und Naturwissenschaften).

Im ersten Jahr widmeten wir die zweistündige Veranstaltung (jeweils SA, 10 - 12 h ) dem Thema „Zeit“, im zweiten Jahr den faszinierenden Fragen der „Weltentstehung“, 1993 schliesslich organisierten wir ein „sprachlich-physikalisches Praktikum“, wo an zehn Werkstattposten Aktivitäten von den „Fallgesetzen“ wie „Französische Konversation“ bis zu „Astronomie und Französisch am PC“ angeboten wurden.

Das steigende Interesse der Eltern freut uns, denn es ist wohl nicht ganz einfach, nach Jahren wieder in die Schüler- und Schülerinnen-Rolle zu schlüpfen, und das ausgerechnet an der Schule, die das eigene Kind besucht.

Peter Kaufmann / Theo Byland

#### **14.5. Klänge in der Stille**

An unserer Schule gilt der schöne Brauch, den letzten Unterrichtstag des Kalenderjahres miteinander besinnlich zu begehen. Nach arbeitsintensiven Wochen öffnen wir uns in dieser Stunde weihnächtlichen Klängen und dem beschaulichen Wort. Alternierend gewähren uns die reformierte und die katholische Kirchgemeinde in ihren Gotteshäusern Gastrecht, ein Entgegenkommen, das unsere Schulfamilie zu schätzen weiss.

Am 24. Dezember 1993 folgten wir der von Stelli Barmettler stilischer gestalteten Einladung in die Stadtkirche, um die von H. Baumann, U. Lange, W. Staub und H. Vontobel vorbereiteten musikalischen Weihnachtsgaben entgegenzunehmen.

B.T.

#### **14.6. Chor**

Das weihnächtliche Singen beim Regierungsrat, eine bereits über Jahre gepflegte Tradition, bildete die Eröffnung der Choraktivitäten in diesem Schuljahr. Sängerinnen des Chores (die ganze Klasse P4c) gestalteten in den vorzüglich klingenden Hallen des Regierungsgebäudes Gesänge aus

„A CEREMONY OF CAROLS“ von Benjamin Britten, begleitet von der Harfistin Salome Zinniker-Jenny.

Am 24. Dezember fanden sich Schüler - und Lehrerschaft zur Weihnachtsfeier in der Stadtkirche Aarau zusammen. Wiederum erklangen die Gesänge von Britten, diesmal wurde der Einzug in beeindruckender Weise singend mit Kerzenlicht gestaltet.

Die Höhepunkte der Chorarbeit mit den über 150 Sängerinnen und Sängern stellten zweifellos die beiden Konzerte vom 5. und 6. März dar.

*Auf der Seite „KULTUR“ des Aargauer Tagblattes/Mittellandzeitung erschien am 2. März der folgende Bericht von Dr. Verena Naegele:*

Er ist ein stiller, unspektakulärer aber kontinuierlicher „Schaffer“, der Musiker Walter Staub, der an der Neuen Kantonsschule Aarau unterrichtet und immer wieder für interessante und überraschende Konzerte sorgt. So erinnert man sich gerne an die vier Adventskonzerte im Schweizer Fernsehen DRS, die Walter Staub mit dem Chor der Neuen Kantonsschule und den Aarauer Turmbläsern im Dezember 1992 in der reformierten Kirche in Suhr bestritt. Schon damals fiel die ruhige, kompetente Art Staubs auf, mit der er seine Schar von nervösen Kantonsschülerinnen und -schülern zu einer vorzüglichen Leistung zu motivieren verstand.

Grosses hat sich nun Staub für sein neuestes Chorkonzert vorgenommen, das am 5. März in der Stadtkirche Brugg und am 6. März in der Katholischen Kirche in Aarau stattfinden wird (Beginn jeweils 1700 Uhr): Zu Gehör kommen die beiden eher selten gespielten Chorwerke die Messe in A-Dur und „Die sieben Worte Jesu am Kreuz“ von César Franck. Nicht weniger als 150 Sängerinnen und Sänger, ein Orchester ad hoc und die ausgewiesenen Solisten Maja Boog (Sopran), Bernhard Hunziker (Tenor) und René Koch (Bass) werden unter der Leitung von Staub diese beiden Chorwerke auführen.

Damit stellt Staub eine unbekanntere Seite dieses spätromantischen deutsch-wallonischen Komponisten vor, von dem man heute vor allem seine grossartige Sinfonie d-moll, die Variations symphoniques für Klavier und Orchester sowie die Kammermusikwerke mit dem Klavier-Quintett f-moll an der Spitze kennt. Die schwelgerisch-blühende Melodik und der farbenreiche romantische Orchesterklang prägen auch die zwei von der Neuen Kanti aufgeführten Chorwerke, von denen das Originalmanuskript der „Sieben Worte Jesu am Kreuz“ (1859) erst 1954 in Privatbesitz wieder auftauchte und auch die grosszügig instrumentierte Urfassung der A-Dur-Messe noch nicht lange wieder greifbar ist. Zu den „Sieben Worten“, einer Passionsmusik, schreibt der Herausgeber Wolfgang Hochstein: „Tief empfundene, schmerzvolle Klagesänge wechseln ab mit choralähnlichen Passagen... Abschnitte von auf-

brausender Dramatik stehen neben melodischen Eingebungen voller Süsse“. Ein interessantes Programm also, und man darf gespannt sein, wie Walter Staub mit seinem Ensemble die zwei Werke angehen wird.

*Am 8. März war in der gleichen Zeitung die Rezension zu lesen:*

### **Chorkonzert im Zeichen César Francks**

César Franck (1822-1890) gehörte im 19. Jahrhundert als Komponist, Kirchenmusiker und Kompositionslehrer zu den führenden Persönlichkeiten des französischen Musiklebens. Während seine grossen sinfonischen Werke und Orgelkompositionen im Konzertrepertoire gerne und oft gespielt werden, ist sein chorisches Schaffen noch relativ unbekannt und wird seit einiger Zeit neu entdeckt. Dies hängt auch damit zusammen, weil das Chorschaffen Francks nun in sorgfältig edierten Neuausgaben zugänglich ist.

Im ersten Teil des rund zweistündigen Konzertes hörte man „Die sieben Worte“. Franck hat nach den Evangelisten überlieferten letzten Worten des sterbenden Jesus am Kreuz ein Werk mit sieben in sich abgeschlossenen Teilen zusammengestellt. Fast opernhafte wechseln arienähnliche Partien, Duette und Terzette der Solisten mit grossen dramatischen Chorszenen, untermalt mit farbenreicher Orchestrierung. Es ist schöne und eingängige Musik von fast schwelgerischer Süsse und Empfindsamkeit, die jedoch auch den Ernst und die Würde der Passionsgeschichte ausdrückt.

Walter Staub hatte den grossbesetzten Chor der Neuen Kantonsschule sorgfältig vorbereitet. Es wurde gelöst, unverkrampft und mit Begeisterung gesungen. Den jungen Sängerinnen und Sängern gelangen sowohl grosse dramatische Ausbrüche wie auch leisere Zwischentöne in feiner dynamischen Abstufung. In den Solopartien hörte man die junge, vielversprechende Sopranistin Maja Boog mit reiner, biegsamer Stimme, Bernhard Hunziker mit weichem Tenor, dem sogar zweimal ein „hohes C“ abverlangt wurde, und den bewährten Bass-Bariton René Koch.

Für die Messe in A-dur op 12 im zweiten Teil hatte Walter Staub die selten zu hörende Fassung für grosse Orchester gewählt. Auch hier wieder opulente Musik, die dem Chor Gelegenheit gab, voll auszusingen, unterstrichen von einfühlsamer Orchesterbegleitung. Grosse Partien sind der Harfe anvertraut. Madeleine Grieder war hier die überzeugende Solistin aus dem Orchester.

Das beliebteste Stück aus der Messe ist gegen Schluss das „Panis angelicus“ für Tenor, leider aber auch von gewissen Star-Tenören furchterregend zersungen worden. Nun, Bernhard Hunziker trug dieses Stück innig, wunderschön und weit ab von jeglichem Pavarotti-Schmalz vor. Er gestaltete es damit zu einem der Höhepunkte der Aufführung. Weitere Glanzlichter von Solisten, Chor und Orchester waren das grossangelegte „Gloria“ und das zart

verklingende „Agnus Dei“ mit „Dona nobis pacem“ zum Abschluss. Das ambitionierte und überaus gelungene Konzert der Neuen Kantonsschule wurde vom Publikum mit grosser Anteilnahme verfolgt und mit begeistertem Applaus für alle Mitwirkenden verdankt.

Von Nicolas F. Böhmer, technical dedease productions aarau, wurde am 6. März eine Aufnahme des Konzertes in der Katholischen Kirche hergestellt. Qualität von Aufführung und Aufnahme waren vorzüglich, sodass die Produktion einer CD beschlossen wurde. Am 15. Juni stand sie den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung.

Zur Eröffnung der diesjährigen Maturfeier vom 30. Juni zeigte der Chor in der Stadtkirche Aarau stereophone Chorklänge: Es erklang der dreichörige Kanon zu 4 Stimmen „Vamo di core teneramente“ von Wolfgang Amadeus Mozart. Die drei Chöre waren im Kirchenraum verteilt plaziert und füllten den prächtigen Raum mit grossem Klang. Nicht minder effektiv war Orlando di Lassos „O la, che bon echo“, ein Kanon für 2 vierstimmige Chöre.

Vom Frühling bis Schluss des Schuljahres arbeitete ein Teil des Chores (50 Sängerinnen und Sänger aus verschiedenen Klassen) in der Freizeit an einem speziellen Projekt: ORFEO. Das Aargauer Sinfonie-Orchester gestaltet diesen Herbst eine Operntournee durch verschiedene Schweizer Städte. Die Premiere dieser Oper von Ferdinando Gasparo Bertoni wird am 15. September 1994 in Zofingen über die Bühne gehen mit den Solisten Julia Juon (Orfeo), Jeannette Fischer (Euridice) und Steve Davislim (Imeneo) unter der Regie von Hermann Feuchter. Die Gesamtleitung obliegt Räto Tschupp. Unsere Schülerinnen und Schüler bilden den Chor und sind aktiv in das Bühnengeschehen eingebunden. Nach den gut angelaufenen Vorarbeiten in diesem Schuljahr darf man auf diese Produktion gespannt sein.

#### **14.7. Konzert der 2. Klassen am 13.5.94 in der Eingangshalle**

*Leitung F. Egloff, R. Koch*

Nur gerade eine Woche vor der Uselüti und den anschliessenden Diplomprüfungen setzten die DMS-Schülerinnen einen markanten Kontrapunkt zur später geforderten Einzelleistung. In Gemeinschaft mit den andern zweiten Klassen präsentierten sie Beispiele aus der Arbeit des vergangenen Jahres in einem Konzert für das Kinderhilfswerk ‚Terre des hommes‘.

Vielfältig miteinander musizieren kann auch heissen, immer neue musikalische Bezüge zu suchen, ohne sich von vornherein an einem abgerundeten

Ganzen zu orientieren. Das Resultat ist sowohl eher eine Wundertüte denn ein Konzert, verbunden mit einer etwas unangenehmen Spannung, aber zugleich mit dem Sprungbrett der Überraschungen. Dass eine solche ‚vorbereitete Improvisation‘ gerade auch für die Ausführenden zum Erlebnis werden kann, ist dem spontanen Gestaltungswillen und der Neugier der Beteiligten zu verdanken. Dabei halfen uns die Musiklehrer (Werner Schmid, Klavier; Ueli Lange, Kontrabass) ebenso wie das von den D2 Klassen bediente, häufig wechselnde Begleitinstrumentarium.

Angesichts der verschiedenen Sprachen, Musikstile und -formen war Beweglichkeit gefordert. Neben einer Fuge stand die Opernarie der Carmen (Stefania Huonder); neben Ausschnitten aus dem Musical ‚A chorus line‘ mit Begleitband samt Schlagzeug erklangen die freien Rhythmen der gregorianischen Melodie; das ‚Ave verum‘ von Mozart fand ein Gegenüber im Sprechstück von Franz Hohler, das von den M Id-Schülerinnen spielerisch in Gesang überführt wurde.

Die PSG 2 Klassen unter der Leitung von René Koch fanden sich im schnellen Wechsel von Jazz, Afrika und Renaissance eindrucklich zurecht und bereicherten die Stilpalette mit eigenwilligen Farbtupfern.

Bedanken möchten wir uns bei den Abwarten und bei B. Klopfenstein für die Mithilfe. - Die ganze Kollekte wird für Projekte für Strassenkinder verwendet.

F. Egloff

#### 14.8. Sommernachtsfest Europaträume

*„Saure Wochen - frohe Feste  
Sei dein künftig Zauberwort?“*

Die Festabstinenz an unserer Schule ist seit der Neubaueinweihung von 1989 nur einmal durch Festaktivitäten der Kanti-palette gestört worden. Der Vorstand der VENEKA (Verein Ehemaliger) registrierte die fehlenden „frohen Feste“ als beunruhigend und deponierte bei der Schulleitung eine Festanregung. Die Reaktion war positiv, und zum Schuljahresschluss 1994 sollten Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Ehemalige und die Gäste all dieser zum Feste geladen werden.



Die Zeit zwischen Frühlingsferien und Festtermin war so knapp, das das Fest-OK aus Zeitmangel beschloss, mit einer einzigen Sitzung, der ersten und der letzten zugleich, auszukommen. Dieser Entscheid führte zu festwirksamen, neuen Kommunikationsformen, indem alle wichtigen Festprobleme und -ideen auf einer stets stärker in der Pausenhalle wuchernden Stellwandzeitung öffentlich abgehandelt wurden. Die Schülerschaft und die Lehrpersonen konnten beobachten, was für Beizen, Unterhaltungsangebote und Bauvorhaben sich entwickelten. So verbreitete sich das Festvirus in offener Szene und unter dem Motto **Europaträume**.

Die Mitwirkenden haben das Leitmotiv glücklicherweise nicht politisch sondern vielmehr vorferienhaft, reiseträumerisch interpretiert und umgesetzt. Auf den 25. Juni luden dann Beizlein wie „Café Wienerwald“, „Il Criceto“ (Italien), „Pegasus“ (Griechenland), „CH-ue Land“, „Euro-City“, „Les Crêpes d'Amour“, „De Spanier“, „Mediterranea“ und die „VENEKA-Pyramide“ in das landestypische Ambiente mit ebensolchen Speisen und Getränken ein. Wohlgermerkt, von den neun Festbeizen waren deren acht freistehende Bauten. Dadurch wurde das Gesicht der sonst eher etwas streng geordnet wirkenden „Mutter Schule“ (weibliches Bild, da an diesem Ort viel geboren wird... - Gedanken!) für einmal sehr bunt, europhil. Und in diese Prachtszene hinein fegte just zur Kasseneröffnung ein Gewittersturm... Die Beizendächer, das Fest und die Gemüter aller Besucher haben diese harte Attacke ziemlich schadlos überstanden und einige haben alles als weiteres Spektakel - vor allem als ein Bühnendach im Sturm zu tanzen beliebte - empfunden. Als die Naturgewalten sich beruhigten, verstärkte sich der Sog zu den vielfältigen Unterhaltungsangeboten, die von Gospelchorauftritten über Jazztänze, von Band-Sessions bis zu einer Rauchschwadendisco reichten. By the way: Danke, VENEKA, für die splendide Unterstützung der kulturellen Angebote - Verbundenheit wurde manifest!

Und the remains of the night? Quantifizierbar waren die positiven Kassenstände der Wirtschaften, und auch der Gesamtfestsäckel war so prall, dass eine Festertragsrückstellung für ein nächstes Fest geäufnet werden konnte. Aber über den schnöden Mammon hinaus blieb das, was aller Arbeit erst einen Sinn gibt: Stimmungen, lockere Herzen und eben (Europa-)Träume.

Robert Kühnis

#### **14.9. Vernissage der Schrift „Schritte aus dem Haus**

Am Dienstag, 28. Juni, durften wir in unserer Aula das von Franz Kretz verfasste Abschiedsgeschenk, die Schrift „Schritte aus dem Haus“, entgegennehmen und der Öffentlichkeit vorstellen. R. Bürli, J. Erlanger, U. Lange und P.

Lippert eröffneten die würdige kleine Feier mit der Aufführung des Quartetts für Klarinette, zwei Violinen und Cello von C. Diethelm.

Mit der vorgestellten Arbeit ist eine Lücke in der aargauischen Bildungsgeschichte geschlossen, selten zitierte Autorinnen und Autoren, Texte und Ideen, weniger beachtete Initiativen sind gewürdigt und gesichert worden.

Die „Schritte aus dem Haus“ sind ein ergreifendes sozialgeschichtliches Dokument. Für die Frau war der Lehrberuf eine der wenigen Möglichkeiten, einen sogenannten höheren Beruf zu ergreifen. Er bot zudem wie kaum ein anderer die Gelegenheit, auf die kommenden Generationen Einfluss zu nehmen und die Unzulänglichkeiten an der Quelle zu bekämpfen. Vielfach sind die Schritte aber nur Schritte vor und um das Haus gewesen. Schwere Steine sind den Frauen in den Weg gelegt worden. Die Arbeit stellt vor allem der männlichen Aargauer Lehrerschaft ein schlechtes Zeugnis aus. Man hat die Lehrerinnen so gut man konnte gehindert, eine gleichwertige Ausbildung und Anstellung zu bekommen. Das Seminar war bis in unser Jahrhundert hinein dem Seminar Wettingen nicht gleichgestellt. Zitat: „Seit ihrem Bestehen waren Lehrerinnenseminar und Töchterinstitut, von Enge zu Enge getrieben, wie ein Kind zerstrittener Eltern hin und her geschoben, auf Gnad und Barmherzigkeit angewiesen. Weder der Staat noch die Stadt wollten sich so recht zum Kinde bekennen und hinreichend für Wohnung und Unterhalt sorgen.“

Es soll nicht verschwiegen werden, dass auch weitsichtige Männer zum Gedeihen der Frauenbildung beigetragen haben, so z.B. Rektor Suter, der durch die Aufnahme von Burschen die Frequenz des Seminars hätte steigern können, jedoch auf diese Massnahme verzichtete, weil er befürchtete, dass ungeeignete Burschen sich auf Kosten talentierter Mädchen breit gemacht hätten.

Viele Impulse sind aber im Keime erstickt, weil die institutionelle Bindung des Seminars nicht zur erhofften Verbesserung, vielmehr in die Isolation geführt hat.

Heute, nach 120 Jahren hat sich in unseren Schulen vieles zum Besseren gewendet für die Mädchen und die Buben und für beide miteinander. Die strukturellen Ungleichheiten sind weitgehend überwunden, die formale Chancengleichheit im Schulwesen und bei den weiterführenden Ausbildungen ist zum grossen Teil erreicht.

Bis aber auch die in den Köpfen verwurzelte historische Ungleichstellung überwunden ist, werden noch weitere Schritte notwendig sein.

Die Reformen müssen wohl den Bereich des Unterrichts betreffen. Im Unterricht sind wir den Schülerinnen und Schülern am nächsten.

B. T.

---

## 15. VENEKA

### **Verein Ehemaliger der Neuen Kantonsschule Aarau**

Erstmals beteiligte sich der VENEKA aktiv am traditionellen Sommerachtsfest der Neuen Kantonsschule. Obwohl Petrus den Festivitäten nicht besonders wohl gesinnt war, erschienen zahlreiche, der Schule verbundene Besucher. Für den VENEKA ergaben sich durch den Anlass Kontaktmöglichkeiten zwischen Schülerinnen und Schülern, Schule und Verein. Die Ehemaligen folgten der Einladung zwar nicht im erwarteten Umfang, doch dafür genossen die Anwesenden die kulinarischen Gaumenfreuden, zumindest nach dem Regenguss, in vollen Zügen. Im VENEKA-Restaurant herrschte ebenfalls bis zum Schluss reger Betrieb. Mit besonderer Freude aber nahmen die Verantwortlichen von mehreren Vereinsbeitritten aufgrund der Präsenz am Fest Kenntnis.

Die Generalversammlung, die unmittelbar vor Festbeginn stattfand, beinhaltete neben den üblichen Traktanden, Wieder- und Neuwahlen des Vorstandes. Als erstes Gründungsmitglied hatte Irene Kress ihre Demission auf Ende des Vereinsjahres eingereicht. Mit den besten Wünschen und besonderem Dank für ihren unermüdlichen Einsatz wurde sie aus dem Vorstand verabschiedet. Als neues Mitglied konnte Peter Süess aus Staufen gewonnen werden. Zusammen mit ihm werden sich für die kommenden zwei Jahre Arie Verkuil, Aarau / Matthias Furter, Lenzburg / Christoph Wille, Villmergen / Benedikt Furrer, Aarau / Peter Ehrensperger, Aarau und Thomas Kaspar, Leutwil für die Vereinsführung verantwortlich zeichnen. Eine Reduktion der Mitgliederbeiträge wurde von der Versammlung auf Vorschlag des Vorstandes sanktioniert. Damit kommen alle, insbesondere aber die Neumitglieder in den Genuss eines günstigeren Mitgliederausweises.

Ungebrochenen Interesses erfreute sich das Volleyballturnier 1994 - bereits in vierter Auflage. Der Spielabend, der jeweils vor den Sportferien im Januar stattfindet, konnte erneut zehn Spielteams zur Teilnahme animieren. Dabei bewies der Vorstand mit dem zweiten Schlussrang, dass er auch auf sportlicher Ebene mitzuhalten vermochte. Selbstverständlich werden die Volleyballbegeisterten auch im kommenden Januar Gelegenheit erhalten, dem Siegerteam auf den Zahn zu fühlen.

Einen Dank richtet der VENEKA an alle Personen der Schule, die den Verein stets durch ihr Engagement ideell und nach Kräften unterstützen.

Besonders angesprochen seien auch all jene Lehrer und Abwarte, auf deren Mithilfe der VENEKA beim Sommernachtsfest zusätzlich zählen konnte.

Thomas Kaspar

---

## 16. Bauwesen

In den Frühlingsferien konnte die letzte Etappe der **Altbau-Renovation** in Angriff genommen werden. Vor allem das Erdgeschoss war diesmal an der Reihe. Im Bereich der Eingangshalle wurden die letzten Anpassungen an die heutige Benützung des Gebäudes gemacht. Die ursprünglich visuell und funktional gegeneinander abgegrenzten Gebäude des Seminartraktes und der Übungsschule sollten zu einer Einheit verschmolzen werden. Ein erster, entscheidender Schritt in diese Richtung wurde ja bereits im Dezember 1988 mit der neuen, gut abschliessenden Isolierglasfassade im Verbindungstrakt getan. Jetzt müssen noch die Rahmen der alten Eingangstüren und die Schmutzschleusen entfernt und dann der Bodenbelag ersetzt werden.

Ebenso erfolgt eine Anpassung in der Elektrifizierung der Gebäude bzw. Verbesserung der Beleuchtung im gesamten Erdgeschoss. In diese Arbeiten einbezogen werden ferner die Erneuerung der Garderobe, des Kopierraumes für Lehrer sowie die Büros des Verwaltungstraktes. Hier können gleichzeitig die notwendigen Vorbereitungen für die EDV-Installation im Rahmen des Projektes SCHAD getroffen werden. Letzteres soll 1995 an unserer Schule verwirklicht werden. In den beiden Obergeschossen werden ferner in den Normalklassenzimmern die bereits zweimal abgeschliffenen und schon arg beschädigten Parkettböden ersetzt. Schliesslich werden die Fenster der Korridore sowie des Untergeschosses, wie schon früher jene der Klassenzimmer, durch neue, Isolierglas-Fenster ersetzt. Wir hoffen, dass in den Sommerferien diese umfangreichen Renovationsarbeiten alle zum Abschluss gebracht werden können, die noch Bestandteil der letzten Tranche des vom Grossen Rat am 2. Dezember 1986 bewilligten Umbaukredites sind.

Die gemäss Kulturgesetz unserer Schule zustehende **Kunst am Bau** (im Baukredit von Neubau und neue Turnhallen enthalten) soll noch in diesem Jahr zum guten Ende geführt werden. Auf Vorschlag der Kunstkommission hat der Regierungsrat neun aargauische Künstler eingeladen, speziell für unser Schulareal 9 verschiedene Skulpturen zu kreieren, die gegen Ende Jahr aufgestellt und eingeweiht werden. Genaueres darüber werden wir also erst im nächsten Jahresbericht erwähnen können.

Peter Ehrensperger

---

## **17. Schulärztlicher Dienst und psychologische Beratung**

### **17.1. Schulärztlicher Dienst**

Während des Schuljahres 1993/94 wurden 95,5 Arztstunden geleistet. Diese verteilen sich wie folgt:

55 Stunden (58%) Eintrittsgespräche mit den 1.-Klassschülerinnen und -schülern, 10 Stunden (10%) Drogenprophylaxe, (Gespräche mit Interessierten, Vortrag vor allen Eintrittsklassen), 6 Stunden (6%) Problemfälle/Beratung der Schulleitung, 24,5 Stunden (26%) diverses, (Vorbereitung und Durchführung Sporttage, Berichte, Beratung bei Klassenprojekten, Sprechstunde etc.)

Dr. med. R. Schmid

### **17.2. Psychologische Beratung**

Auch dieses Jahr fanden etliche Schülerinnen und Schüler den Weg zur psychologischen Beratung an der Kirchgasse. Zum Psychologen zu gehen erfordert immer ein Überwinden der Schwellenangst. Da meldet sich ab und zu das alte Vorurteil, man müsste schon ziemlich „verrückt“ oder „gestört“ sein, sonst hätte man doch den Psychologen nicht nötig. Auch denken manchmal junge Menschen, man sollte als erwachsener Mensch allein mit den Schwierigkeiten fertig werden. Hinter diesen Vorurteilen kann sich die Unsicherheit darüber, ob denn die eigenen Sorgen, Ängste und Schwierigkeiten wirklich so wichtig seien, dass man einen andern Menschen damit „belästigen“ dürfe verbergen. „Bin ich, wenn ich beim Psychologen mich so zeige, wie ich mich fühle, überhaupt ein akzeptierbarer, liebenswerter Mensch?“

Uns haben die Stunden, die wir mit den Schülerinnen und Schülern in der Sprechstunde verbracht haben, gefreut. Ist es doch gerade Offenheit und gegenseitiges Vertrauen, welche wir alle dringend nötig haben, um den jeweils nächsten fälligen Schritt zu tun auf dem Weg zum Menschsein.

Beatrice und Hans Schärli-Corradini

---

## 18. Stipendien

Für 69 Schülerinnen und Schüler der Maturitätsabteilungen und für 42 Schülerinnen und Schüler der Diplommittelschule konnten Beträge an die Ausbildungskosten ausgesprochen werden. 16 Gesuche mussten abgelehnt werden. 2 Anträge wurden vorläufig zurückgestellt.

Die ausbezahlten jährlichen Stipendien schwanken zwischen Fr. 1'000.— und Fr. 9'000.—.

Um ein zinsloses Darlehen bewarb sich niemand.

B.T.

---

## 19. Mediothek

**Die Mediothek funktioniert** dank der Arbeit von drei Personen, die eine ganze Stelle unter sich aufteilen und dank der im ganzen zuvorkommenden, disziplinierten Benützerschar.

**Das Angebot umfasst namentlich:**

- Rund 7000 Bücher, Broschüren, Karten u.ä.
- 7 abonnierte Zeitungen; 31 Zeitschriften.
- Eine zunehmende Zahl Dias (Kunstgeschichte).
- Rund 300 Videos für internen Gebrauch (Schwerpunkt Literatur).
- Rund 300 Audiokassetten (Philologie, Fremdsprachen; Geschichte; Musik).
- Rund 70 CD. Darunter z.B. (neu) sämtliche von Nikolaus Harnoncourt geleitete Opern von Mozart.

Neu auch - dies ein Blick auf **Anschaffungsschwerpunkte** sämtliche rororo - Monographien mit Komponisten als Thema. Überdurchschnittlichen Zuwachs verzeichnet der Bereich Politik-Geographie-Geschichte (weltweit) - Zuwachs an materiellem als auch arbeitsmässigem Aufwand.

Herzlichen Dank geht an **Herrn Otto Gschwend**, Aarau, für die Überlassung einer 12-bändigen *Churchill-Biographie*. Ebenso herzlich verdanken wir die Schenkung einer schönen Ausgabe aus dem Jahre 1911 des 13-bändigen Werkes „*Brehms Tierleben*“, das uns freundlicherweise **Frau Emma Baumgartner**, Schinznach-Dorf, überlassen hat. Es wird in der Fachbibliothek der Abteilung Biologie einen Ehrenplatz erhalten.

**EDV:** Inzwischen sind rund 900 Titel aufgenommen worden (Printmedien, Videos; z.T. Rakatalogisierung). Man wartet auf die Anschaffung professioneller Software, die auch den Schülern das EDV-Feld öffnen wird.

Eine Bemerkung zur „Stellung des Fernsehens“ an unserer Schule: Vor einigen Monaten wurden die TV-Video-Geräte im Mediotheksraum auf die Funktion Video-Abspielen reduziert. - Es ist erstaunlich, dass keine Nachfrage nach den weggenommenen Antennenkabeln besteht. - Folgerung: Wenn TV vorhanden ist, dann schaut man gelegentlich; wenn die Einrichtung fehlt, dann halt nicht.

Walter Zuberbühler

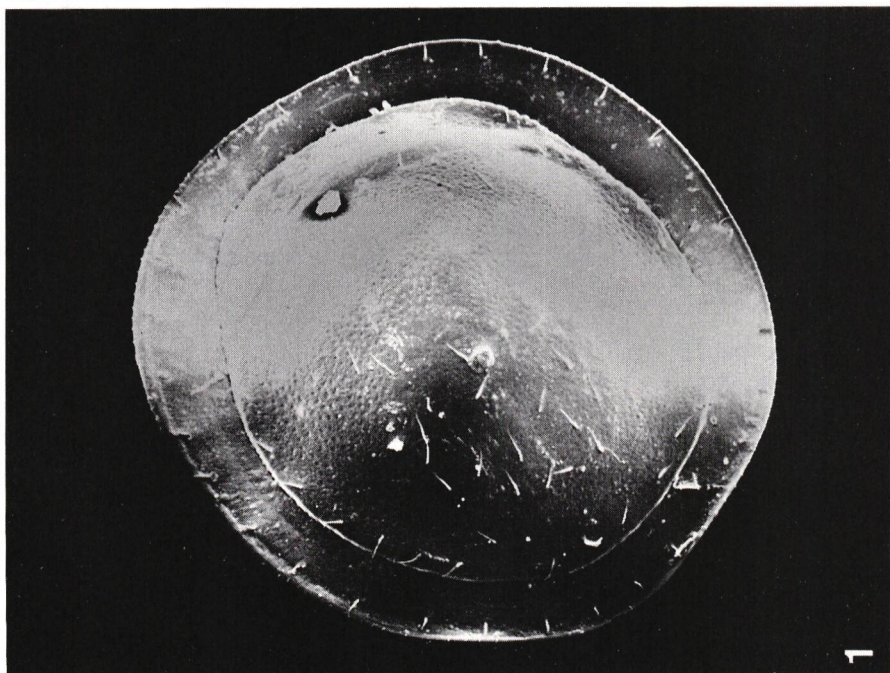
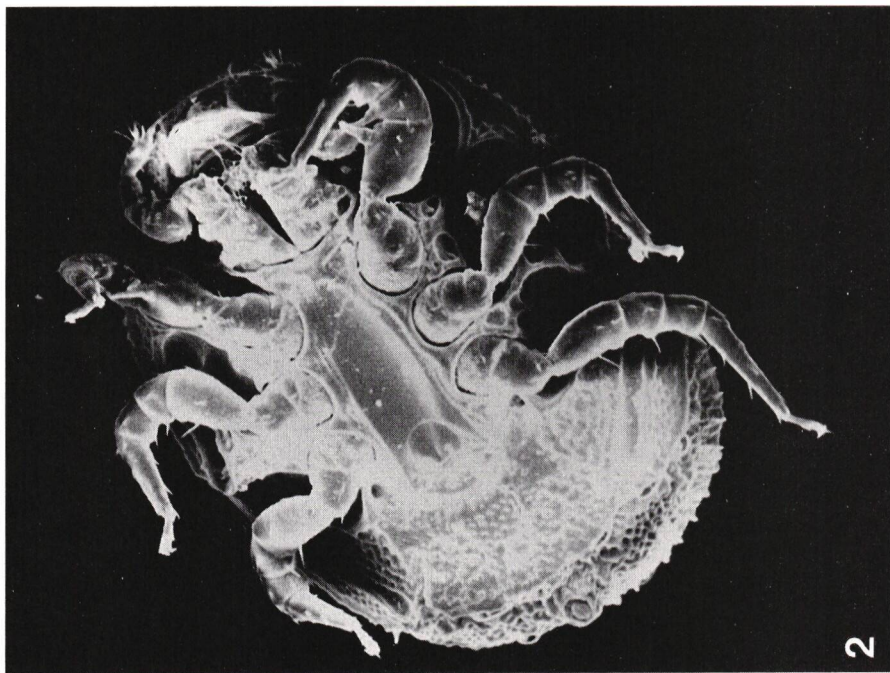
---

## 20. Neues vom Raster-Elektronenmikroskop (REM)

Mittlerweile ist das von der ETH Zürich geerbte Rasterelektronenmikroskop (REM) bereits über 4 Jahre bei uns in Betrieb. Obwohl das Gerät nun schon fast 25 Jahre alt ist, hat es erstaunlicherweise keine grösseren Defekte gezeigt - jedenfalls keine, die Peter Kaufmann nicht mit Schraubenzieher, LötKolben (und know-how, of course) hätte reparieren können. So konnten wir es im vergangenen Jahr wieder erfolgreich in Lehre und „Forschung“ einsetzen. In der Lehre ist es erstmals auch direkt von Schülern im Rahmen eines Biologiepraktikums (H. Bolli) benutzt worden. Nach einer kurzen Einführung in die Handhabung von Hochvakuum und Hochspannung haben gut ein halbes Dutzend Schülerinnen und Schüler der P 3b selbständig und erfolgreich mit diesem „High-Tech“-Gerät gearbeitet. Das Thema des Praktikums befasste sich mit *Bodenzoologie*, d.h. vor allem mit kleinen Arthropoden *Hornmilben*, *Urinsekten*, *Hundertfüssern*, etc), die vorher im Wald mittels Bodenfallen gefangen worden waren. Ein grosser Vorteil dieser hartschaligen Tiere liegt darin, dass sie im Hochvakuum des REM nur wenig Strukturveränderungen erleiden. Die beste Methode, um solchen Schäden vorzubeugen, wäre eigentlich die „Kritische Punkt-Präparation“, bei der das

*Abb. 1: Hornmilben sind gut gepanzerte Gliederfüssler; in der Aufsicht sind sie kaum als Tiere zu erkennen. 100x*

*Abb. 2: Von unten sieht man deutlich die gegliederten Beine. Statt der üblichen acht Beine zählt man hier nur sechs, weil es sich um ein Larvalstadium handelt. 100x*



Gewebewasser ganz schonend und ohne Schrumpfung entfernt wird. Leider verfügen wir im Hause über kein solches Gerät, aber Heinz Bolli konnte diese Methode immerhin vorführen, nämlich bei einem Besuch seiner Praktikanten an der ETH Zürich. (Wir hegen vage Hoffnungen, dass die ETH eines Tages ein entsprechendes Altgerät bei uns „entsorgen“ könnte...). Trotz dieser Handicaps konnten recht passable Abbildungen von mikroskopischen Bodentieren mit dem REM erzielt werden.

Gleichzeitig mussten die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer auch lernen, wie man mit Film, Kamera und Dunkelkammer umgeht. Eine Kostprobe ihrer Untersuchungen ist in den Abb. 1 und 2 zu sehen. Da das REM ja „nur“ die Aussenstrukturen zeigt, wurde Wert darauf gelegt, die gleichen Tiere auch im normalen Lichtmikroskop anzuschauen, um auch deren Innenleben zu durchleuchten. Dabei war es wohl für manchen eine Überraschung, dass es schwieriger sein kann, eine gute lichtmikroskopische Aufnahme zu machen als eine tausendfache Vergrößerung mit dem REM.

Nachdem Peter Kaufmann im Vorjahr einen elektronischen Bildspeicher für unser REM gebaut hatte, konnten wir nun etliche biologische Präparate bei verschiedensten Vergrößerungen (20 - 20'000x) und mit Texteinblendung auf Videoband aufnehmen. Dies hat den wesentlichen Vorteil, dass man nicht auf einen kleinen flimmernden Bildschirm schauen muss, sondern im Klassenzimmer die Objekte mittels Grossbildprojektion viel eindrücklicher vorführen kann. Ausser solchen didaktischen Übungen haben wir in letzter Zeit versucht, das REM auch für bescheidene „Forschung“ einzusetzen. Ein Beispiel ist die Untersuchung von Spinnfäden. Die Kreuzspinne zieht in ihr bekanntes Radnetz eine Fangspirale ein, die perlschnurartig mit winzigen Klebstofftröpfchen besetzt ist (Abb. 3). Tatsächlich zeigt ein REM-Bild praktisch nichts Neues, wenngleich grösser und schöner (Abb. 4). Wie oben schon angedeutet, bleibt aber die Innenstruktur verborgen, und so sieht man sich gezwungen, eventuell doch wieder zum Lichtmikroskop zurückzukehren - z.B. wenn man mehr über den Klebemechanismus erfahren möchte. Berührt ein Fangfaden eine Oberfläche, so zerfliessen die Tröpfchen sofort. Man kann dann im LM einige interessante Details erkennen, die zuvor nicht sichtbar waren. So liegen im Zentrum jedes Klebetröpfchens dichte, fädige Knäuel, die von 1-2 Achsenfäden durchbohrt werden. (Abb. 5). Sehr wahrscheinlich bestehen diese Fadenknäuel aus Glykoproteinen, die das eigentliche Klebemittel darstellen. Sie sind umgeben von einem wasseranziehenden (*hygroskopischen*) Mantel, der dafür sorgt, dass die Achsenfäden gummiartig werden: Unter Normalbedingungen können sie bis 300% in die Länge gezogen werden, bevor sie reissen. Fehlt dagegen die hygroskopische Ummantelung, ist höchstens eine Dehnung von 30% möglich. Als Ursache für die wasseranziehende Wirkung der Fangfäden werden v.a. Kaliumsalze

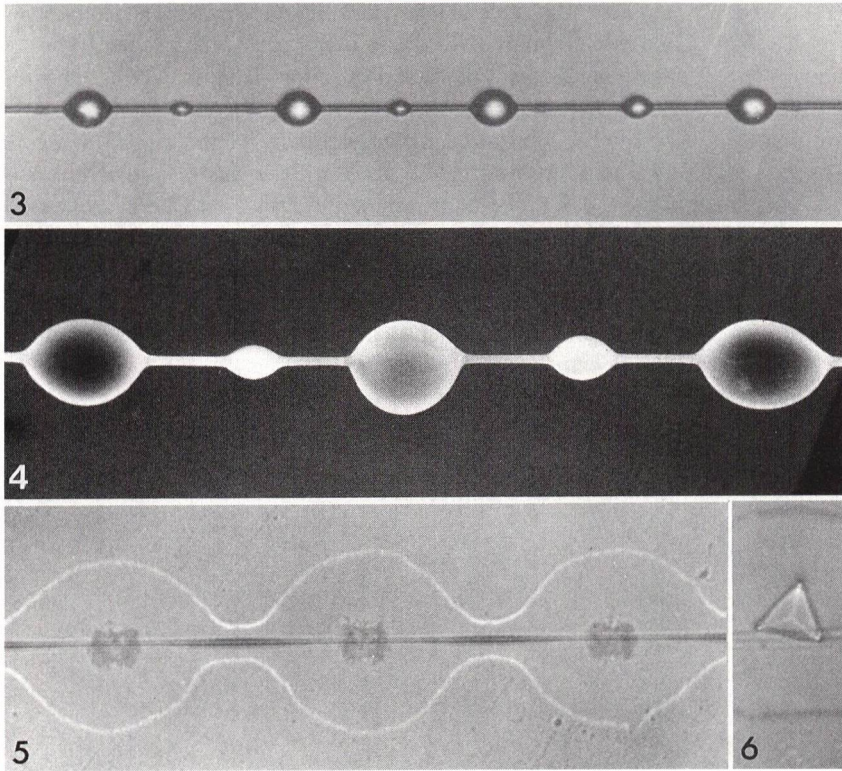


Abb. 3: Fangfaden aus dem Radnetz der Kreuzspinne (*Araneus diadematus*), an der Luft gespannt aufgenommen. Der Achsenfaden wird abwechselnd von grossen und kleinen Klebetröpfchen besetzt. 730x (LM)

Abb. 4: Entsprechender Fangfaden, mit Gold bedampft und im Hochvakuum des REM aufgenommen. 1600x (REM).

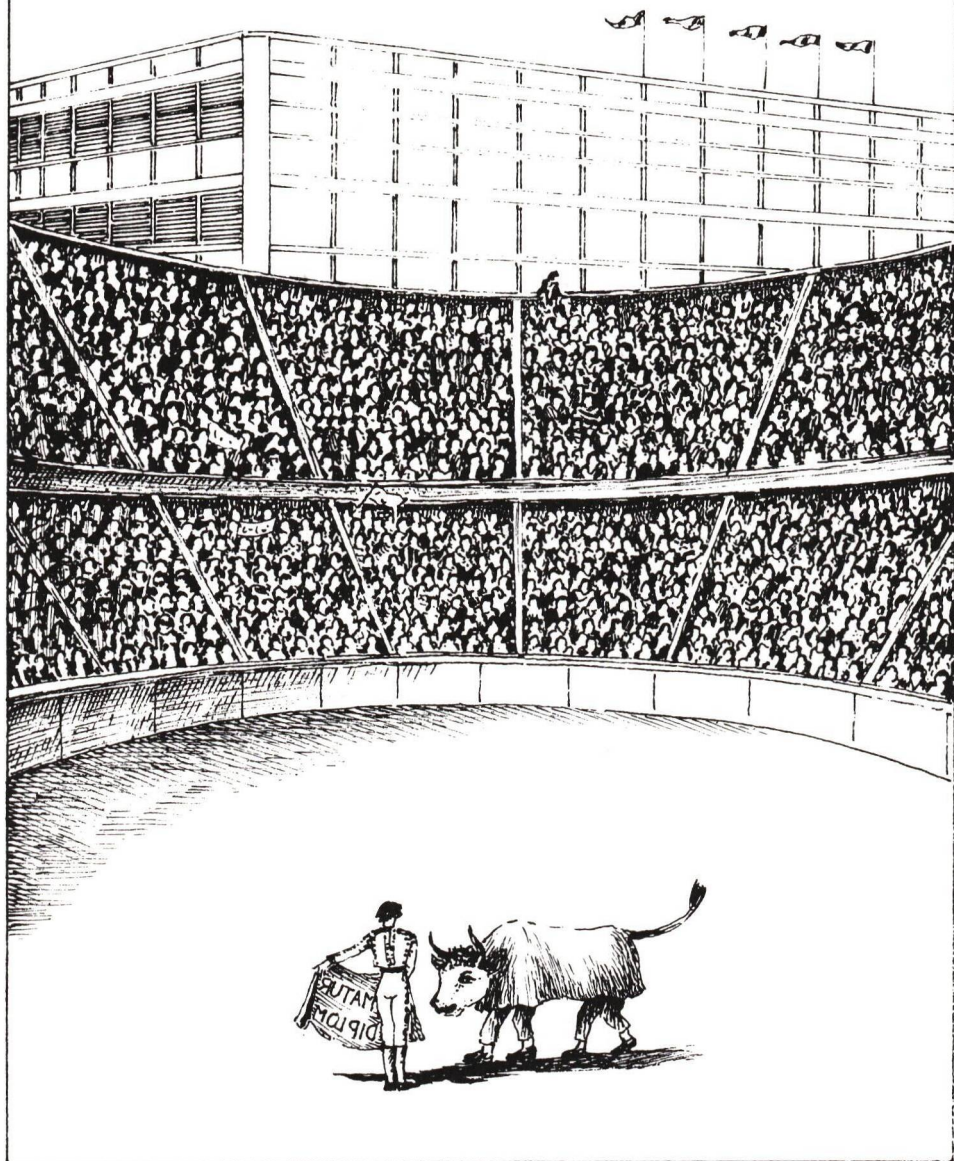
Abb. 5: Fangfaden nach Kontakt mit Glasoberfläche. Im Zentrum jedes zerflossenen Klebetröpfchens liegt ein fädiges Knäuel, das an die beiden Achsenfäden angeheftet ist. 750x (LM).

Abb. 6: In manchen Klebetröpfchen findet man dreieckige Kristalle, die räumlich Tetraeder darstellen. Ihre chemische Zusammensetzung und ihre Funktion sind noch unklar. 980x (LM).

verantwortlich gemacht, die man biochemisch schon vor Jahren nachgewiesen hat. Wir haben nun erstmals Kristalle in den Fangfäden gesehen (Abb. 6) und es wäre naheliegend, sie mit diesen Kaliumsalzen in Verbindung zu bringen. Merkwürdig ist allerdings, dass die von uns beobachteten Kristalle eine aussergewöhnliche Form besitzen, nämlich tetraedrisch. Unseres Wissens gibt es keine Kaliumsalze, die als Tetraeder auskristallisieren, und wir versuchen derzeit, das Problem zusammen mit unseren Chemikern anzugehen. Als erstes wollen wir die lichtmikroskopisch gefundenen Kristalle auch im REM ansehen, um sicher zu sein, dass es sich wirklich um Tetraeder handelt. Als zweites wollen wir unser EDAX-System am REM einspannen, um etwas über die Elementzusammensetzung dieser Kristalle zu erfahren. Wenn wir dann immer noch im Dunkeln tappen, müssen uns die Chemiker sagen was zu tun sei ...

R. Foelix, P. Kaufmann, H. Bolli

NEUE KANTONSSCHULE AARAU  
MATUR- UND DIPLOMFEIER 1994



## 21. Matur- und Diplomfeier

### 21.1. Programm

V'amo di core teneramente  
*Kanon für drei Chöre zu vier Stimmen* W.A. Mozart  
O la, o che bon eccho!  
*Kanon für 2 Chöre zu vier Stimmen* O. di Lasso  
V'amo di core teneramente

#### ***Begrüssung durch den Rektor***

aus „Bagatelles“ op. 47  
*Nr. 1, 3, 5 für Harfe und Orchester* A. Dvorak

***„Non scholae, sed vitae discimus“***  
***Ansprache von Herrn Arie Verkuil***  
*Präsident des Vereins Ehemaliger  
der Neuen Kantonsschule Aarau (VENEKA)*

aus dem Konzert für Flöte und Harfe  
*Andantino* W.A. Mozart

#### ***Übergabe der Maturitätszeugnisse***

aus dem Concertino für Blockflöten und Gitarre  
*Andante – Allegretto* W. Werdin

#### ***Übergabe der DMS-Diplome***

aus dem Quartett für Klarinette, zwei Violinen und Cello  
*Adagio espressivo – Scherzo* C. Diethelm

Chor der Neuen Kantonsschule Aarau *Leitung: Walter Staub*

Orchester der Neuen Kantonsschule Aarau  
Daniela Meyer, Querflöte; Barbara Kipfer, Harfe *Leitung: Ueli Lange*

Blockflötenensemble  
Karin Schneider, Soloblockflöte; Yvan Keckeis, Gitarre *Leitung: Heinz Schaub*

Lehrer der Neuen Kantonsschule Aarau *Leitung: Rolf Bürli*

## 21.2. Aus der Begrüßungsansprache des Rektors

Liebe Maturandinnen und Maturanden  
Liebe Diplomandinnen und Diplomanden  
Verehrte Eltern und Angehörige  
Meine Damen und Herren!

Die Titelseite des Programms, welche Kollege Martin Ruf mit gewohnt feinem und etwas hinterhältigem Humor illustriert hat, vermag Ihre gute Laune und Feststimmung hoffentlich nicht zu trüben. Zwar haben Stierkämpfe etwas Grausames an sich, finden Sie nicht auch? Doch beim genaueren Hinschauen entpuppt sich das Duell zwischen Matador und wildgewordener Bestie als eher harmloses Spiel, als südfranzösische Variante der ‚feria aux taureaux‘, wo es beileibe nicht um einen (meist einseitigen) Kampf auf Leben und Tod geht. Im Gegenteil: Ein leicht müde wirkender Stier (oder ist es sein weibliches Pendant?) trottet auf den Torero zu, der ihn nach allen Regeln der Kunst, doch offenbar vergeblich, aus der Reserve herauszulocken versucht, um ihn zu Höchstleistungen anzuspornen.

Dass das berühmte rote Tuch mit der Aufschrift ‚Matur - Diplom‘ dem Tier unter die Nase gehalten, im entscheidenden Augenblick aber blitzartig wieder entzogen wird, verleiht diesem ungleichen Kräfteressen wohl seinen besonderen Reiz...

Die Schule als Arena der täglichen Auseinandersetzung zwischen Lehrenden und Lernenden: Welch suggestives Bild pädagogischer Zusammenarbeit! Für viele stellt das Gymnasium ein blosser Lernort dar, bar jeder Attraktivität und Menschlichkeit. Anderen wiederum bedeutet es als echte Begegnungsstätte Lebensraum, ja manchen gar ein Stück Heimat. Der Frage nach der Befindlichkeit unserer Schülerschaft, nach dem Schulklima und dem Verhältnis zwischen Unterrichtenden und Unterrichteten wollte ich persönlich nachgehen, angestachelt - ich gestehe es - durch die bereits erwähnte Zeichnung. Meine etwas dilettantisch und nicht sehr systematisch durchgeführte Meinungsumfrage bei zehn willkürlich ausgewählten Klassen hat interessante Aussagen und Urteile zu Tage gebracht. Erwarten Sie nun nicht ein bildungspolitisches Referat zum genannten Thema; ich möchte Ihnen, die Sie sich in schulischen Belangen längst als Expertinnen und Experten verstehen, lediglich ein paar Gedankensplitter zur kritischen Begutachtung unterbreiten. Authentische Zitate von direkt Betroffenen anstelle von wissenschaftlichen Erkenntnissen und statistischen Erhebungen sollen Ihnen, liebe Austretende, das Gymnasiastendasein, das bis vor kurzem das Ihre war, nochmals vor Augen führen.

Rühmen die einen die *ruhige Lage der Schule* beim Friedhof, die *angenehme, heitere und familiäre Atmosphäre*, wo das *Persönliche nicht zu kurz komme* (Zitat: *Ich fühle mich hier wie zu Hause*), klagen andere über Anonymität, über Leistungsdruck und Kopflastigkeit. Sie finden die Schule zu eng und diszipliniert (*Regeln und Paragraphen herrschen*), die Schulleitung zu konservativ (*Wir Schüler werden bevormundet*), die ständige Kontrolle der Absenzen unzeitgemäss (*Sind wir für so etwas nicht schon fast zu alt?*).

Widersprüchliche Befunde liegen angesichts der Vielzahl der Befragten in der Natur der Sache: *Die Neue Kanti ist jung und lebendig, das spürt man*, lese ich mit vor Freude sichtlich geschwellter Brust, doch gleich wird meine Begeisterung wieder gedämpft: *Trotz dem Namen NEU fehlt hier der frische Wind*.

Auch folgende Einschätzungen stehen sich diametral gegenüber und neutralisieren sich zum vorneherein:

*Bis jetzt gefällt es mir sehr gut an dieser Schule. Das Klima ist immer sehr friedlich. Man könnte sagen, an der NKSA scheine die Sonne. Ihr Unbekannter (Untergebener).*

*An den Einrichtungen, Schulordnung, usw. habe ich nichts auszusetzen, im Gegenteil: es gefällt mir sehr gut in diesem Bereich. Aber das Klima, diese Spannung in der Luft, ist mir irgendwie unheimlich.*

Ähnlich, doch schon beinahe ein Fall für den Psychoanalytiker, diese Horrorvision:

*Sobald ich ein Klassenzimmer betrete, legt sich eine kalte Klaue um mich.*

Gute Zeiten, schlechte Zeiten - Die Schule als treuer Spiegel der Gesellschaft erscheint als vielzitiertes Leitmotiv:

*Es ist wie überall: es gibt schlechte Zeiten, in denen alle mit blassen Gesichtern umherschleichen, aber auch die guten, in denen ich es nicht bereue, hier zu sein.*

Schliesslich wird das Thema der diesjährigen Ansprache durch die folgende, tief sinnige Überlegung bereits vorweggenommen und gleichsam philosophisch abgehandelt:

*Das ganze Leben ist Schule. Unsere Schule ist ein riesiger Suppenkessel vieler Typen und Fächer. Er brodelt und sprudelt von neuen Ideen und Wissen. Er bringt nicht nur Theoretiker, denen die Formeln aus den Ohren ‚herausgüßeln‘, sondern auch Menschen (Praktiker) hervor. Leider lebt man zugleich nebeneinander vorbei: Die Fettaugen werden nie den darunterliegenden Kartoffelklösschen begegnen!*

Die Neue Kanti sei eine herzliche und warme Schule; von Geborgenheit in der Klasse, von Glück, Stolz, Dankbarkeit und Privileg ist oft die Rede, aber gelegentlich auch von Machtmissbrauch, Intoleranz und mangelndem Einfühlungsvermögen.

Im grossen und ganzen kommen wir Lehrerinnen und Lehrer im Urteil unseres Zielpublikums zwar recht glimpflich davon, obwohl gewisse Komplimente einen etwas verschmitzten Unterton erkennen lassen:

*Die Lehrerschaft scheint gegen aussen zu harmonieren.*

Oder:

*Als sehr positiv empfinde ich, dass unsere Lehrer keine Ungeheuer sind.*

Wohlthuend in diesem Zusammenhang wirkt auch ein anerkennendes Schulterklopfen:

*Negative Aspekte sind mir bisher nicht in die Quere gekommen. Die Beziehung Lehrer-Schüler ist bei uns jedenfalls sehr gut. Doch, doch, nur weiter so!*

Die Wunschliste an die Adresse der Pädagogen im Zelgli ist lang; sie reicht von Fachkompetenz über Kooperativität, von Rücksichtnahme und Respekt vor dem Schwächeren zu Kompromissbereitschaft und Flexibilität. Der Kantonsschullehrer / die Kantonsschullehrerin sollte ein vielfältiges Unterrichtsprogramm präsentieren, seine/ihre Lektionen gewissenhaft vorbereiten und attraktiv gestalten, seinen/ihren Beruf mit Engagement und Hingabe ausüben sowie dem Jugendlichen Verantwortung und Eigeninitiative überlassen, kurz: be-rufen sein zu einem umfassenden Erziehungs- und Bildungsauftrag. Diesem hohen Anspruch zu genügen, liebe Austretende, haben wir uns mit bestem Wissen und Gewissen eingesetzt, auch wenn es uns nicht immer und überall gelungen sein mag. Denn Lob und Tadel liegen sehr nahe beisammen, was der Sprechende, genüsslich und schmerzvoll zugleich, am eigenen Leibe erfahren durfte:

*Zum Schluss möchte ich aber doch noch ein Lob an die Schule richten. Ich möchte trotz aller Vorwürfe nicht wechseln, und der Rektor ist auch ein freundlicher Mensch, selbst wenn es 10 Unterschriften braucht, um ihn zu sprechen....*

Mindestens in dieser Beziehung werde ich versuchen - ich verspreche es hiermit vor Zeugen - **meinen** Beitrag zur Klimaverbesserung zu leisten!

### 21.3. Non scholae sed vitae discimus

*Maturitätsrede, gehalten von Herrn Arie Verkuil, Präsident des Vereins Ehemaliger der Neuen Kantonsschule Aarau (VENEKA)*

Sehr verehrte Vertreter der Behörden  
Werte anwesende Ehrengäste  
Sehr geehrter Herr Rektor  
Liebe Eltern

So fängt man normalerweise eine Festrede bei einer Gelegenheit wie der heutigen an und fügt dann vielleicht etwas beschämt oder verlegen noch hinzu:

Liebe Maturandinnen und Maturanden  
Liebe Diplomandinnen und Diplomanden

Erlauben Sie mir, sehr geehrte Anwesende, meine Rede anders zu beginnen:

Liebe Maturandinnen und Maturanden  
liebe Diplomandinnen und Diplomanden

Ich gratuliere Ihnen!

*Sie* und niemand anders stehen heute im Mittelpunkt dieser Feier. *Sie* haben hart gearbeitet, Schweiß und hoffentlich weniger Tränen vergossen, einige Jahre die Schulbank gedrückt und unzählige Prüfungen geschrieben.

*Sie* haben sich geärgert oder auch gefreut - manchmal -, und last but not least haben *Sie* dem Ganzen mit Ihrem erfolgreichen Abschluss die Spitze aufgesetzt und sind hier, um die wohlverdienten Früchte Ihrer Arbeit zu ernten. Deshalb stehen *Sie* und niemand anders hier und heute zurecht im Zentrum dieser Feier.

Lassen Sie mich mit diesem Gegenstand hier helfen, bereits jetzt schon in Ihnen die Vorfreude auf die Zeit nach dieser Feier etwas aufkommen zu lassen. Es ist ein Feriensouvenir, das sie daran erinnern soll, dass *Sie* jetzt dann bald in Ihre wohlverdienten Ferien reisen werden. Vielleicht bringt *Sie* dann Ihre Reise auch in das Heimatland dieses Fischers: In ein Fischerdorf in Portugal, zum Beispiel, mit seinen langen, weissen Sandstränden. Hierher, wo die Menschen fremder Kulturen einander begegenen. So, wie einst ein Tourist einem Fischer begegnete, der in der Nachmittagssonne lag.

„Was tust Du denn da?“ fragt ein Tourist in einem malerischen Fischerdörfchen einen portugiesischen Fischer, der nach getaner Arbeit in der Nachmittagssonne liegt.

„Ich liege in der Sonne!“ antwortet der Fischer leicht irritiert und etwas verlegen.

„Wäre das denn nicht ein wundervolles Wetter, um hinauszufahren und Fische zu fangen?“ fragt der Tourist nach.

„Ich war heute morgen schon draussen und habe meinen Fang gemacht“, kontert der Fischer, „jetzt liege ich in der Sonne und ruhe mich aus.“

„Sie waren heute morgen schon draussen - na und! Dann gehen Sie eben heute nachmittag noch einmal.“

„Warum denn?“

„Sehen Sie, wenn Sie heute morgen schon draussen waren und heute nachmittag noch einmal gehen, dann haben Sie doch den doppelten Fang, oder nicht!“

„Mag schon sein. Und dann?“

„Ja, dann tun Sie das eine Weile lang, verkaufen alle Fische und kaufen an Stelle Ihrer Nusschale dort ein schönes Boot mit einem guten Aussenbordmotor.“

„Ja und dann?“

„Dann fahren Sie den Fischen nach und fangen noch mehr als vorher!“

„Und dann?“

„Dann kaufen Sie irgendwann ein zweites Boot und engagieren einige Leute aus dem Dorf, die für Sie arbeiten.“

„Und dann?“

„Sie werden Chef einer ganzen Gruppe von Fischern, später vermutlich einer ganzen Fischereiflotte. Sie werden einen Helikopter fliegen und mit Echolot und Radar hochmodern, rational und effizient den Fisch vor sich her jagen. Sie bauen eine Fabrik dort neben dem Dorf und verarbeiten den Fisch, den Sie fangen, gleich selbst und exportieren ihn in alle Herrenländer. Sie werden die Marktpreise diktieren und ein einflussreicher und angesehener Mann sein...“

„Und dann?“

„Und das ist nun wirklich das Beste daran, dann setzen Sie sich zur Ruhe und geniessen das Leben. Mitten am Nachmittag werden Sie sich den Luxus leisten können, in der Sonne zu liegen, während dem die andern arbeiten!“

„Also eigentlich genau das, was ich jetzt schon tue!“, sagte der Fischer.

Eine Geschichte von Böll, die mich fragen lässt: Wozu leben und arbeiten wir eigentlich? Um reich und berühmt zu werden vielleicht? Vielleicht!

Und wozu lernen wir denn? Wozu machen wir eine Matura oder ein Mittelschuldiplom? Um studieren zu können oder um einen Beruf zu erlernen, der uns zu Reichtum und gesellschaftlichem Ansehen verhilft vielleicht? Vielleicht!

„*Non scholae, sed vitae discimus*“ - „Nicht für die Schule, fürs Leben lernen wir“. Ein vielzitiertes lateinischer Satz, der über der Türe eines Ihrer Biologiezimmer steht. Ich selbst konnte leider das Geheimnis dieses Satzes bis zum Ende meiner Maturzeit nicht lüften, und zwar weder sprachlich - ich hatte kein Latein in der Kanti - noch inhaltlich. Vermutlich hätte ich ihn so übersetzt: „Nicht **in der Schule**, sondern **durch das Leben** lernen wir“.

Nicht **in** der Schule, sondern **durch** das Leben lernen wir. Das würde vermutlich auch der ersten Person Singular der konsonantischen Konjugation des lateinischen Verbes *discere* „lernen“ gerechter werden, die da heisst „disco“: ich lerne, was wohl aber bei den meisten von uns andere Assoziationen weckt.... „disco“.

In der Zwischenzeit habe ich nicht nur gelernt, dass „disco“ nicht nur nicht bedeutet „ich amüsiere mich mit meinen Schulkameraden beim Tanzen und versuche, die morgige Mathematikprüfung, auf die ich nicht gelernt habe, noch etwas zu verdrängen“. Ich habe gelernt, dass das, was ich im einzelnen aus der Schule mitgenommen habe - „fürs Leben“, wie man so schön sagt - (als hätte es während der Schulzeit kein Leben gegeben!) nicht zuletzt von mir selbst abhängt.

„Was man schwarz auf weiss besitzt, kann man getrost nach Hause tragen.“ - Vorsicht, das ist ein Klassikerzitat! Aber Goethe legt es Mephisto in den Mund! - Das kann es also nicht sein. Nicht das, was in Dutzenden von Heften steht, ist das Wesentliche. - Einen Grossteil meiner Hefter und Bücher habe ich nach der Matura - das dürfte man bei einer Gelegenheit wie dieser eigentlich gar nicht sagen; nehmen Sie sich also bitte kein Beispiel daran - im Garten verbrannt. -

Nein: Bildung - oder backen wir etwas kleinere Brötchen - Wissen gibt es nicht als Besitz; käuflich ist es nicht, und kaufen können Sie sich zunächst auch nichts davon. - Ja, um Himmels willen, alles für die Katz' - oder vielmehr nur für die Schule -, und jedenfalls doch nicht für das Leben?

Wenn also das, was in den Heften steht, nicht das ist, worauf es in den vergangenen Jahren angekommen ist, was ist es dann? Haben Sie Ihre Zeit bislang nur mit Spielereien verbracht?

Schon möglich. Ein Instrument spielt man. Theater spielt man. In der Literatur spielt man mit Wörtern. Beim Schach spielt man mit Figuren. Wie oft vermögen der Schulchor, das Orchester, der Schulsport selbst bei eher

lethargischem Gemütern mehr Begeisterung, Engagement und Aktivität wachzurufen als Mathematik, Physik oder Französisch. Ich denke dabei auch an das Sommernachtsfest vom letzten Samstag.

Das ist auch Schule, ist Leben an, mit, in unserer Schule!

Unsere Schule - die Neue Kanti, die zu meiner Maturzeit noch Kantonschule Zelgli hiess und im langen Schatten der Alten Kanti stand. Unsere Schule, die stolz auf sich sein kann, weil Sie sie mit Leben und Phantasie gefüllt haben.

Das sah man am Sommernachtsfest, wo Sie sich Ihre gute Laune trotz Regen nicht nehmen liessen.

Vieles, was Sie an dieser Schule gelernt haben, ist zugegebenermassen nicht berufsbezogen - nicht auf den ersten Blick.

Gemessen am sogenannten „Ernst des Lebens“, ist das alles nur ein Spiel: Spiel im Sinne, dass all das ohne zwingende Notwendigkeit geschieht, aber dafür manchmal voller Ernsthaftigkeit, Hingabe und Begeisterung.

Bedeutsam ist, dass diese vermeintlichen Spielereien auf den ganzen Menschen zielen. Die Parzellierung des Menschseins nach den Zwängen des Berufs- und Wirtschaftslebens findet - Gott sei Dank - in der Schule noch nicht statt. Aber auf die Ausbildung des Menschen als Ganzes kommt es an - in der Schule und anderswo. „Der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Wortes Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.“ Diese Worte stammen nicht von mir, sondern aus Schillers „Briefen über die ästhetische Erziehung des Menschen.“ Auch so ein Klassiker.

Hold fast to dreams  
For if dreams die  
Life is a broken - winged bird  
that cannot fly

Hold fast to dreams  
For when dreams go  
Life is a barren field  
frozen with snow

Einige von Ihnen haben dieses Gedicht von ihrer Englischlehrerin geschenkt bekommen, nachdem sie in ihrem Maturaufsatz über ihre Wünsche, Träume und Visionen nachgedacht haben.

*Ich* wünsche mir, dass Sie alle aus der Schule auch wichtige *Erfahrungen* für Ihr Leben mitnehmen. Behalten und bewahren Sie einen kritischen Sinn für die Realitäten, aber beherzigen Sie den Inhalt dieses Gedichtes, dass die

Welt nicht nur aus Zählbarem, Messbarem, Wägbarem besteht, sondern auch aus dem, was Sie in sich tragen, aus Träumen, Utopien, Idealen.

„Non scholae, sed vitae discimus“ - „nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir“, habe ich am Anfang zitiert.

Jetzt sage ich Ihnen:

Vergessen Sie den Realpolitiker Fürst von Metternich, aber bewahren Sie etwas von Thomas Morus' Utopia oder von Platons idealem Staat in Ihrem Herzen.

Vergessen Sie - auch wenn Ihre Mathematiklehrer das vielleicht gar nicht gerne hören werden - die Herleitungen der Integralrechnung, aber halten Sie stets der Logik die Stange, und mit ihr der Vernunft.

Vergessen Sie den Blankvers, aber leben Sie mit Lessings „Nathan dem Weisen“, mit den Idealen der Toleranz und der Menschlichkeit.

Wenn dies geschieht, dann könnte es sein, dass Sie nicht - wenigstens nicht nur für die Schule gelernt haben, sondern auch fürs Leben.

Die Schule hat heute mich - den Präsidenten der ehemaligen Schülerinnen und Schüler der Neuen Kantonsschule - hierher eingeladen. Das ist eine freundliche Geste der Schulleitung gegenüber dem Verein der ehemaligen Schülerinnen und Schüler der Neuen Kanti. Es ist jedoch nicht eine Referenz an meine Person, sondern ein Zeichen der Wertschätzung an Sie, die Absolventinnen und Absolventen und mit dem heutigen Tag selbst ehemaligen Schülerinnen und Schüler der Neuen Kantonsschule Aarau.

*Sie* sind - wie das auch immer tönen mag in Ihren Ohren - der Stolz der Schule, und Sie sind darüber hinaus - ob Sie es wahrhaben wollen oder nicht - das grösste und wichtigste Kapital unserer Gesellschaft.

Sie gehören zu jener privilegierten Schicht junger Menschen, der grundsätzlich alle Möglichkeiten offenstehen.

Lassen Sie mich nun dem noch folgendes hinzufügen: Sie gehören zur privilegierten Schicht der 18-20-jährigen. Sie haben als solche nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht Ihnen selbst gegenüber, alle Ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten zur Entwicklung Ihrer Fähigkeiten zu nutzen.

Aber - darum bitte ich Sie aus tiefstem Herzen - betrachten Sie Ihre Privilegien auch als Mandat für die Schwächeren in unserer Gesellschaft. Tun Sie dies, so wird Ihnen neben der Achtung Ihrer Angehörigen und Freunde vor der Leistung eines Ausweises auch die Achtung Ihrer Mitmenschen vor Ihren menschlichen Qualitäten sicher sein!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen für Ihre Zukunft alles Gute. Mögen Sie Ihre Träume, Visionen und Utopien Ihren Möglichkeiten und Fähigkeiten

entsprechend zu Ihrem eigenen Wohl und zu demjenigen Ihrer Mitmenschen  
verwirklichen können!  
Ich danke Ihnen.

---





the 1990s, the number of people in the UK who are aged 65 and over has increased from 10.5 million to 13.5 million (15.5% of the population).

There are a number of reasons why the number of people aged 65 and over has increased. One of the main reasons is that people are living longer. The life expectancy at birth in the UK is now 77 years for men and 81 years for women. This is a significant increase from the 1950s, when life expectancy at birth was 71 years for men and 75 years for women.

Another reason why the number of people aged 65 and over has increased is that people are staying in the UK for longer. In the 1950s, many people emigrated to other countries, particularly to the United States and Canada. This has meant that there are fewer people in the UK who are aged 65 and over than there would be if more people had stayed in the UK.

There are a number of implications of the increase in the number of people aged 65 and over. One of the main implications is that there will be a need for more care and support for older people. This is because many older people are unable to care for themselves and need help with everyday tasks such as shopping, cooking and cleaning.

Another implication of the increase in the number of people aged 65 and over is that there will be a need for more housing for older people. This is because many older people are unable to live in their own homes and need to move into care homes or other forms of residential care.

There are a number of ways in which the government can meet the needs of older people. One way is to provide more care and support for older people in their own homes. This can be done by providing services such as home care, day care and meals on wheels.

Another way in which the government can meet the needs of older people is to provide more housing for older people. This can be done by building new care homes and other forms of residential care, and by providing grants to help older people to buy or rent a home.

There are a number of challenges facing the government in meeting the needs of older people. One of the main challenges is that there is a limited amount of money available to fund care and support for older people. This means that the government will need to find ways to raise more money to fund these services.

Another challenge facing the government is that there is a limited amount of staff available to provide care and support for older people. This means that the government will need to find ways to recruit and train more staff to provide these services.

There are a number of things that older people can do to help meet their own needs. One of the main things that older people can do is to stay active and engaged in their communities. This can be done by joining clubs, groups and organisations, and by volunteering.

Another thing that older people can do is to plan for their future. This can be done by saving money, investing in property, and by making a will. This will help to ensure that older people have the money they need to live comfortably in their old age.

There are a number of things that the government can do to help older people. One of the main things that the government can do is to provide more care and support for older people in their own homes. This can be done by providing services such as home care, day care and meals on wheels.

Another thing that the government can do is to provide more housing for older people. This can be done by building new care homes and other forms of residential care, and by providing grants to help older people to buy or rent a home.